

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnementspreis pro Nummer 10 Pf. monatlich 3,00 Mk. monatlich 1,10 Mk. wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Vorkostenfrei. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2,50 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Gründet 1894.

**Die Insertions-Gebühr**  
 Beträgt für die sechsheftige Kolonelle oder deren Raum 60 Pf. für politische und gemeinnützige Vereins- und Berathungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das festgedruckte Wort 20 Pf. (zweifach 2 festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pf. Stellenangebote und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.  
 Sonnabend, den 6. März 1915.  
 Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Beschießung der Dardanellen und Haltung der Balkanmächte

## Der türkische Krieg.

### Das Bombardement der Dardanellen.

Konstantinopel, 5. März. (W. L. B.) Der Vertreter der Telegraphen-Agentur Willi in den Dardanellen telegraphiert: Die Mitteilung vom 2. März betreffend den Untergang eines feindlichen Torpedobootes wird amtlich nicht bestätigt. Wie die Untersuchung ergab, hatte infolge des Feuers der türkischen Batterien ein feindliches Torpedoboot zahlreiche Pfiffe ausgestoßen. Einige andere Torpedoboots kamen zu Hilfe. Der Rebel verhinderte die genaue Feststellung der Beschädigungen des Torpedobootes, das, wenn es nicht verloren ist, nicht mehr in Stande sein dürfte, an den Kämpfen teilzunehmen.

Athen, 4. März. (W. L. B.) Meldung der Agence d'Athènes. Heute verhinderte der Rebel eine Feststellung der Wirkungen der Beschießung der Dardanellen, doch haben drei Torpedobootszerstörer, die an der Meerenge vorbeifuhren, festgestellt, daß die Driftschiffe von ihren Einwohnern geräumt sind.

Die „Agence d'Athènes“ hatte unter dem 27. Februar gemeldet, daß die englisch-französische Flotte an der Spitze der Dardanellenhalbinsel Truppen gelandet und die Flaggen der Verbündeten aufgezogen hätte. Demgegenüber ist die „Agence Willi“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die feindliche Flotte bisher nur die äußeren Forts hat beschädigen können, daß dagegen die inneren Forts vollständig unversehrt sind. Ebenso hat der Feind bis heute keinen einzigen Mann landen können. Die Nachricht der genannten Agentur ist somit vollständig erfunden.

### Abgeschlagene Landungsversuche bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 5. März. (W. L. B.) Das Hauptquartier meldet: Gestern abend zu später Stunde versuchte die feindliche Flotte unter verheerendem Feuer an einzelnen Stellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sedil-Bah und Kum-Kale in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. Sechzig feindliche Soldaten, welche bei Sedil-Bah sich ausgeschifft hatten, flüchteten wieder in ihre Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von zwanzig Toten und Verwundeten zurück. Vierhundert feindliche Soldaten, die bei Kum-Kale an Land gesetzt worden war, wurden vertrieben, wobei sie etwa achtzig Tote verloren. Wir hatten sechs Tote und fünfundsiebenzig Verwundete in diesen beiden Weschten. Nach dem gestrigen Mißerfolg teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen und unverteidigten Häfen Dikili, Sarmsak und Kivalik am Ägäischen Meer. Zwei Zieger, die den Golf von Saros überflogen, stürzten sich ins Meer; der Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

### Französisch-englische Expeditionskorps nach den Dardanellen.

Paris, 4. März. (A. L.) Die Gerüchte von der Entsendung eines französisch-englischen Expeditionskorps nach dem Orient finden jetzt in der folgenden Mitteilung des „Temps“ ihre Bestätigung. Das Blatt schreibt: Die englischen und französischen Kreuzer und das bedeutende Korps, welches die Operationen zu Lande begleiten soll, werden mit der Ueberfahrt der Dardanellen ihr Werk noch nicht beendet haben; es bleibt ihnen ein letztes Hindernis zu überwinden, bevor sie in Konstantinopel mit den Russen zusammentreffen werden, die sie über den Bosporus an einer Landungsstelle am Schwarzen Meer erreichen werden. Diese Operationen können normalerweise nicht vor einer Woche beendet sein.

### Der türkische Angriff gegen den Suezkanal.

Amsterdam, 4. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Ein Korrespondent der „Daily News“, der das Kampfgebiet am Suezkanal besichtigte, schreibt, man müsse den Deutschen gratulieren, daß sie die Türken in Stand setzten, zwei sechszöllige und eilliche achtzehnpfündige Geschütze durch 70 Meilen in der Wüste durchzubringen. Die Truppen seien gut ausgerüstet und auch mit Wasser vorräten versehen gewesen. Das Herbeischaffen von so viel Fräsenmaterial sei auch keine Kleinigkeit. Die Wüste wäre im Bund mit Englands glänzenden Olfquellen an Menschen und Material gewesen, aber es sei sicher, daß der Angriff kein Bluff war.

### Die Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 5. März 1915. (W. L. B.)

#### Weslicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu.

Aus der den Franzosen entrisenen Stellung auf der Loretto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von Le Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Baugquois östlich der Argonnen und am Walde von Consenvoye östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlangen. Ein gestern abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen, auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber tausend tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage um Grodno ist unverändert; russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomza scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind, viele Gefangene der 1. und 2. russischen Gardedivision blieben in unserer Hand.

Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht geändert, einige Vorstöße der Russen östlich von Plozk waren erfolglos.

Ostlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

### Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Amtlich. Berlin, 5. März. (W. L. B.) Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behne.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 5. März. (W. L. B.) Amtlich wird verlautbart: 5. März 1915:

An der Gefechtsfront in Russisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. In den Karpaten wurde in einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Der Kampf um die Dardanellen.

Die fortgesetzten Angriffe der englisch-französischen Flotte gegen die Dardanellen lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß es sich bei den jetzigen Operationen nicht wie bei der ersten Beschießung der Dardanellenforts im Januar um eine vorübergehende Episode handelt, sondern um eine ernste Aktion, bei der England und Frankreich alle verfügbaren See- und wohl auch Landstreitkräfte eingesetzt haben. Genau so, wie es sich bei dem türkischen Angriff gegen den Suezkanal um einen Stoß gegen den „Schlüsselstein im Gewölbe des englischen Weltreiches“, wie Rohrbach Ägypten nennt, handelt, setzen die Dreiverbandsmächte alle Kräfte an, um die Türkei in ihrem Lebensnerv zu treffen.

Die Gründe für dieses Vorgehen sind mannigfacher Natur. Einerseits hoffen die Dreiverbandsmächte, durch den Angriff auf die Dardanellen die militärische Kraft der Türken auf dem ägyptischen und kaukasischen Kriegsschauplatz zu schwächen. Obgleich es bekannt ist, daß die Türkei, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein, eine starke Armee in ihren europäischen Gebieten bereit hält, hoffen die Mächte des Dreiverbandes doch, daß ein Angriff auf die Dardanellen die Türkei veranlassen könnte, Verstärkungen von den anderen Kriegsschauplätzen heranzuziehen. Neben diesem Beweggrund kommt die große wirtschaftliche Bedeutung der eventuellen Öffnung der Dardanellen und des Bosporus für England und Frankreich in Betracht. In den Häfen Südwestrusslands lagern gewaltige Mengen von Getreide, die für die Lebensmittellieferung Englands und Frankreichs wie für die Zahlungsbilanz Russlands einen wichtigen Faktor bilden. Auch für den übrigen Handel Russlands und für seine Versorgung mit Kriegsmaterial und sonstigen Erzeugnissen, an denen es im Farenreiche mangelt, würde die Erzwingung der freien Durchfahrt durch die Meerengen von enormer Bedeutung sein. Aber alle diese militärischen und wirtschaftlichen Momente verblissen vor den unabsehbaren politischen Verwickelungen, die schon durch den Beginn der Forcierung der Dardanellen in greifbare Nähe gerückt sind.

Zunächst bildet die Aufrollung der Meerengenfrage ein starkes Moment der Beunruhigung für Italien und Griechenland. Italien hat nicht nur starke Interessen in Kleinasien, es befürchtet auch, als vorherrschende Mittelmeeremacht, daß die Öffnung der Meerengen eine völlige Verschlebung der Kräfteverhältnisse der einzelnen Staaten im Mittelmeer herbeiführen könnte. Zu denselben Beweggründen kommt für Griechenland noch folgendes Moment hinzu: Es gehört zu den wichtigsten Grundfragen des Philhellenismus, daß Konstantinopel nur die folgende Etappe nach Saloniki auf dem Wege zur Schaffung eines Großgriechenlandes sein soll. Dieser Traum ist bisher in den maßgebenden französischen Organen genährt worden, aber die Präntensionen Russlands, die noch kürzlich in der Rede Stasowys und der Vertreter der bürgerlichen Parteien in der russischen Duma unzweideutig zum Ausdruck kamen, wecken in Griechenland die stärksten Befürchtungen und bilden ein Gegengewicht gegen die dreiverbündlichen Strömungen in Griechenland, die in der mit Genehmigung des Dreiverbandes erfolgten Befehung des Epirus und dem Vordringen Griechenlands in Albanien reiche Nahrung fanden. In diesem Zusammenhang gewinnt der Kronrat in Athen, der sich angeblich mit der Beratung der inneren Lage, in Wirklichkeit aber mit der Erörterung der komplizierten äußeren Lage beschäftigt, eine beträchtliche Bedeutung. Die Ereignisse bei den Dardanellen stellen Griechenland vor die Alternative, sich für oder gegen den Dreiverband zu erklären.

Für Bulgarien ist die Entscheidung über die komplizierter gewordene Lage insofern leichter, als es seit Kriegsbeginn bestrebt gewesen ist, sich von den internationalen Verwickelungen fernzuhalten und seine Politik lediglich darauf konzentrierte, Mazedonien und die Dardanellen, die ihm von Serbien und Rumänien im zweiten Balkankrieg entrisen wurden, zurückzuerlangen. Indessen kann auch Bulgarien den Ereignissen bei den Dardanellen nicht gleichgültig gegenüberstehen, denn es ist für Bulgarien eine politische Existenzfrage, ob Konstantinopel türkisch oder „neutralisiert“ ist, oder ob es Russland gelang, an den Meerengen festen Fuß zu fassen und Bulgarien in die Flanke zu fallen.

Schlummer noch daran ist in dieser Beziehung Rumänien. Ist noch im slawischen Bulgarien eine gewisse Neigung zu Russland vorhanden, dem es seine Befreiung in den Jahren 1877/78 verdankt, so hat sich das nichtslawische Rumänien stets als Vorposten der „lateinischen Kultur“ gegenüber dem auf dem Marsch nach Konstantinopel befindlichen Balkanismus betrachtet. Hierzu kommt als das wesentlichste Moment noch die Gefahr der wirtschaftlichen Eröffnung

durch Rußland. Bulgarien hat einen Ausgang nach dem Westlichen Meer, aber Rumänien, das nur einen Ausgang nach dem Schwarzen Meer hat, würde bei dem Uebergang Konstantinopels in den Besitz Rußlands in türkische Abhängigkeit von ihm gelangen. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß selbst der frühere rumänische Minister Take Jonescu, der als Agent Rußlands an der Spitze der russophilen Agitation in Rumänien steht, dem Berichterstatter der Petersburger „Reich“ dieser Tage erklärte, auch Rumänien sei an der freien Durchfahrt durch die Meerengen interessiert; am besten wäre es, man ließe die Türken, wo sie seien; ganz das aber nicht, so müßte die Internationalisierung der Meerengen durchgeführt werden!

Nun kommt als sehr wesentlich die Frage in Betracht, inwiefern über das Schicksal Konstantinopels und der Meerengen Übereinstimmung zwischen den Drei-Verbandsmächten, speziell zwischen England und Rußland, herrscht. Es geht bis vor kurzem als politischer Glaubenssatz, England würde nie zulassen, daß Rußland den freien Ausgang zum Mitteländischen Meer erhalte, und die Geschichte der englischen Politik zeigt in der Tat, daß der englisch-russische Gegensatz am stärksten in der Meerengenfrage zum Ausdruck gelangte. Der Weltkrieg scheint aber auch hierin Wandel geschaffen zu haben. Kann auch die russische Version, daß England, im Besitz Cyperns und Ägyptens, gegen die Befestigung Konstantinopels und der Meerengen durch Rußland nichts einzuwenden haben werde, als ein Erzeugnis der Phantasie betrachtet werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß England es jetzt nicht mehr für möglich hält, Rußland den freien Ausgang aus dem Schwarzen Meer zu verweigern. Vergleicht man die betreffenden Deklarationen Sazonows und Greys in der Duma und im englischen Parlament, so findet man hier wie dort Übereinstimmung nur darin, daß Rußland den „Zugang zum offenen Meer“ erhalten soll. Natürlich bedeutet auch das eine enorme Abweichung vom bisherigen englischen Standpunkt, sie ist aber doch weit entfernt von den russischen Wünschen, die, in den Worten Sazonows vorsichtig angedeutet, in den Reden der bürgerlichen Parteiführer im Sinne der unbedingten Besitznahme Konstantinopels und der Meerengen formuliert wurden. Aus diesem schlummernden Gegensatz zwischen den Zielen der russischen und der englischen Politik ergibt sich die Nervosität, die zurzeit in der russischen Presse herrscht. Hat einerseits die Mailänder „Corriere della Sera“ durchaus recht, daß die verstärkte Aktivität der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen in Verbindung steht mit den Deklarationen in der Duma, so tritt andererseits in den führenden russischen Organen die unverkennbare Besorgnis zutage, die Franzosen und Engländer könnten früher in Konstantinopel sein, als die Russen! Die Petersburger „Reich“ schrieb schon im Januar, die Russen seien überzeugt, daß „unser Verbündeten nicht die Absicht haben, ohne uns und vor uns nach Konstantinopel vorzudringen“. Jetzt wiederholt das Blatt noch energischer die Mahnung, keine diplomatischen und militärischen Mittel zu scheuen, und in erster Linie die nationalen Bestrebungen Rumäniens und Bulgariens (hinsichtlich Bessarabiens und Mazedoniens) zu unterstützen, damit Rußland „rechtzeitig“ am Goldenen Horn sein soll. Wir weisen auf diesen Gegensatz hin, nicht, weil wir glauben, daß er zurzeit die englisch-russische Kooperation sprengen könnte, sondern weil in ihm schon jetzt die Grenzlinien hervortreten, die England und Frankreich, gestützt auf die Bestrebungen und den Selbsterhaltungstrieb der Balkanstaaten, dem Drang Rußlands nach Konstantinopel gezogen haben.

## Die Balkanmächte und die Dardanellenfrage.

Kopenhagen, 4. März. (B. T. B.) Die hier vorliegende „Reich“ vom 26. Februar nimmt in einem Leitartikel zu der Dardanellenfrage Stellung und kommt dabei auf die Rede Sazonows in der Reichsduma vom 3. Februar zurück. Das Blatt schreibt: Die besondere Aufmerksamkeit des Auslandes hat jene Stelle der Rede erregt, in der der Minister „von der Erreichung des offenen Meeres durch Rußland“ spricht. Die ausländische Presse, insbesondere die mitteleuropäische, habe die Erklärung des Ministers richtig ausgelegt als direkten Hinweis auf das bevorstehende Schicksal der Meerenge und Konstantinopels. Doch russischerseits bereits die nötigen Schritte zur Erreichung dieses Zieles getroffen seien, erscheint der „Kotovoje Wremja“ ungewiss, insbesondere was die diplomatischen Aktionen anlangt. Dafür bürge schon das Faktum, daß der Minister es für möglich hielt, in der Duma seine bestimmte Erklärung zu machen. — Was die militärische Seite der Frage anlangt, so sei das vereinigte englisch-französische Geschwader bereits dabei, sich den Eingang in die Dardanellen zu erzwingen. Selbstverständlich werde sich Rußland, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sein werde, an den militärischen Operationen gegen Konstantinopel beteiligen. Den letzten Meldungen nach zu urteilen, könnten sich die Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen allerdings Wochen, vielleicht auch Monate hingziehen. Jedenfalls habe Rußland noch Zeit, seine Vorbereitungen jeglicher Art zu beenden, nur diese diese Zeit nicht fruchtlos verstreichen. Das Blatt verkennt nicht die Schwierigkeiten für eine glückliche Lösung der Frage. Schon in dem gegenwärtigen Stadium habe das Aufrollen der Meerengenfrage und der Frage betreffend Konstantinopel ungewissheit in mexikanischerseits Erhalten unter den Anhängern Rußlands in Rumänien und Bulgarien hervorgerufen. Das Blatt fährt fort: Selbst der eifrige Befürworter eines Zusammengehens Rumäniens mit den Drei-Verbandsmächten, Take Jonescu, hält daran fest, daß die einzig mögliche Lösung der Meerengenfrage in der Neutralisierung derselben liegt, also eine für uns am allerwenigsten günstige. Ein anderer Anhänger der Tripelentente, Diamandi, spricht offen von dem „horren Eindruck der Rede Sazonows über die Rolle Rußlands in den Dardanellen“ und der bei den Rumänen deshalb verpflanzten „Nervosität“. Er geht sogar weiter und versichert, daß selbst die eifrigsten Befürworter gemeinsamer Aktionen diesmal zu Schweigen gezwungen sein werden, wenn die Entscheidung der Dardanellenfrage vielleicht eine Form annimmt, die den künftigen Interessen Rumäniens direkt entgegensteht. Das Blatt fährt fort, die von Diamandi vermerkte „Nervosität“ hinsichtlich seiner Landleute habe in der letzten Zeit offenbar auch auf Bulgarien übergegriffen. Berliner Meldungen nach zu urteilen, hätten erste Demonstrationen gegen die serbische und montenegrinische Gesandtschaft stattgefunden, und die russische Woiwode hätte man politisch schämen müssen. Natürlich könnten aber weder die rumänische, noch die bulgarische „Nervosität“ Rußland von der Befolgung seiner nationalen Aufgabungen abbringen. Allein es gibt ein anderes Verhängnis für diese „Nervosität“ — das ist die größere Aufmerksamkeit gegenüber den nationalen Aufgaben unserer Nachbarn

und möglichen Verbündeten.“ Der geeignete Moment für militärische Operationen gegen die Meerengen durch Rußland sei noch nicht gekommen; man dürfe daher keine Zeit verlieren für die diplomatische Vorarbeit. Diamandi drückt die Hoffnung aus, daß die Kabinette von Petersburg und Bukarest loyal und freundschaftlich die Dardanellenfrage erörtern, und daß auf diese Weise alle Mißverständnisse beseitigt werden.“ Auch die „Reich“ hofft, daß die Frage eine für die russischen Nachbarn zufriedenstellende Lösung finden werde, selbst wenn sich Rußland nicht mit der für jene wünschenswerten „Neutralisierung“ einverstanden erklären sollte. (Hier hat die russische Zensur eine Streichung vorgenommen, wohl 10 Zeilen.)

Sofia, 4. März. (B. T. B.) Zur Dardanellenfrage schreibt die „Kambana“: Diese Frage ist für Bulgarien ebenso wichtig, wie für die Türkei und Rumänien. Im Interesse Bulgariens liegt es, daß die Türken im Besitz der Dardanellen bleiben. Wir wünschen daher, daß die türkischen Waffen bei der Verteidigung der Meerengen Erfolg haben, weil ihre Erfolge auch die unseren sind. Wer unter den Bulgaren wünscht, daß die Meerengen von einer Großmacht erobert werden, denkt nicht an Bulgarien und an dessen Ideale.

## Neue Kronratsitzung in Athen.

Athen, 5. März. (B. T. B.) Im Verlauf des gestrigen Kronrates setzte der griechische Gesandte in Paris Romanos die politische und militärische Lage der Verbündeten auseinander, worauf der Ministerpräsident Venizelos die durch die Expedition gegen die Dardanellen für Griechenland geschaffene Lage darlegte. Heute wird im königlichen Schloß unter Vorsitz des Königs ein Kronrat stattfinden, an dem außer Venizelos drei ehemalige Ministerpräsidenten teilnehmen werden.

## Militärische Vorbereitungen in Rumänien.

Der gut informierte Bukarester Korrespondent der Petersburger Zeitung „Reich“ teilt recht interessante Einzelheiten über die militärischen Vorbereitungen Rumäniens mit, die in der letzten Zeit besonders intensiv betrieben werden. Danach soll die rumänische Regierung die Armee in halben Kriegszustand versetzt haben. Ohne zur formellen Mobilisierung der Armee zu greifen, habe die rumänische Regierung ihre Streitkräfte an der Grenze der Südkarpathen bedeutend verstärkt.

Der genannte Korrespondent teilt aus „sehr autoritativer Quelle“ mit, daß bedeutende rumänische Kräfte nach der Verteidigungslinie des Flusses Sereth dirigiert worden sind. Starke Teile des 1., 2., 3. und 4. Korps, die in Arad, Bukarest, Galatz und Jassy stehen, sind in den Kriegszustand versetzt; ihre Zahl beläuft sich annähernd auf 5 bis 6 Divisionen, die hauptsächlich auf dem linken Sereth-Ufer konzentriert sind. Außerdem hat das Kriegsministerium an sämtliche Truppenteile Order erteilt, die gesamte militärische Bevölkerung bis zu 45 Jahren und die Rekruten der Jahrgänge 1916 und 1917 schon jetzt in Kenntnis zu setzen, daß sie bei der Mobilisierung der rumänischen Armee sich bei ihren Militärkommandos melden müssen; ferner ist die Reichswehr der Jahrgänge 1909—15 zum 14. März d. Z. einberufen worden. Auf diese Weise soll die Zahl der rumänischen Streitkräfte auf 650 000—800 000 Mann gebracht werden. (Diese Angabe steht im Widerspruch mit den Neußerungen rumänischer Staatsmänner, die die Höchstzahl der rumänischen Truppen bei der Mobilisierung auf 600 000 angegeben haben. D. Red.) Die rumänische Regierung spannt alle ihre Kräfte an, um die Armee mit Sanitätsmaterial und Proviant mindestens für ein Jahr zu versorgen. Die Militärlager an den wichtigsten strategischen Punkten werden ausgiebig mit Kriegsmaterial versehen, das in großen Mengen auf rumänischen Werken angefertigt wird. In allen strategisch wichtigen Punkten in den nordwestlichen und östlichen Gebieten Rumäniens werden in fieberhafter Eile Fortifikationsarbeiten ausgeführt. In Verbindung mit diesen Kriegsvorbereitungen wird in kompetenten Kreisen erklärt, „die rumänische Regierung werde nicht umhin können, aus ihrer Neutralität herauszugehen, und habe den festen Entschluß gefaßt, unabhängig von den kriegerischen Ereignissen in Gebieten mit rumänischer Bevölkerung zum Schutz des rumänischen Volkes aufzutreten, das sich unter der Gewalt anderer Staaten befindet.“ Diese von dem erwähnten Korrespondenten wiedergegebene Formulierung der allgemeinen Stellung der rumänischen Regierung ist reichlich zweideutig, da sie gegebenenfalls sowohl gegen Österreich-Ungarn wie gegen Rußland angewendet werden kann. Wie es die jeweilige politische Konstellation erfordern sollte.

## Eine russische Pressstimme über den Angriff auf die Dardanellen.

Die russische Presse beschäftigt sich eingehend mit den militärisch-strategischen und politischen Folgen des Angriffs der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellenforts. Von diesen Neußerungen beansprucht die Meinung des militärischen Mitarbeiter der Petersburger „Reich“ ein besonderes Interesse. Er schreibt: „Eine bestimmte Befestigung der Dardanellen an dieser Meerenge ist ohne Unterflutung von Landungsstruppen unmöglich, ohne Besitz der Meerengenflüssen jedoch sind Operationen im Marmarameer undenkbar, da eine Verbindung mit dem Westlichen und Mitteländischen Meer durch die Meerenge unmöglich ist, wenn sich an den Riffen türkische Truppen befinden, deren Zahl, wie mitgeteilt wird, sich in diesem Raum bis auf 100 000 Mann beläuft.“

Da aber die Engländer und Franzosen keineswegs geneigt sind, sich in Abenteuer zu stürzen, so ist es möglich, daß die energischen Operationen gegen die türkischen Forts verknüpft sind mit der Vorbereitung von Truppenlandungen. Alle diese Unternehmungen, wie auch die Rekonstruktion der Dardanellenbefestigungen im Verlauf der letzten drei Monate haben allem Anschein nach als Vorbereitungen zu der im höchsten Grade interessantesten Operation gedient, die dieser Tage begonnen hat und deren Ergebnisse demnächst zutage treten werden.“

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 5. März. (B. T. B.) Gestern nachmittags 3 Uhr wurde amtlich bekanntgegeben: In Belgien in den Dünen zerstörte unsere Artillerie feindliche Schützengräben. Nördlich Arras bei Notre-Dame-de-Lorette bemächtigte sich der Feind eines kürzlich von uns vor-

geschobenen Schützengrabens, welcher in unmittelbarer Berührung mit den deutschen Linien steht. Die Beschädigung von Reims dauerte den ganzen Tag über fort (alle drei Minuten eine Granate). In der Champagne bestätigte es sich, daß die deutschen Gegenangriffe gegen die von uns eroberten Ruppen nordöstlich Le Mesnil von großer Festigkeit waren. Zwei Garderegimenter nahmen daran teil und kämpften mit äußerster Hartnäckigkeit. Diese Kraftanstrengung mißlang vollkommen. In den Argonnen Geschützkampf. Im Bauquoisgebiete machten wir neue Fortschritte.

Paris, 5. März. (B. T. B.) Amtlicher Bericht vom 4. März 11 Uhr abends. In Belgien führt im Dünengebiet unsere Artillerie ein besonders wirksames Feuer aus und unsere Infanterie besetzt einen neuen Schützengraben vor unseren Stellungen. In der Champagne führen wir mit dem Vorrücken fort. Wir verstärkten und erweiterten unsere Stellung, namentlich nordwestlich Berthez und nordwestlich Le Mesnil. Wir machten dabei etwa hundert Gefangene. Auf der Ruppe nordöstlich des letzteren Dorfes fanden Gegenangriffe statt. Sie wurden zurückgeworfen. Gefangene bestätigten, daß die Verluste beider im gestrigen Kampf angeetzten Garderegimenter schwer sind. In den Argonnen, in Four de Paris wurde ein deutscher Angriff zurückgeworfen, ebenso in Bauquois. Bei Verdun am Baumfort wurde ein deutsches Flugzeug in unsere Linien heruntergeholt. Die beiden Flieger wurden gefangen.

## Französisch-englische Truppenbewegungen.

Ueber die streng geheim gehaltenen Truppenbewegungen im Pas de Calais wird den „Hamburger Nachrichten“ zufolge von einem Belgier mitgeteilt:

Zwischen Amiens—Arras—Hazebrouck—Béthune—St. Omer vollzieht sich jetzt eine völlige Reorganisation der verbündeten Streitkräfte. Die letzte englische Verstärkung (15 000 Mann und Artillerie) kam zuerst nach Amiens und wurde dann nach Bethune abtransportiert, um mit den im Kampfe stehenden Mannschaften gemischt zu werden. Die englische Offiziere erzählten, würden auch nach der Champagne Engländer gebracht. Man erwartet für Anfang März die Ankunft großer Truppentransporte in Hazebrouck. Die Aufstellung der französisch-englisch-belgischen Armee vollzieht sich unter dem Oberbefehl des Generals Castelnau. Man setzt die größten Erwartungen in den Dispositionen Castelnaus. Insgesamt zwei Millionen Streiter sind zwischen Neumont und Arras aufgestellt, und ununterbrochen rücken aus dem Süden neue Abteilungen an. Die Truppentransporte werden fast ausschließlich in der Nacht durchgeführt. In Hazebrouck passierten an einem Tage 400 Kanonen und 150 Panzerautomobile, auch Motorbatterien, die den bekannten Geschützen der österreichisch-ungarischen Armee ähnlich sind.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

### Schwere Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 5. März. (B. T. B.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden: Das Hauptgewicht der Kämpfe in den Karpathen liegt gegenwärtig auf der Linie Ujsof—Luptow. Das Zentrum dieser Linie, in dem unsere Truppen in den letzten Tagen trotz der größten Schwierigkeiten erfolgreich vorwärts kamen, und den Russen, wenn auch unter Opfern, wichtige Punkte entziffen ist der Mittelpunkt mancher Sturmangriffe des Feindes, die aber bisher unter blutigen Verlusten abgewiesen wurden. Die Russen verteidigten sich, nachdem ihre Offensivkraft in den Karpathen erschöpft ist, geschickt, indem sie den Vorteil der inneren Linie ausnützten und unsere Umklammerungsbewegungen durch verzweifelte Gegenstöße abwehrten. Dennoch stehen die Aussichten für einen endgültigen glücklichen Ausgang für unsere Truppen recht günstig.

## Der Seekrieg.

### Amerikas Protest gegen die englisch-französische Blockade.

London, 5. März. (B. T. B.) „Times“ meldet aus Washington vom 3. März: Amtlich wird mitgeteilt, daß, wenn die Ententemächte nicht instande sind, eine reguläre Blockade Deutschlands zu unterhalten, die Vereinigten Staaten gegen die Verletzung alter Regeln des Seekrieges protestieren würden. Weiter wird bekanntgegeben, daß Präsident Wilson nicht geneigt sei, sich mit der neuen Theorie der sogenannten Blockade auf große Entfernung und mit der Ausbringung neutraler Schiffe, die für neutrale Häfen bestimmt sind, auf den hohen Bedacht hin, einverstanden zu erklären. Man scheint überzeugt zu sein, daß keine Rüge gespart werden wird, um die Kriegführenden zu bezaubern, nach den Grundsätzen der Londoner und Pariser Deklaration zu handeln. Dieser Gedanke wird wahrscheinlich durch die deutsche Antwort auf die amerikanische Note unterstützt werden. Es ist klar, daß die amerikanische Regierung die öffentliche Meinung bei allen Schritten hinter sich haben wird. Die Neußerungen aller Blätter, außer des „New York Herald“, über die Erklärung Aquittas sind mehr oder weniger ungünstig. Selbst ein der Entente so freundlich gestimmtes Organ wie „New York Times“ erklärt, daß die Politik der Verbündeten nur gebilligt werden kann, wenn sie zu einer legitimen Blockade führt. Das Blatt meint, daß schon im Interesse einer wirklichen Neutralität die amerikanischen Rechte geschützt werden müßten. „New York Sun“ spricht die Regierung an, gegen die Blockade, die keine Blockade sei, zu protestieren. Absicht Englands sei es, Vorteile aus der Blockade zu gewinnen, ohne sich den Anstrengungen und Gefahren der Blockade zu unterziehen. Die Idee bezwecke, alle neutralen Schiffe zu plündern und sie der Rechte des freien Meeres zu berauben. „Evening Post“ schreibt unter dem Titel: „Englands falsche Move“: England will jetzt die Pariser Erklärung ebenso kaltblütig verletzen, wie Deutschland die Versprechungen betreffend Belgien verletzt hat. „World“ sagt: Die englische Regierung stellt das Guldünken der Downingstreet an die Stelle des Völkerrechts und gibt die Notwendigkeit als Rechtfertigung an. Andere amerikanische Blätter nehmen den gleichen Standpunkt ein.

## Die holländische Presse zu Englands Repressalien.

Amsterdam, 4. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Das „Handelsblad“ sagt sich resigniert in die durch die englischen Repressalien geschaffene Lage, die zu dem Beschluß der holländischen Reger führte, ausländische Absender zu erforschen, bis auf weiteres keine Güter aus oder via Deutschland nach den Niederlanden zur Verschiffung zu bringen. Das „Handelsblad“ meint, da England den Willen und die Macht habe, kein Schiff nach oder von Deutschland durchzulassen, wäre ein An-Vord-Wehen

mit deutschen Waren für die holländischen Reedereien nachteiliger als ein vollständiges Stilllegen. Bei dem herrschenden Arbeitermangel in den englischen Häfen würden die Schiffe dort endlos lange stillliegen, während die Mannschaft während dieser Zeit doch bezahlt werden müsse. Obgleich weigerten sich die Versicherungen, deutsche Güter zu versichern.

Schwierig sei der Absatz der auf den mitteleuropäischen Markt angewiesenen holländisch-indischen Produkte und der Bezug der für den indischen Landbau notwendigen deutschen Maschinen. Wenn England diese Transporte verhindert, so wäre das zwar schreiendes Unrecht, aber Proteste helfen in der Sache nichts mehr.

Der juristische Sachmann des „Telegraaf“ hofft, daß England die holländischen Händler, die keine Strohmänner seien, nicht hindern werde, auch in Deutschland gekaufte Güter auszuführen und Güter einzuführen, die nach Deutschland verkauft werden könnten. So werde man hoffentlich den indischen Plantagentalab durchgehen lassen. Die Regierung solle bei den Verbündeten für eine gerechte Anwendung des Systems Sorge tragen.

## Der Handelskrieg mit Flugzeugen!

London, 5. März. (B. L. Z.) „Daily Telegraph“ meldet aus Grimsby: Ein Deltandampfer, der im Humber eintraf, berichtet, er sei zwischen Garmouth und Spurnhead von einem feindlichen Flugzeug angegriffen worden, das aus geringer Höhe drei Bomben geworfen habe. Dem Schiff sei es durch ein schnelles Manöver gelungen, dem Angriff zu entgehen.

London, 5. März. (B. L. Z.) „Daily Chronicle“ berichtet aus Dundee: Der Glasgower Dampfer „Dambair“, mit einer Ladung Jute von Kalkutta, wurde am Freitag auf der Höhe der Rüste von Essey von einem feindlichen Flugzeug angegriffen, das drei Bomben warf, welche jedoch fehlgingen.

## Verunglücktes Wasserflugzeug.

Amsterdam, 4. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Ein Dampfer-Losendampfer nahm nachts ein treibendes Wasserflugzeug ins Schlepp. Dieses rief jedoch heute brachten nun holländische Torpedoboote das Flugzeug ein, dessen Holzwerk und Aluminiumblech vernichtet ist. Der Motor (Vauclain) ist unversehrt, das Fabrikat einer Pariser Firma mit englischer Schraube, englischem Kompaß und drei englischen Manometern.

## Italien.

Ueber die Vorgänge, die sich zurzeit in Italien abspielen, hat sich die deutsche Presse bisher aus naheliegenden Gründen mit großer Zurückhaltung geäußert. Um so mehr Beachtung verdient, was die „Kreuzzeitung“ in ihrem Donnerstagsabendblatt zu diesem Thema ausführt:

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ hat „Giornale d'Italia“ am 2. März an die italienische Presse die Bitte gerichtet, soviel über Probleme der auswärtigen Politik jede Erörterung zu unterlassen und der Regierung die volle Verantwortung für die Maßregeln zu überlassen, die das Wohl des Vaterlandes erheischen sollten. Diese Mahnung legt die Vermutung nahe, daß die auswärtige Politik Italiens in ein kritisches Stadium getreten ist, was mit früheren Meldungen über den voraussetzlichen Abschluß seiner Vorbereitungen übereinstimmen würde. Da ist es für die Beurteilung der Lage von Interesse, daß der Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ in Rom den österreichisch-ungarischen Staatsmännern ein gewisses Entgegenkommen in der Gebietsfrage empfehlen zu sollen glaubt. So sehr damit zu rechnen sei, daß Italien in den Krieg gehen würde, wenn man ihm nicht gewähren wollte, so wenig würde das Land einer Regierung Gefolgschaft leisten, welche Krieg machen wollte, weil sie nicht alles erhält. Italien ist — und das dürfte für uns Reichsdeutsche von besonderem Interesse sein — die moralische Rechtfertigung seines Verhaltens in dem § 7 des italienisch-österreichischen Bündnisvertrages, der nicht nur auf das Recht auf Kompensationen im Falle einer Verletzung eines Vertragsfalls auf dem Balkan vorschlägt, sondern auch Oesterreich und Italien verbietet, etwas auf dem Balkan zu unternehmen ohne Zustimmung des andern. Nach italienischer Auffassung habe nun Oesterreich-Ungarn nicht im Einklang mit diesem Paragraphen gehandelt, als es sich ohne Verständigung mit Italien entschloß, seine Rechnung mit Serbien zu begleichen. Was man nun auch in Wien hierauf zu erwidern hat — die Heranziehung jenes Paragraphen zeigt jedenfalls, wie die Stimmung in Italien ist, und daß wir vor einer ersten Lage stehen.

Mit düren Worten ist hier gesagt: Deutschland steht vor der Gefahr, daß sich auch die letzte noch neutral gebliebene Großmacht Europas auf die Seite seiner Gegner schlägt, weil sich zwischen ihr und der österreichischen Monarchie keine Einigung erzielen läßt. Die in den österreichisch-italienischen Verhandlungen eingetretene Krise kann aber nur dann zum offenen Konflikt führen, wenn entweder Italien unerfüllbare Forderungen stellt oder Oesterreich ohne Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Gesamtlage erfüllbaren Forderungen seine Zustimmung verweigert.

Der Streit zwischen den ehemaligen Dreibundgenossen berührt die deutschen Interessen aufs tiefste. Deutschland, das für die Erhaltung Oesterreichs alles gewagt hat, hat ein Recht zu verlangen, daß dieser Streit so entschieden wird, wie es den deutschen Interessen entspricht. Wie immer man über die stillische Seite der Sache denken mag, der Zwang der politischen Lage ist härter als alle moralischen Erwägungen.

## Die englische Streikbewegung.

Amsterdam, 4. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die Wiederaufnahme der Arbeit im Clydedistrikt wurde für gestern mittag und heute früh erwartet, indessen ist die Lage noch keineswegs geklärt. Von 6 am Montag stattgefundenen Versammlungen waren nur 2 für die Wiederaufnahme der Arbeit. Am Dienstag fanden neue Versammlungen statt. Die größte unter ihnen beschloß, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine andere jedoch lehnte die Aufnahme mit 1004 gegen 64 Stimmen ab. Auch anderswo waren starke Minderheiten gegen die vom Generalkomitee befürwortete Wiederaufnahme. Ebenfalls sind die Arbeiter abgeneigt, Ueberstunden zu machen und beschäftigten, falls die geforderte Zulage von 2 Pence ausbleibt, passiven Widerstand zu leisten.

Die „Times“ melden, daß das Streikkomitee mit den Metallarbeitern anderer Orte wegen eines Sympathiestreiks unterhandelt hätte, der einsehen sollte, falls die Regierung Gewaltmaßregeln anwenden sollte. Die „Times“ behaupten, ein Streikleiter habe gesagt: Wir würden zwar bedauern, wenn unseren Leuten im Schützengraben infolge eines Mangels an Munition etwas passierte, aber unsere Zulage von 2 Pence ist uns wichtiger als die Munition des ganzen Heeres. — Diese Äußerung erscheint sehr unglaubwürdig und entspricht wohl eher dem Wunsche der Schatzmacherpresse nach Gewaltanwendung gegen die Organisation.

Die Schiffbauer hatten in der letzten Woche gekündigt, weil die Unternehmer zwei statt der geforderten 6 Schilling Wochenlohn anboten. Eine von der Regierung eingesetzte Kommission trat in Verhandlungen ein.

Eine Rewcastleer Gewerkschaft nahm den Vorschlag der Unternehmer, sich auf einer Basis von 4 Schilling pro Woche zu einigen, unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Mitglieder an.

150 000 Postangestellte fordern 2 bis 4 Schilling Wochenzulage. Auch die Hilfsbriefträger fordern eine Zulage. Die Gasarbeiter setzten teilweise die geforderten Zulagen durch.

In Swansea kündigten 1800 Doker, weil die Unternehmer statt der geforderten 33 Proz. nur 10 Proz. Zulage bieten.

Zum ersten Male stellten halbgelernte und ungelernete Dokerarbeiter Forderungen an die Admiralität. Am Sonnabend sprach eine Delegation der organisierten Doker von Bembroke, Devonport, Chatham, Portsmouth und Deptford bei der Admiralität vor und erklärte die Schillingzulage für ungenügend. Die Admiralität versprach, die Forderung in Erwägung zu ziehen.

Am Montag protestierten Tausende von Tagelöhnern aus den Arsenalen von Woolwich und der Enfielder Waffenfabrik, weil sie nicht in die gewährte Zulage von 3 Schilling einbezogen worden sind. Das Regierungskomitee sagte der Deputation der Tagelöhner rascheste Erwägung der Angelegenheit zu.

Amsterdam, 5. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Am 12. März findet in London eine große Konferenz des Arbeiter-Kriegsausschusses statt, zu der auch die Gemeindeführer, die Gewerkschaften, die kooperativen Frauenorganisationen und die politischen Arbeiterorganisationen eingeladen sind. Henderson wird den Vorschlag führen. Die Konferenz wird eine nationale Aktion gegen die Teuerung beraten.

Am Mittwoch sprach auf dem Handelsamt eine Deputation privater und kommunaler Elektrizitäts- und Gasunternehmungen wegen der Kohlennot vor, die durch Störungen im Transport hervorgerufen wurde. Die Deputation wies auf die Gefahr hin, daß London in Dunkel gehüllt und die auf elektrische Kraft angewiesenen Metallwerke stillgelegt werden könnten. Dadurch würde auch die Herstellung von Kriegsmaterial gefährdet werden. Die Deputation forderte Verbesserung des Bahnverkehrs, ein Mitglied der Deputation auch die von der neulich stattgehabten Glasgower Konferenz der Gasunternehmungen befürwortete Aufhebung des Achtstundentages für Bergarbeiter.

In den Portland-Zementwerken brach ein Streik wegen Beschäftigung unorganisierter Arbeiter aus.

Der „Daily Telegraph“ behauptet, die gestrige Wiederaufnahme der Arbeit im Clydedistrikt sei besriedigend, stellenweise sogar vollständig erfolgt. Beunruhigend sei nur die Absicht der Arbeiter, gemäß des Antrats des Streikkomitees keine Ueberstunden zu machen, das jedoch vom Vorstand der Metallunion gemißbilligt wurde. „Daily Citizen“ berichtet, daß am Mittwoch bereits 3000 Arbeiter wieder gearbeitet hätten, die Rückkehr der restlichen 8000 Mann zur Arbeit werde am Donnerstag erwartet. „Daily Citizen“ polemisiert gegen den vom Streikkomitee vorgeschlagenen passiven Widerstand, falls bis zum Donnerstag keine Einigung erfolgt sei. Sein verantwortliches Gewerkschaftsorgan sei um Rat gefragt worden. Die Metallarbeiter der schottischen Industriezentren beobachten erregt die Entwicklung der Situation im Clydedistrikt.

In der Kilmarnocker Lokomotivfabrik brach ein Konflikt aus, weil der Fabrikhaber der „Glasgow and Southwestern Bahngesellschaft“ weniger Zulagen gewährte als die übrigen Unternehmer. Die Arbeiter lehnten dieses Angebot mit 2153 gegen 226 Stimmen ab und gaben der Gesellschaft Zeit bis zum Sonnabend. Der Streik würde 5000 Mann umfassen.

Die Schiffbaufirma Sickers gewährte eine wöchentliche Zulage von 3 Schilling auf ein Jahr.

Der Streik der Liverpooler Kohlenverlader dauert fort. O'Connor vermittelt.

Die Verschärfung des Klassenkonflikts illustriert eine Ansprache des Richters Atkin an die Glamorganer Jury, in der er sagte, daß der jetzige Konflikt zwischen Kapital und Arbeit einem Landesverrat ähnele.

## Arbeiterfragen im Unterhaus.

Amsterdam, 4. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Am Montag erklärte Asquith im Unterhaus, der Krieg sei nicht nur ein Krieg der Männer, sondern auch der Materials. Auch den in den Rüstungsindustrien beschäftigten Arbeitern liege also eine patriotische Pflicht ob. Zustände, selbst wenn sie in normalen Zeiten zu rechtfertigen wären, seien jetzt unerlaubt. Es ist die Pflicht aller, mit aller Macht das zu produzieren, was die Sicherheit des Staates erfordert. Ich habe das Friedensgeflüster gehört. Dazu ist es jetzt nicht Zeit. Diejenigen, die es tun, sind Opfer schwerer Selbsttäuschung. Die Zeit, vom Frieden zu sprechen, wird gekommen sein, wenn die Verbündeten ihre großen Ziele in Sicht haben.

Der Abgeordnete Hodge der Arbeiterpartei erklärte, Zustände und Ausperrungen seien in der jetzigen nationalen Krise undenkbar.

Bill Thorne sagte, wenn die Regierung ihre Pflicht erfüllt, so würden es auch die Arbeiter tun. 300 000 Gewerkschaftler seien dem Ruf zu den Fahnen gefolgt. Die Zurückbleibenden arbeiteten 70 bis 90 Stunden in der Woche. Thorne fragte beim Auswärtigen Amt an, ob die englische Regierung bei der russischen zugunsten der verurteilten Dumamitglieder intervenieren wolle. — Reil Primrose erwiderte, die Sozialisten wurden in einer geheimen Versammlung bei der Propaganda gegen den Krieg ergriffen. Die englische Regierung kann sich jetzt nicht mit den inneren Angelegenheiten anderer Länder befassen.

## Die französische Kammer über den Belagerungszustand.

Paris, 5. März. (B. L. Z.) Kammer. Der Abgeordnete Meunier verlangte die Aufhebung des politischen Belagerungszustandes, der einer Diktatur gleichkomme, unter der das Land in seiner Würde leide. Alle Verteidigungsmäßigkeiten könnten ohne politischen Belagerungszustand ergriffen werden, der eine Verteidigungsmaßregel gegen den inneren Feind sei, die Pressefreiheit aufhebe und den Bürger der Exekutivgewalt auslieferen. Die Unterdrückung einiger Zeitungen durch die Zeitungszensur sei ungerechtfertigt und ungeschicklich.

Niemals habe Frankreich unter einem solchen Regime gestanden. Man müsse Frankreich die Gesamtheit seiner Rechte wiedergeben, die so heldenmütig verteidigt würden. Ministerpräsident Viviani stellte fest, daß das Parlament den Belagerungszustand anerkannt habe. Die Regierung sei für seine Beibehaltung. Die Stunde, ihn aufzuheben, sei noch nicht gekommen. Viviani fragte, welche Maßnahmen gegen die Freiheit des Landes der Regierung vorgezogen werden könnten. Die Presse selbst habe das Pressebureau eingerichtet. Wenn Fehler vorgekommen seien, so seien sie im guten Glauben begangen worden. Im übrigen gebe es keine politische Zensur. Jede Meinung könne geäußert werden, sofern sie nicht beleidigend oder verleumderisch sei und dadurch die Bevölkerung erregen könne. Die Regierung fürchte keine innere Gefahr und sei stolz darauf, nichts befürchten zu müssen. Das ganze Land wetteifere, zur öffentlichen Wohlfahrt beizutragen zu können. Viviani verlangte die Ablehnung des Antrages Meunier. Jules Roche erklärte, die Presse sei einig darin, das Vaterland zu verteidigen und habe deshalb einen Pakt mit der Regierung geschlossen. Meunier habe für den Antrag nicht die richtige Stunde gewählt. Meunier erklärte, die Verhältnisse hätten sich genügend geändert, um eine Abschaffung des Belagerungszustandes zu gestatten. Er nehme jedoch Kenntnis von der Erklärung der Regierung und ziehe seinen Antrag zurück. Die Sitzung wurde aufgehoben.

## Die Meuterei in Singapur.

London, 1. März. (B. L. Z.) Im Oberhause erklärte Lord Crewe auf eine Anfrage, die Meuterei in Singapur bilde einen peinlichen Kontrast zu der Loyalität und dem Pflichterfüllen der übrigen indischen Truppen. Unter den Truppen der fünften indischen Infanteriedivision hätte sich eine gewisse Eiferjucht und Zehdelust bemerkbar gemacht, eine Tatsache, die er besonders hervorhebe, da man sonst denken könnte, die Meuterei habe mit dem Heiligen Krieg zu tun gehabt. Dies sei nicht der Fall gewesen. Crewe gab hierauf eine Einschüchterung des Aufstandes und sagte, man dürfe nicht vergessen, daß ein großer Teil des meuternden Regiments loyal geblieben sei und die Behörden bei der Wiederherstellung der Ordnung unterstützt habe. Die Meuterei habe einen rein lokalen Charakter gehabt und sei auf Streitigkeiten in dem betreffenden Regiment zurückzuführen. Sie habe nichts mit Rasse- oder Religionsfragen zu tun gehabt.

## Vertagung des amerikanischen Kongresses.

Washington, 5. März. (B. L. Z.) Der Kongreß wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

## Grey über Japans Forderungen an China.

Im Unterhause erklärte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage, die englische Regierung sei von Japan über alle an China gestellten Forderungen unterrichtet worden. Er sei aber gegenwärtig nicht in der Lage, über den Gegenstand Auskunft zu geben. Die erschienenen Meldungen seien stark übertrieben. Namentlich sei es unrichtig, daß Japan verlangt habe, China solle bei Anstellung ausländischer Berater Japaner vorziehen und andere Ausländer, als Japaner, von den zukünftigen Konzessionen für Eisenbahn, Berg- und Dockbau ausschließen, wenn nicht Japan seine Zustimmung erteile.

## China willigt in den japanischen „Nacht“-Vertrag.

London, 5. März. „Times“ vernehmen aus Peking, daß die chinesisch-japanischen Verhandlungen gestern fortgesetzt wurden. China habe Japans Forderung nach Verlängerung des Pachttermins der Gebiete auf der Halbinsel Liaotung einschließlich Port Arthur und Dalny auf 99 Jahre angenommen.

## Kriegsbekanntmachungen.

### Vorsicht bei Briefen an Kriegsgefangene.

Ämlich, Berlin, 5. März. (B. L. Z.) In den von Angehörigen und Bekannten an deutsche Kriegsgefangene im Ausland gerichteten Briefen und Postkarten befinden sich nicht selten militärisch wichtige Nachrichten über Kriegereignisse und Maßnahmen unserer Heeresverwaltung, die auf diese Weise zur Kenntnis unserer Gegner gelangen und für sie unter Umständen von großem Wert sind. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß solche, die Interessen unserer Landesverteidigung gefährdenden Mitteilungen, die in der Regel nur aus Mangel an Einsicht und Vorsicht erfolgen, unbedingt vermieden werden müssen.

## Letzte Nachrichten.

### Beschädigung eines Zeppelins.

Brüssel, 5. März. (B. L. Z.) Ein Zeppelinluftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tielmont, geriet dabei auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumanteln, was durch die herbeigerufenen Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengesetzt werden.

### Das Wahlrecht in Frankreich.

Paris, 5. März. (B. L. Z.) Nach einer Meldung des „Temps“ wurde im Senat ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach die französischen Bürger schon mit zwanzig (bisher einundzwanzig) Jahren sowie die Mannschaften aller Altersklassen, welche während des Krieges einberufen werden, wahlberechtigt sein sollen.

### 20 000 Mann nach Gallipoli unterwegs.

Rom, 5. März. (E. U.) Aus Marseille eingetroffene Schiffsmannschaften berichten: Ein großer Dampfer transportiert 20 000 Soldaten. Sie werden begleitet von sieben Kriegsschiffen, vier englische und drei französische und zahlreichen Torpedoboote, und treffen morgen in Malta ein. Dann nehmen sie Kurs nach Gallipoli. Weitere 20 000 Mann sollen zur Abfahrt in Toulon bereitstehen.

### Die portugiesischen Wirren.

Lissabon, 5. März. (B. L. Z.) Die demokratischen Parlamentarier, welche unter dem Vorsitz Manuel Monteiro's in der Umgebung von Lissabon zu einer Sitzung zusammengetreten waren, nahmen einen Antrag an, welcher erklärt, daß der Präsident und alle Regierungsglieder außerhalb der Gesetze gestellt sind.

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str. 118-119

## Billiger Lebensmittel-Verkauf

Nicht am Spittelmarkt Verkauf nicht an Wiederverkäufer Zusendung ausgeschlossen

### FRISCHES FLEISCH

Roulade	Pfund	1.05	Roastbeef mit Knochen	Pfund	75 Pf.
Schmorfleisch mit Knochen	Pfund	80 Pf.	Kalbfleisch	Pfund	90 Pf.
Rinderkamm	Pfund	70 Pf.	Hammeldünnung	Pfund	90 Pf.
Rinderquerrippe	Pfund	65 Pf.	Gulasch	Pfund	65 Pf.
Rinderbrust	Pfund	75 Pf.	Gehacktes	Pfund	65 Pf.

Salzheringe	3 Stück	20 Pf.
Kondensierte Milch	Dose	50 Pf.
Nudeln (gefärbt)	Pfund	58 Pf.
Makaroni (gefärbt)	Pfund	58 Pf.
Kaffee frisch gebrannt	1/2-Pfd.-Paket	60, 65, 70 Pf.
Marmelade gemischt	Pfund	38 Pf.
Margarine	Pfund	78, 90 Pf.

Backpflaumen	Pfund	45 Pf.
Backobst gemischt	Pfund	68 Pf.
Mandarinen	Pfund	35 Pf.
Grosse Kochäpfel	Pfund	25 Pf.
Essbutter	1/2 Pfund	78 Pf.
Schweizer Käse	Pfd.	1.10, 1.20
Limburger Käse	Pfund	68 Pf.

#### Wurstwaren

Teewurst	Pfund	1.60
Mettwurst (nach Braunschweiger Art)	Pfund	1.45
Bauern-Mettwurst	Pfund	1.30
Feine Leberwurst	Pfund	1.25
Landleberwurst	Pfund	1.10
Rot- od. Zwiebelwurst	Pfund	70 Pf.
Sülzwurst	Pfund	80 Pf.
Schinkenspeck	Pfund	1.65
Speck fett oder mager	Pfund	1.48

#### Konserven

Spinat	1/2 Dose	45 Pf.
Karotten	1/2 Dose	35 Pf.
Junge Schoten	1/2 Dose	60 Pf.
Wachsbohnen	1/2 Dose	55 Pf.
Gemischtes Gemüse	1/2 Dose	85 Pf.

#### Konserven

Gemischtes Gemüse mittelfein	1/2 Dose	1.10
Bruchspargel ohne Kopf	1/2 Dose	95 Pf.
Bruchspargel mit Kopf	1/2 Dose	1.05
Stachelbeeren	1/2 Dose	75 Pf.
Mirabellen	1/2 Dose	1.05

#### Räucherwaren

Sprotten	Pfund	45 Pf.
Makrelen-Bücklinge	2 Stück	25 Pf.
Lachsheringe	Stück	15 Pf.
Fettbücklinge	Stück	5 Pf.
Lachs geräuchert, in Scheiben	1/4 Pfund	35 Pf.
Heringe in Tomaten	Dose	48 Pf.
Deisardinen	Dose	39, 65, 95 Pf.
Makrelen in Oel	Dose	48 Pf.

Lebende Karpfen 78 Pf.

Lebende Hechte 88 Pf.

Frische Schollen 25 Pf.

**Allgemein-Verchiedenes**  
Trui.rio Cigarettenfabrik.

**Manoli-Zigaretten**  
**Dandy 3 Pf**  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück.

**BOSNIA CIGARETTEN**  
Etwas ganz Besonderes

**MAL-KAH Company**  
Berlin N. 20 Panstr. 65.

**Muratti-Cigaretten**  
Fordert nur KADDA-Cigaretten

**Kressin**  
Raucht Herbstoll Cigaretten

**Franz Abraham**  
Eink. Messina- u. Römertrank-Kell. C. 25 Barickstr. 3a, Fernsp. K. 24. 13708

**Bad-Anlagen**  
Arkona-Bad, Anklam-Str. 24.  
Bad Alt-Moabit 104, Liefer. aller Krank.-Kass.

**Bad**  
Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41, Liefer. sämtlich. Krankenk.

**Central-Bad**  
Anzengruberstr. 25.  
Koppenstr. 99  
Sämtliche Bäder.

**Diana-Bad**  
National-Bad, Brunnenstr. 5.  
Frl. Eicher, Bastianstr. 18.  
Emanuel Flügel, Mirbachstr. 25.  
Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 65.  
O. Götz, Wissnerstr. 31, a. s. gr. Elm.  
E. Großherndt, Wittstockerstr. 7.

**Silesia-Bad**  
in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow  
Gegründet 1892.

**Bäcker- u. Konditoreien**  
Assmus, Wilh., Uckerländerstr. 11.  
F. Brechtkopf, Exzerierstr. 19 a.  
Waldemar Brose, Driesenerstr. 2  
Hermann Busch, Grünauerstr. 12.  
Frl. Eicher, Bastianstr. 18.  
Emanuel Flügel, Mirbachstr. 25.  
Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.  
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 65.  
O. Götz, Wissnerstr. 31, a. s. gr. Elm.  
E. Großherndt, Wittstockerstr. 7.

**Erscheint 2 mal wöchentlich.**

**Phänomen**  
MONA LISA Die neue 33 Qualität Cigarette

**Bäcker- u. Konditoreien**  
A. Großhinsky, Boxhagenstr. 27.  
Gust. Heintzsch, Eyalberstr. 28  
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.  
F. Klesowetter, Schivelbinderstr. 16.  
R. Klinke, Weißens., Lehderstr. 120.  
R. Kleiner, Schulstr. 102  
Max Köhl, Triftstr. 9  
Felix Kynast, Dänenstr. 8.  
Carl Lindenberg, Lycheerstr. 4.  
P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 43.  
G. Müllner, Reichenhagenstr. 111  
Gustav Nielson, Lindowerstr. 9  
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.  
J. J. Popp, Aneserstr. 104, Reichenhagen-Str.  
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.  
Osw. Rauhut, Gürtelstr. 27  
Gust. Rautenberg, Metzgerstr. 11  
Frl. Richter jr., Liebenwalderstr. 12  
H. Saunus, Allee der Freiheit 26.  
Emil Schaller, Schreinerstr. 62.  
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 9.  
Adolf Schulz, Fiorstr. 78 Pank.  
Filialen in allen Stadtteilen.

**Turban**  
E. Weber, Provinzialstr. 99, Reichenhagen-Str.  
Karl Weinholtz, Kamerunerstr. 87.  
Emil Werk, Samariterstr. 8.  
Otto Wolff, Treptow, Krügelstr. 16  
Zachau, Gr.-Lichterf., Casselerstr. 55a  
Paul Zastrow, Stromstr. 32.

**Bandagen, Gummiwaren**  
R. Banke, Stralauer Str. 56.  
J. Kappel, Rosenthalerstr. 28.  
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.  
A. E. Lange, Brunnenstr. 166  
H. Neusch, Breitestr. 24, Spandau.  
M. Spranger, Reichenhagen-Str. 11.  
Beerdigungsanst., Sargm.,  
J. Liazinski, Gerichtstr. 20.  
H. Petermeyer, Strolitzerstr. 8.

**Butter, Eier, Käse**  
**Concordia-Butterhandl. des Ostens**  
15 Detailgeschäfte  
**Bruno Freche**

**Gebr. Gause.**  
25 eigene Filialen.

**Wilhelm Göbel**  
14 Detail-Geschäfte.  
Hubertus, Butterhdlg., Strassberg  
Herm. Kunert, Culmstr. 29

**August Holtz**  
14 Detail-Geschäfte.  
Hubertus, Butterhdlg., Strassberg  
Herm. Kunert, Culmstr. 29

**Gebrüder Manns**  
48 eigene Detailgeschäfte

**Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte**

**„Nordstern“ „Mercur“**

**Schröter, R.**  
43 Verkaufsstellen 43

**Gebr. Siegert**  
Wiener Str. 55, Butter, Eier, Käse.

**Uhly & Wolfram**

### Bezugsquellen-Verzeichnis.

**Bierbrauerei, Bierhdlg.**  
**Brauerei Bötzow**  
empfehl. Qualitätsbiere  
1. arsten Rangos.

**W. Adeling & A. Hoffmann**  
Akt.-Brau. Potsdam, Rig. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15  
Brandenburg a. H., Wilmersdorferstr. 110  
Spez. Potsd. Stangenbier

**Berliner**  
**Bock-Brauerei**  
empfehl. anerkannt vorzügl. Biere  
Hempel, E., Müllerstr. 138 u. 139  
Luisenbrauerei Weißensee.  
Ur-Berliner, hell und dunkel

**Brauerei Königstadt**  
feinste Qualitätsbiere.

**C. Habels Brauerei**  
hell - Habelbräu - dunkel.  
Weissbier - Caramelbier  
Brauerei E. Willner Pankow.

**Löwen-Brauerei**  
vorzügliche Paß- und Flaschen-Biere.

**Münchener Brauhaus**  
Berlin und Oranienburg  
**Brauerei Pfefferberg.**  
Trinkt Wanninger Bier!

**Ver eins-Brauerei Teutonia, NW 67.**  
Weissbier, C. Breithaupt,  
Pallasdenstr. 57, Tel. - A. VII, 3634.

**Blumen und Kränze**  
M. Klinkow, Triftstr. 69

**Cigarrenfabriken**  
**JUHL**  
250 GESCHÄFTE

**G. Kaphun**  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

**Carl Martenzen**  
Cigarren-Fabrik  
Filialen in allen Stadtteilen.

**J. Neumann**  
200 Niederlagen.

**Richter & Franke**  
Filialen in all. Stadtteilen

**Cacao, Schokolad., Confitur.**  
**SAROTTI**  
Kakao und Schokolade preiswert beliebt in jedem Haushalt.  
Seiffert, E., Filial. in Berlin (Friedrichshagen) und Vororten

**Cyliax, G.**  
Filialen in all. Stadtteilen.  
**Cigarrenhandlungen**  
Fanny Baumann, Lindowerstr. 22  
C. Kahlemann, Turmstr. 47.  
O. Kunze, Reichenhagenstr. 14  
**Drogen und Farben**  
Günthers-Stral., Drog., Müllersstr. 31  
W. Kleemann, Berg-Dröppel, Bergstr. 27  
Werder-Drogerie, Britz, Ralowerstr. 52

**Eisen, Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge**  
Herm. Braun, Landsb., Allee 149.  
Otto Beilig, Wrangelstr. 59.  
G. Brucklacher, Anienstr. 24/25  
A. Eibertin, Ackerstr. 132.  
Carl Jung, Stromstr. 31.  
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 9.  
Rühlmann, P., Müllersstr. 40b, E. Seest.

**Fleisch-u. Wurstwaren**  
**W. Beck**  
Inh.: Herm. Gerbach  
Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69  
Fleisch- und Wurstwarenfabrik  
C. Billerbeck, Charlitz, Kranzstr. 19  
Franz Boruslak, Labeckerstr. 28  
Fr. Brauer, Neukölln, Wallerstr. 55  
Wrangelstr. 54, Brunnen 25  
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62.  
Bruno Dör, Mantelweiserstr. 39  
Dresden, Fleisch-Conf. Dresdenstr. 17.  
Gontardstr. 2, Ein-gang vom Furr.  
Otto Elgner, Liburstr. 15  
A. Fahl, Nikln., Flörsingstr. 33  
E. Fensch, Allee der Freiheit 12.  
Fleischerh., Frankfurter Allee 150  
Willy Gericke, Petersburgerstr. 31  
M. Granwald, Kopenhagenerstr. 68.  
R. Holzstetter, Putzbergerstr. 46.  
Hubrich, Ramlersstr. 22.  
Wilh. Kury, Wrangelstr. 83  
H. Leibnitz, Nikln., Schönstedtstr. 16  
August Lincke, Alte Jacobstr. 26.  
Luebke, Job. Fleisch-u. Wurstfabrik  
Paul Matschke, Thaeerstr. 17

**G. A. Müller**  
Neo-Isenburg - Frankfurt a. M.  
Spezialität: Frankfurter Würstchen

**A. Möbes Ndhf.**  
Fleischwaren u. Wurstfabrik  
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4  
K. Neger, Nikln., Friedelstr. 21  
G. Peib, Andreasstr. 77b.  
Gustav Pfennig, Goltzkowskystr. 12  
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a  
H. Rose, Treptowstr. 11, Karthallenhof.  
P. Schmetzhagen, Eilfelder Str. 11  
Otto Schreiber, Hohenfriedbergerstr. 35  
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35  
Gustav Stolz, Hussitenstr. 44.  
E. Thier, Reichenhagenstr. 44  
P. Wendt, Simon Dachstr. 37.  
P. Wunderlich, Bötzowstr. 38.  
Paul Zwarz, Landsberg, Allee 126.  
**(Haus-u. Küchengeräte)**  
G. Geiger, Schleierstr., Müllersstr. 7  
Frz. Kamerowsky, Reichenhagen-Str. 6.  
Bill. Bezugsqu.

**Essigfabriken**  
**Glagow & Schwabe**  
Gitchiner Straße 69.  
**Timmer-Essig**  
überall erhältlich!  
**Fische, Conserven**  
Max Pisahn, Adalbertstr. 15.  
Gut-Semak, Käseberg, Gr. Frankf. Str. 113  
P. Stach, Planchholz-Räucherwar.,  
Weidenweg 19 Pfl. Frankfurt, Allee 11/12

**Herren- u. Knabengard.**  
**J. Baer**  
Badstr. 29, Ecke Prinzen-Allee.  
**Fabrisch & Co.**  
Rosenhallerstr. 7.  
Eckhaus Linienstr.  
Leske & Sinpeck, Schick-Allee 70 a

**Hüte, Mützen, Pelzwar.**  
**Kauf beim Hutmacher!**  
Gebr. Belsse  
Müllerstraße 155.

**A. Lemaitre, Willastr., Berlinstr. 112.**  
Schoer, Herm., Wilmersd., Str. 44.  
**Vester, E.**  
Kottbuser-Damm 18/19

**Kaffee-Rösterei**  
**A. Zuntz sel. Wwe.**  
Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen  
Nur reelle Qualitäten

**Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle**  
**Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.**  
Hamburger Kaffee-Importgeschäft  
**Emil Tengelmann**  
Kaufhäuser  
Paul Falkenstein, Hochst. Str. 1  
Rabattmarkt.  
Kohles, koks, Holz, Briquets  
H. Geike, Gessenerstr. 1, E. Eisingerstr.

**Kolonialwaren**  
C. Böse, Provinzialstr. 109, Reichenhagen-Str.  
Fritz Hübner, Schliekmannstr. 11.  
Franz Möws, Muskauerstr. 34  
O. Pöpsch, Schwedenstr. 18.  
Franz Richter, Malpaganerstr. 35/36  
Runge, Otto, Nikln., Hermannstr. 53.  
A. Sikinat, Nikln., Reichenhagen-Str. 195  
Erich Thiel, Weißens., Laßkowskystr. 199.  
**(Kurz-, Weis-, Wollw., Trikots)**  
Hoppe, E., Scharnweberstr. 32.  
Hermann Meyer, Schivelbinderstr. 21.

**Mehlhandlungen**  
**Bethke, Georg,**  
Neukölln, Eilberstr. 33, Kaiser-Friedr.  
Str. 64, Wasserstr. 189, Friedelstr. 22.  
Treptow, Grüt-Str. 64.

**Prese, Ernst**  
3 Geschäfte im SO.

**Gaeger, Otto**  
Charlottenburg.  
Kolonnenstr. 4.  
Brückenstr. 1.  
F. Pfingstmacher, Colonnenstr. 48.  
F. W. Sichter, Wrangelstr. 75  
Ecke Currystr.

**Möbelmagazine**  
P. Beck, Klosterstr. 8, Spandau.  
J. Kempel, Stephanstr. 32.

**Molkereien**  
C. Braun, Eldenerstr. 25  
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 60.

**Unterstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.**  
H. Friedrich, Straßburgerstr. 43a  
F. Galie, Metzgerstr. 38.  
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 44.  
A. Siebert, Weißensburgerstr. 51.  
**„Schweizerhof“**  
Mehel und Milchkanal.  
Erdener Str. 48. u. Tel. U 2586.  
Wedrich, Putzbergerstr. 35.  
**Mostrichfabrik**  
Glagow & Schwabe Gitchiner Straße 69.  
**Tamborini Mostrich überall!**  
**Nähmaschinen**  
**Bellmann, E.**  
Gollnowstr. 25  
Waschmach.  
Littauer Nähmasch., Spandau  
5 Jahre Garantie, Teilzahlung  
Nähm.-Spz.-Gesch., Potsdamerstr. 19.  
**Singer**  
Nähmaschinen  
Läden in allen Stadtteilen.  
**Obst, Gemüse**  
Frl. Wolff, Naugardstr. 45.  
**Optiker, Mechaniker**  
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.  
Schubert, Carl, Nikln., Bergstr. 14  
W. Zapletal, Frankfurter Allee 154  
**Photogr. Apparate**  
M. Albrecht 50, Kottbuserstr. 3.  
auch Gelegenheitskaf.  
Photo-Jensen, Hauptstr. 23.  
**Photograph. Ateliers**  
R. Maers, Badstrasse 60.  
Rud. Obigt, N. Reichenhagen-Str. 13  
**Pianos**  
Kottbuserstr. 3  
Kauf, Miete, Teilzahlg.  
**Rohschlächtereien**  
E. Weidlich, Seelitz, Lindenstr. 41.  
**Schneidwaren**  
O. Frochnow, Nikln., Hermannstr. 63  
**Schuhw., Schuhmach.**  
K. Lück, Charit., Torggauerstr. 45.  
Petersohn, Ostk., Müllersstr. 155.  
**Selbst**  
**Schneewittchen-Bleichseifenpulver**  
Alleinfabrik: Grubitz, Potsdam  
**Uhren u. Goldwaren**  
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40  
**Vericherungen**  
**„Deutschland“ Berlin**  
Arbeiterversicherung - Schützen-  
Sicherheitsversicherung, str. 2  
**Wirtschaftl. Etablissements**  
L. Goephe, Schulstr., Ecke Masstr.  
A. Groll, Henningsdorferstr. 19  
Hackepeter, Hauptstr. 139.  
**Die erste selbstspiel. Doppelgelge**  
**Patzenhofer**  
J. Guggenberger, Rosenhallerstr. 54.  
**Riebeck-Ausschank**  
Alexanderstr. 35 - Täg. Konzert  
O. Rohloff, (entl. Besenkrügelgäßchen)  
**Original-Schultheiß-Ausschank**  
Alexanderpl., Rich. Schloßhies.  
**Schultheiß - Ausschank**  
An Eingang Bahnh. Jägerwäldchen  
**Zahntafel**  
W. Best, Skalitzerstr. 22 E. Wrangelstr.  
M. Dresler, Grätzstr. 701, Treptow.

**Meierei C. Bolle**  
A.-G.  
Berlin N.W. 21 Alt Moabit  
„Ältester und größter Milch-wirtschaftlicher Großbetrieb“

**W. Ballin & Co.**  
Cognac-Brennerei  
Dampf-Likörfabrik  
Nur Qualitätsware.

**Hugo Beling**  
60 Filialen in allen Stadtteilen.

**P. Kirchner & Co.**  
Cognac, Likörfabrik  
Kirchner's Araber.  
Groll, „Zur Sonne“, P. Freudenberg.  
Otto Albert Schulz, Frankfurter Allee 156  
Groß-Destillation, Ausschank.

**Herm. Meyer & Co., Act. Ges.**  
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

**Oswald Nier**  
20 Filialen und Weinstuben  
Brunnenstr. 16  
und Filialen  
in all. Verks. Erg. Fr.

**Ignatz Sello**  
Bla. Verks. Erg. Fr.

**Underberg-Boonekamp**  
Anerkannt bester Bitterlikör

**Sprit- und Likörfabrik Ringfrei**  
m. & W. Müller  
Buckowerstr. 78.

**Britz**  
St. Sorowka, Tankstr., Rudowerstr. 34

**Fredersdorf**  
Carl Tögel, Broch-u. Feinbäckerei  
**Königs-Wurstwaren**  
G. Hübscher, Carlsberg-Str. 14, Jahnstr. 70  
**Kaufhaus Emil Bergmann**  
**Mahlsdorf**  
Bäckerei, Konditorei,  
Café, Bahnh. Hofstr. 31  
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

**Mariendorf**  
E. Tietz, Bök., Gr.-Beerenstr. 125.  
H. Wagner, Königstr. 11, Finckh-Werks.

**Neukölln**  
C. Kamper, Bergstr. 137, Uhr-, Oldw.  
Krause, Kais. Friedr. Str. 79, Schw. Weissch.  
Fr. Pannick, Bergstr. 125, Lederw.

**Nieder-Schönhausen**  
O. Strem, Schilcher-, Kaka. Wils. Str. 74  
K. Wilke, Schilcher-, Lindenstr. 10.

**Spandau**  
Carl Heinrich, Back-, Schäferstr.  
Schweizerstr. 35, Fleisch-, Wurstw.

**Tempelhof**  
J. Hoffmann, Back-, Friedr.-Wils. -Str. 57.

**Weißensee**  
P. Jürgen, Kolonw., Berl. Allee 168.  
Thüling's Drogerien Weißensee  
Otto Obst, Pl. a. Wursw. Eisenstr. 70.

**Wilhelmsruh**  
Wendler & Röhling, Kollow, Hauptstr. 70

**Zossen**  
Warenhaus S. Cohen

Abgeordnetenhaus.

106. Sitzung, Freitag, den 5. März 1915, nachmittags 3 Uhr.

Am Ministerische: Breitenbach.

Zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Abg. v. Hennings-Teichlin (L.)

Spricht der Eisenbahnverwaltung und ihrem Chef für ihre bewundernswürdige Tätigkeit in diesem Kriege, die auch der Redner als Offizier beobachtet konnte, den Dank aus. Besonders erfreulich ist das einheitliche Zusammenarbeiten preussischer und nicht-preussischer Eisenbahnen. Darauf wird man hinweisen können, wenn wieder die Forderung nach Reichseisenbahnen aufsteht. Der Revisionsverfecht hat wieder erheblich zugenommen. Sehr erfreulich wäre es, wenn die Eisenbahn die in dem besetzt gewesenen Ostpreußen noch vorhandenen Getreidevorräte recht bald in die übrigen Teile des Reiches abtransportieren könnte. Der Ausgleichsfonds ermöglicht jetzt, die durch den Krieg bewirkten Mindereinnahmen zu decken. Protestieren muß ich dagegen, daß wir uns in der Wassertrassenfrage von politischen Interessen leiten lassen. Erfreulich ist die Kündigung der internationalen Verträge durch die Eisenbahnverwaltung. Man hat gesagt, die Kriege werden heute mit den Füßen gemessen; unsere Füße sind die Eisenbahnen!

Abg. Wallenborn (Z.)

schließt sich den Dankworten des Vorredners an.

Abg. Dr. Wacco (natl.)

hebt hervor, daß die Eisenbahnen auch das Wirtschaftsleben wieder in Gang gebracht haben.

Abg. Dr. v. Wobna (ff.)

Wenn das Wirtschaftsleben trotz des Krieges einen solchen Aufschwung nehmen konnte, so danken wir das der Eisenbahnverwaltung und der Pflichttreue ihrer Beamten. Die Mittelstandsanfrage ist von uns in der Budgetkommission angeschnitten worden, aber nicht im aggressiven Sinne.

Abg. Deser (Sp.)

Wir halten auch hier zum Burgfrieden, allerdings darf uns die Gegenseite das nicht so schwer machen. Der Krieg ist ein gewaltiges Experiment, dessen Ausgang die Nationalökonomie erst abwarten muß, ehe sie Schlüsse ziehen kann. Die Eisenbahnverwaltung war frei von sozialistischem Geist, sie wurde so geführt, wie es bei einem Staatsmonopol sein soll. Wir hoffen, daß das so bleiben wird. Von der Zeit nach dem Kriege hoffen wir auch darauf, daß im richtigen Moment für eine Einheitlichkeit zwischen Wassertrassen und Eisenbahnen und vor allem für die Wassertrassenverbindung des Westens mit dem Osten Sorge getragen wird. (Beifall links.)

Abg. Leinert (Soz.)

In der Kommission und auch heute sind der Eisenbahnverwaltung warme Worte der Anerkennung darüber gesagt worden. Ich kann mich diesen warmen Worten des Dankes aus vollem Herzen anschließen. (Bravo!) Es ist hierdurch auch für jeden der Nachweis erbracht worden, daß die Verstaatlichung der Eisenbahn sich glänzend bewährt hat. (Sehr richtig!) Es hat sich auch klar gezeigt, welche ungeheures Kampfmittel im Kriege die Eisenbahnen sind. Aber auch in anderer Hinsicht sind die Leistungen der Eisenbahnverwaltung hervorragend zu nennen. Insbesondere hebe ich hervor die Schaffung von Arbeitsgelegenheit. Es hat sich wieder gezeigt, daß unser ganzes Wirtschaftsleben abhängig ist vom Verkehr, und daß es eine Hauptaufgabe des Parlaments und des Volkes ist, den Verkehr zu fördern, den Verkehr nicht nur der Eisenbahnen, sondern auch der Wassertrassen. (Sehr richtig links.) Ich schließe mich vollkommen dem Wunsche an, daß wir eine Verbindung des Kanalsystems bis nach dem Westen haben müssen. In der Kommission habe ich bei Erörterung der Frage, wie die Arbeitsgelegenheit zu fördern ist, auch angeregt, daß die Eisenbahnverwaltung die

Tarifverträge.

Die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossen worden sind, zur Grundlage der Beschäftigung zu machen hat. Der Minister hat erklärt, daß das eine so grundsätzliche Frage sei, daß man sie heute nicht erledigen könne. Ich kann dem nicht zustimmen, weil von der Eisenbahnverwaltung gar nicht verlangt wird, daß sie hierbei als erste vorgehen soll, sondern sie soll nur einer anderen Staatsverwaltung, nämlich dem Kriegsministerium, auf dieser Bahn folgen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Ich komme zu dieser Forderung auch deshalb, weil sich während des Krieges in Hamburg ein Fall ereignet hat, der nicht nur von den Arbeitern, sondern auch von den Arbeitgebern im Malergewerbe in Hamburg sehr bedauert worden ist. Die Eisenbahnverwaltung hat dort eine Reihe von Arbeiten zu vergeben, die nur am Orte angefertigt werden können, dazu gehören auch die Malerarbeiten am Bahnhofsbau. Sie sind in Hamburg vergeben worden an einen Unternehmer aus Düsseldorf, der die Tarifhöhe in Hamburg nicht bezahlt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten), sondern statt 75 Pf. Stundenlohn 45 Pf. bis höchstens in einigen Fällen 60 Pf. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Deshalb ist von den Arbeitgebern und Arbeitern der Betrieb gestoppt worden, um den Unternehmer zu zwingen, die Tarifhöhe zu zahlen. Wenn die Militärverwaltung, die vor dem Kriege den Arbeiterorganisationen doch viel schärfer gegenüberstand als der Eisenbahnverwaltung, in der jetzigen Zeit dahin gekommen ist, in dieser Weise mit den Organisationen der Arbeiter Fühlung zu nehmen, so hätte sich der Eisenbahnminister nichts vergeben, wenn er es ebenso gemacht hätte. (Sehr richtig! links.) Der Minister hat eingewendet, daß es sich hier um eine grundsätzliche Frage handele. Es sind aber schon so viele Grundfälle aufgegeben worden, für die mancher vor dem Kriege durchs Feuer gegangen wäre, warum soll nicht auch in dieser bedeutsamen Frage der bisherige unhaltbare Standpunkt aufgegeben werden? (Sehr richtig! links.) Dazu bedarf es keiner großen Gesetze, dazu ist nur der gute Wille notwendig. (Sehr richtig! links.)

Sozialdemokratische Zeitungen sind ja nun jetzt auch auf Bahnhöfen erlaubt, und Eisenbahnarbeiter und Beamte dürfen Mitglieder der Konsumvereine werden. Wir würden nun gern hören, ob dieser Umstimmung zurückzuführen ist auf einen Willen der Zentralinstanz oder ob auf eine Veränderung in den Anschauungen der einzelnen Eisenbahndirektionen. In der Kommission hat der Minister sich über die Mitgliedschaft in den Konsumvereinen nicht geäußert. Eine Erklärung von der Zentralstelle hier in Berlin wäre aber erfreulich, weil sie viel nachdrücklicher wäre als die Äußerung einer einzelnen Eisenbahndirektion.

Wie steht es nun mit dem

Koalitionsrecht der Eisenbahner?

Der Minister hat in der Kommission erklärt, daß von dem nach Beginn des Krieges eingetretenen Arbeiter die Unterschrift des bekannten Reverses nicht mehr verlangt werde, daß aber diesen Arbeitern mitgeteilt werden müsse, sie seien nur vorübergehend befristet. Dies letztere ist ganz selbstverständlich, denn der Eisenbahnbetrieb muß für die Heimkehrenden die Arbeitsstellen offen halten. Aber die Nichtvorlegung des Reverses an diese Arbeiter bedeutet, so sagte der Minister, nicht die Befreiung

des Reverses für die ständigen Arbeiter. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei der Militärverwaltung sind diese koalitionsfeindlichen Bestimmungen für sämtliche Arbeiter restlos aufgehoben — wir verlangen nur, daß die Eisenbahnverwaltung diesem Beispiel folge. In diesem Revers verpflichten sich die Arbeiter nicht nur — wogegen nichts einzumenden wäre — zum Gehorsam gegen die Befehle und zur Befolgung der Anordnungen der Verwaltung, sondern auch dazu, sich der Teilnahme an sozialdemokratischen und ordnungsfeindlichen Bestrebungen, Vereinen und Versammlungen, sowie des Lesens sozialdemokratischer Preßerzeugnisse und der Angehörigkeit zum Transportarbeiterverband, Reichsaktion der Eisenbahner, und zu allen Verbänden, die Arbeitseinstellung als zulässig erachten, zu enthalten. Werden diese Bestimmungen nicht aufgehoben, so dürfen die Staatsbahnen auf den Bahnhöfen zwar sozialdemokratische Zeitungen kaufen — aber sie dürfen sie nicht lesen! Draußen im Schützengraben aber dürfen sie sozialdemokratische Zeitungen lesen. Wenn sich so die

Unverknüpfung solcher Bestimmungen

herausstellt, dann kann man sie doch nicht mehr aufrecht erhalten! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Der Landwirtschaftsminister machte ja sogar noch eine Unterscheidung zwischen „nationalen“ und anderen Arbeiterorganisationen. Ist denn der Sturm, der jetzt durch Europa geht, an ihm spurlos vorübergegangen? (Sehr gut! links.) Die Reichsregierung hat den Wert der Gewerkschaften kennen gelernt; ohne diese Organisationen hätten die inneren Schwierigkeiten, die keiner leugnen kann, nicht überwunden werden können. Ehe noch die Kriegsfürsorge der Gemeinden überall richtig funktioniert, haben die Gewerkschaften schon mit den Unterstützungen eingeseht, sie haben sich an der Entlastung beteiligt und die Regelung des Arbeitsnachweises wäre ohne sie unmöglich gewesen. Für die Tätigkeit gegen die Herabsetzung der Löhne in Handel und Gewerbe haben die Gewerkschaften das größte Verständnis bei der Militärbehörde gefunden. Die Hingebung für eine große Sache ist den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in Reich und Blut übergegangen und sie ist auch ein nicht geringer Faktor der Ausdauer und des Durchhaltens unseres Volkes im Meer und in der Heimat, bis die feigreiche Unendigung des Krieges verbürgt ist. (Bravo!) Trotz alledem sehen wir

Keine Einheitlichkeit in der Behandlung der gewerkschaftlichen Organisationen.

Die organisierten Arbeiter teilen mit den unorganisierten und denen, die der Landwirtschaftsminister allein als „national“ anerkennt, die ungeheuren Strapazen draußen im Felde, und gerade die Anerkennung ihrer Organisationen durch den Kriegsminister hat bei ihnen den Willen zum Siege ganz gewaltig gesteigert. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Diesen Organisationen verweigert der Eisenbahnminister in seinen Vertrieben das Heimatsrecht! Rund 800 000 Gewerkschaftsmitglieder stehen im Felde. Durch ihre Beiträge haben sie es ermöglicht, daß über 24 Millionen Mark an die Arbeitslosen und an die Familien der Kriegsteilnehmer ausgezahlt werden konnten. Rechtfertigen solche Leistungen die Unterdrückung des Landwirtschaftsministers? (Sehr wahr! links.) Vor kurzem ist im Berliner Metallgewerbe eine Vereinbarung der Unternehmerorganisation mit dem Metallarbeiterverband über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern geschlossen worden. Die Heeresverwaltung wickelt sogar in dieser Organisation mit, ein weiterer Beweis dafür, daß ohne die Arbeiterorganisationen die inneren Schwierigkeiten kaum hätten überwunden werden können. Da wäre eine Tat der Anerkennung doch nötig gewesen! Ich kann nicht anerkennen, daß die Lösung dieser Frage durch den Burgfrieden ausgeschlossen sei, wie der Minister behauptet; sie ist ja von anderen staatlichen Verwaltungen bereits gelöst! Gewiß, den Burgfrieden zu wahren, halte ich auch für meine Aufgabe und für die Aufgabe von uns Sozialdemokraten. Aber dazu muß jeder etwas tun und auch die Staatsbahnverwaltung. Der Minister wird den Burgfrieden ganz gewaltig festigen, wenn er den Arbeiterorganisationen das Vertrauen beweist, das sie verdienen. (Sehr gut! links.)

Als wir Sozialdemokraten in den ersten Kriegstagen erklärten: „Wir lassen in dieser Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich“, da war das keine platonische Erklärung, sondern eine, die jedem unserer Parteigenossen aus dem Herzen kam. Unendlich schwer machen Sie vielen das Festhalten an diesem Standpunkt, für den wir mit unserer ganzen Persönlichkeit eintreten. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Sie bestärken viele in dem

Mißtrauen,

das hier und dort herbrutzelt, in dem Glauben, daß keinliches Festhalten an überlebten Verfügungen der Staatsverwaltung wichtiger sei als dieser gewaltige einmütige Willen zum Siege, der im Volke vorhanden ist. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

In dieser Zeit wo es Leute gibt, die ein Vermögen an Kriegslieferungen erwerben, verweigert der Eisenbahnminister es, den Arbeitern die Ermüngen der Tarifverträge bei den Bauten des Staates höherzustellen, des Staates und des Landes, zu dessen Erhaltung Ströme von Blut vergossen werden und Berge von Leiden auch organisierter Arbeiter sich häufen! Ein einziges Wort der Zusage wird bei Millionen von Deutschen ein freudiges Gefühl hervorgerufen; es handelt sich nur um den Willen, sich loszureißen von einer unrichtigen vorgefassten Meinung gegen die großen und starken Arbeiterorganisationen.

Der feigreiche Ausweg des Krieges, den wir alle herbeiwünschen und für den wir alle tätig sind, und tätig sein wollen, wird sicher diesen letzten Rest reaktionärer Arbeiterbehandlung beseitigen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach

gibt seiner Freude über die anerkennenden Worte aller Redner Ausdruck. Das Gefüge der Staatsbahnen im Frieden, ihr gewaltiger widerstandsfähiger Unterbau befähigte sie, ihre Aufgaben zu erfüllen. Das Verdienst liegt auch beim preussischen Landtag, der nicht nur alljährlich die Forderungen der Verwaltung bewilligt, sondern auch auf Ausgestaltung bis zur höchsten Leistungsfähigkeit gedrängt hat. Von den 600 000 preussischen und Reichseisenbahnen stehen 80 000 bis 90 000 im Felde. Ich verzichte auf nähere Darlegungen. Die Ausführungen des Abg. Leinert, denen ich mit großer Interesse gefolgt bin, können mich von dieser Absicht nicht abbringen. Er hat Fragen von erheblicher grundsätzlicher Bedeutung erörtert, die nach meiner Meinung aus der Diskussion ausscheiden müssen. Die Regierung darf in solchen Fragen nicht vor neue Entscheidungen gestellt werden, denn — das verstehe ich unter dem Burgfrieden — daß grundsätzliche Fragen, die zu erheblichen Meinungsdivergenzen führen können, nicht erörtert werden. In der Frage der Tarifverträge ist es in jahrelangen Erörterungen nicht zur Einigung mit den Staatsbehörden gekommen und auch in der Frage der Zulassung der Arbeiterkoalition bestehen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Ich habe geglaubt, dadurch, daß ich praktische Politik trieb und alle Streitfälle in der Verwaltung ausgeklübelt habe, alle Grände wegeräumt zu haben, heute in eine Erörterung dieser Frage einzutreten. Ich nehme aber Abstand davon, obwohl ich weiß, daß Herr Leinert damit nicht einverstanden sein wird.

Der Eisenbahnetat wird bewilligt.

Nächste Sitzung Montag, 8. März, 1½ Uhr nachmittags; Etat der Zentralgenossenschaftskasse, Steuern, Seehandlung, Etats, gesch.

Schluss der Sitzung 0¼ Uhr.

Politische Uebersicht.

Der Eisenbahnetat im Abgeordnetenhaus.

Am Freitag erlegte das Haus den Etat der Eisenbahnverwaltung. Zwischen allen Fraktionen herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Leistungen der Eisenbahnen während des Krieges musterhaft gewesen sind, und die Redner hielten denn auch mit ihrer Anerkennung für diese Leistungen nicht zurück.

Als einziger von allen Rednern beschäftigte sich Genosse Leinert mit speziellen Arbeiterfragen. Er zeigte an der Wieder-aufrichtung des Wirtschaftslebens, die nicht zum geringsten Teil den Eisenbahnen zu verdanken ist, daß die Förderung des Verkehrs die Hauptaufgabe des preussischen Landtags sein müsse; dazu gehöre vor allem aber auch die endliche Fertigstellung einer großen Wassertrassenverbindung zwischen dem Westen und Osten, eine Forderung, der auch der Fortschrittler Deser Ausdruck gegeben hatte. Dann wandte sich unser Redner der Frage der Anerkennung der Tarifverträge bei privaten Arbeiten für die Staatsbahnverwaltung zu. Diese alte Forderung ist immer noch nicht erfüllt. Genosse Leinert konnte darauf hinweisen, daß die Militärverwaltung ihren Kontrahenten bereits die Befolgung der für ihr Gewerbe bestehenden Tarifverträge auferlegt hat. Den größten Teil seiner Ausführungen widmete Leinert dem Verlangen, daß der Verkehrsminister endlich auch für die ständigen und vor dem Kriege eingestellten Eisenbahnarbeiter das Recht der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei und zu den freien Gewerkschaften aufhebe. Bei dieser Gelegenheit setzte sich unser Redner auch mit dem Landwirtschaftsminister auseinander, der sich ihm noch zwischen „nationalen“ und anderen Arbeiterorganisationen unterschieden hatte. Genosse Leinert wies auf die großen Opfer der 800 000 im Felde stehenden Gewerkschaftsmitglieder für das Vaterland, auch die von der Reichsregierung in ihrem Verleibe sehr wohl erkannte Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Lösung innerer Schwierigkeiten hin und forderte nachdrücklich, daß den Eisenbahnarbeitern endlich dieselbe Koalitionsfreiheit gegeben werde, wie sie die Militärarbeiter bereits haben.

Der Minister antwortete hierauf so, wie er es bereits in der Kommission getan hatte: Die Tariffrage sei zu schwierig, um sie so rasch zu lösen und die Frage der Organisationsfreiheit eigne sich nicht zur Erörterung unter dem „Burgfrieden“. Auch habe der Minister durch seine Politik seit Kriegsbeginn jeden Anlaß zu dieser Erörterung entfernt.

Damit war der Eisenbahnetat erledigt und nach seiner Bewilligung verlagte sich das Haus auf Montag, wo es den Etat der Finanzverwaltung und der Steuern beraten wird.

Eine Verschärfung des Kriegszustandes

hat der stellvertretende Kommandierende General des zweiten Armeekorps in Stettin verfügt. Er hat angeordnet, daß alle Versammlungen, mit Ausnahme solcher, die rein gefelligen oder kirchlichen Zwecken dienen, seiner Genehmigung bedürfen. Plakate und Flugblätter mit politischem Inhalt müssen vor der Auflegung gleichfalls genehmigt sein. Außerdem ist an die Polizeibehörden die Anweisung ergangen, in den Versammlungen über die Volksernährung darauf zu achten, daß keine Kritik an den Regierungsmassnahmen geübt und irgend welche Forderungen aufgestellt werden. Widrigenfalls sind die Versammlungen sofort aufzulösen.

Vom „Volksblatt“ zum „Generalanzeiger“.

Bekanntlich wurde unser Parteigänger in Gotha, das „Gothaische Volksblatt“, nach einem ersten, wieder aufgehobenen Verbot endgültig verboten. Das Blatt stand unter Präventivzensur, und auch der Artikel, der zum Verbot Anlaß gab, war der mit der Zensur beauftragten Polizeibehörde vorgelegt worden. An Stelle des verbotenen „Volksblatt“ wurde den Abonnenten zunächst die Erfurter „Tribüne“, dann der „Vorwärts“ geliefert. Schließlich wurde den früheren „Volksblatt“-Lesern eine neugegründete „Neue Tageszeitung“ für Thüringen und Umgegend zugänglich gemacht. Jetzt tritt an deren Stelle ein „Generalanzeiger für das Herzogtum Gotha“, dessen Redakteur Reichstagsabgeordneter Genosse Bod ist.

Zu der am 3. März erschienenen Nummer 1 des „Generalanzeigers“ veröffentlicht Genosse Bod folgende Erklärung:

Zu den Vorgängen, durch welche das zweite Verbot des „Gothaischen Volksblattes“ veranlaßt worden ist, habe ich dem stellvertretenden Generalkommando folgende Erklärung abgegeben:

„Während ich mich zu einer Reise nach Berlin rüstete, ist in der Unterhaltungsbeilage des „Volksblattes“ Nr. 4 vom 31. Januar 1915 ohne mein Vorwissen ein Aufsatz: „Die Feldmäuse und die Hamster“ erschienen. Ich billige diesen Aufsatz nicht; ich würde seine Aufnahme, getreu meinem dem Generalkommando am 15. Januar 1915 gegebenen Versprechen, verhindert haben, wenn ich ihn gekannt hätte.“

Daraufhin hat das Generalkommando die Herausgabe des hiermit neu erscheinenden „Generalanzeigers“ für das Herzogtum Gotha, dessen verantwortliche Leitung ich selbst übernommen habe und an dem die bisherigen Schriftleiter des „Gothaischen Volksblattes“ keinerlei redaktionelle Tätigkeit ausüben, gestattet.

W. Bod.

In dem von Bod gezeichneten Aufruf des Verlags an die Leser heißt es u. a.:

Unser Verlag hat sich entschlossen, an Stelle des für die Dauer des Krieges verbotenen „Gothaischen Volksblattes“ ein nach allen Seiten hin unabhängiges, aber unparteiisches Ersatzblatt herauszugeben. . . .

Sein Hauptaugenmerk wird das neue Blatt besonders auf eine schnelle und objektive Berichterstattung von den Kriegshauptlagen richten. . . .

Daneben werden die wirtschaftlichen und politischen Fragen, die das Reich im Innern bewegen, nicht vernachlässigt werden. Wir werden uns aber dabei um so mehr bemühen, objektiv zu bleiben und allen selbstlosen und ehrlichen Uebersetzungen, auch wenn sie nicht die unsren sind, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Anzeigepflicht für Kartoffelvorräte.

Mit Wirkung vom 4. März hat der Bundesrat angeordnet:

Der Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 in Gewahrhaft hat, ist verpflichtet, bis zum 17. März 1915 die vorhandenen Vorräte der zuständigen

Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht, sofern nicht die Landeszentralbehörde anordnet, daß die Anzeige sich auf solche Vorräte mit erstrecken sollen.

Der Reichskanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelvorräte im April oder Mai 1915 bei Anwendung der gleichen Bestimmungen anzuordnen.

Mit der Bestandaufnahme müßte eine Beschlagnahme der Kartoffelvorräte verbunden sein, um der Not auf dem Kartoffelmarkt ein Ende zu bereiten.

### Wie entsteht Kartoffelnot?

Die „Kreuz-Zeitung“ zeigt sich über die Rede Wurm in der Stadtverordnetenversammlung und die Eingabe des Parteivorstandes zur Kartoffelnot sehr aufgeregt und erwidert:

„Sachlich ist es gewiß höchst bedauerlich, daß eine derartige Kartoffelnot, ja Kartoffelnot Platz gegriffen hat. Aber die Landwirtschaft als solche sollte gegen den Verdacht, daß sie diesen Zustand willkommen heiße und nach Möglichkeit zu verschärfen wünsche, gesichert sein, nachdem gerade ihre berufenen Sprecher zuerst und am dringlichsten für Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Produkte — auch die Kartoffeln — eingetreten sind, um solchen Preistreibern möglichst vorzubeugen. Es mag sein, daß es auch unter den Landwirten einzelne gibt, die in ihrem Egoismus und Mangel an Gemeinnut sich noch höhere Kartoffelpreise wünschen und sie herbeizuführen suchen. In welchem Verufe gäbe es solche Elemente nicht?“

Die „Kreuz-Zeitung“ wird doch nicht etwa leugnen wollen, daß landwirtschaftliche Organe für die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise und gegen die Beschlagnahme der Vorräte eingetreten sind! Die Nachrichten über die „einzelnen Landwirte“, die sich aus Egoismus nicht nur höhere Preise wünschen, sondern sie auch bereits nehmen, mehren sich recht bedenklich. So liegt uns eine Mitteilung eines Rittergutsbesitzers nahe bei Berlin an einen Abnehmer vom 12. Februar vor, worin es wörtlich heißt:

„Meine Bestände lichten sich. Umgehende Bestellung ist daher erforderlich. Kartoffeln werden hier schlanke mit 5 Mark bezahlt.“

Da zu jenem Zeitpunkt noch um 1,75 M. niedrigere Höchstpreise bestanden, ist der Umsatz zu 5 Mark geschwächt zu sehen. Am 17. Februar teilt dann der gleiche Rittergutsbesitzer mit, daß er bereits seit 14 Tagen warte, daß die Kartoffelhöchstpreise erhöht würden. Wenn diese Kenntnis in weiteren Kreisen der Produzenten verbreitet war, ist es kein Wunder, daß eine Kartoffelknappheit entstand. Auch jetzt rechnen die Produzenten und Händler bereits wieder mit einer neuen Preiserhöhung.

### Profitjäger.

Der Amtmann Freiherr von Lüdow des Amtes Reddinghausen Land macht bekannt, daß mehrere Landwirte ihre Getreidevorräte nach der Beschlagnahme anderweitig verkauft haben und daß bei diesen Landwirten größere Mengen an Getreide nach dem Ausdrücken festgelegt worden sind, als diese angegeben hatten. Die Landwirte werden vor solcher Handlungsweise erneut gewarnt und sie auf die Strafbestimmungen der Bundesratsverordnung vom 26. Januar aufmerksam gemacht.

### Einschränkung des Zuckerrübenbaues.

Zur Steigerung des Anbaues von Getreide auf Flächen, die bisher dem Rübenbau dienen, hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1915 auf Flächen, die einen Hektar übersteigen, bleiben nur in Höhe von drei Vierteln der vereinbarten Anbaufläche in Kraft. Das gilt insbesondere auch, soweit Aktionäre oder Gesellschafter einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf Grund des Gesellschaftsvertrags zum Anbau von Rüben verpflichtet sind.

Die vor Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge von Zuckerrüben über die Lieferung ihrer Erzeugnisse aus dem Betriebsjahr 1915/16 bleiben nur in Höhe von drei Vierteln der vereinbarten Menge in Kraft.

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge der Zuckerrüben oder der Rübenanbauer über Lieferung oder Bezug von Zuckerrüben zur Aussaat im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe von Dreiviertel der vereinbarten Menge in Kraft.

Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossenen Verträge über den Anbau von Zuckerrüben im Jahre 1915 bleiben nur in Höhe der Hälfte der vereinbarten Menge oder anzubauenden Fläche in Kraft.

Die Verordnung tritt am 4. März in Kraft.

### Die Kartoffelfrage.

Der bekannte Statistiker Prof. Dr. C. Wallod führt in der „Sozialen Praxis“ aus, daß die vorhandenen Kartoffelvorräte für die Ernährung der Menschen in Deutschland vollkommen ausreichen, nicht aber gleichzeitig für die Durchfütterung hoher Schweinebestände. Wallod rechnet mit einer Kartoffelernte von 42 bis 43 Millionen Tonnen, an Stelle der bisher angenommenen 47 Millionen, von denen 10 Proz. abgestrichen werden müßten. Da der Gesamtvorrat durch 7 Millionen Tonnen Saatkartoffeln und durch 4 Millionen Tonnen Verdaß gemindert würden, bliebe ein verfügbarer Anfangsbestand von 31 bis 32 Millionen Tonnen. Den bisherigen Verbrauch schätzt Wallod auf 25 Millionen Tonnen, so daß bis Mitte März 6 Millionen Tonnen übrig bleiben. Davon sind 4,14 Millionen Tonnen als Verbrauch der Bevölkerung bis Mitte Juli, 0,90 Millionen Tonnen zur Brotstreckung für vier-einhalb Monate erforderlich, so daß 0,86 Millionen Tonnen zu Schweinefutter usw. übrigbleiben. Daraus folgert Wallod, daß das Schwein auf eine reine Hungerration gesetzt werden müßte, wenn der Schweinebestand von 20 Millionen auch nach dem 15. März erhalten bliebe. Da kein Landwirt das Schwein werde hungern lassen wollen, würden für die Bevölkerung mit Beginn der Grünfütterzeit keine Kartoffeln mehr zu haben sein. Darum helfe nur die zwangsweise Enteignung und Einschlagung von drei Vierteln des Schweinebestandes, ein gemeindliches Enteignungsrecht für Speise-Kartoffeln nach Aufnahme der Kartoffelbestände und die Organisation des Kartoffelverkaufs durch die Gemeinden. Wallod schließt mit einer Andeutung der bellagenden Folgen, die eintreten müßten, wenn die Ernährung der breiten Volksmassen allgemein erschwert würde.

### Zeugniszwang und Presse.

Eine bemerkenswerte Entscheidung hat nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ das hiesige Amtsgericht in Ketzingen gefällt. Es handelte sich um folgenden Fall:

Durch einen in den „Preisg. Nachr.“ erschienenen Artikel füllte sich ein Handelsmann geschäftlich benachteiligt. Er erhob deshalb

gegen den von ihm vermuteten Einfender des Artikels Klage auf Anerkennung, daß die Behauptungen des Artikels unwahr seien, und beantragte des weiteren Erlass eines noch festzusetzenden Schadens. Zum Beweis der vom Beklagten bestrittenen Behauptung, daß er den betrounten Artikel verfaßt habe, berief sich der Kläger unter anderem auch auf den Redakteur Leichmann der „Preisg. Nachr.“, und dieser wurde zunächst durch das Amtsgericht Emmendingen vernommen. Hier verweigerte der Zeuge auf Grund des § 384 Ziffer 1—3 der Zivilprozessordnung das Zeugnis, und der Richter sah die Zeugnisverweigerung für berechtigt an. Der Kläger bestritt die Berechtigung jedoch, und so wurde Termin zur Verhandlung des Zwischenstreites über die Rechtmäßigkeit der Weigerung vor dem Prozessgericht Ketzingen anberaumt. Hier wiederholte der Zeuge seine Weigerung. Das Gericht entschied in seinem Sinne und führte aus: Die Frage, ob der Redakteur einer Zeitung berechtigt ist, die Antwort auf Fragen nach dem Namen seines Gewährsmannes, der ihm einen vom Kläger beanstandeten Artikel eingekauft hat, gemäß § 388 Nr. 5 der Zivilprozessordnung zu verweigern, ist in Literatur und Rechtsprechung viel erörtert. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß die Tagespresse ihre oft nicht leichte Aufgabe überhaupt nicht erfüllen könnte, wenn die Redakteure durch den Zeugniszwang genötigt wären, die Einfender der gebrachten Artikel namhaft zu machen und sie damit den Angriffen verletzter Interessenten preiszugeben; der Name des Gewährsmannes ist demnach eine dem Redakteur kraft seines Gewerbes anvertraute Tatsache, deren Geheimhaltung durch die Natur der Sache geboten ist. Demnach mußte die Weigerung des Zeugen L. als berechtigt erachtet werden, und es wurde daher durch Zwischenurteil erkannt wie geschähen.

### Keine Bevorzugung eines Erwerbsstandes.

Die Stadt Allenstein hat die Zahlung von Mietszuschüssen, die der Grundbesitzerverein gefordert hatte, abgelehnt und zwar mit der Begründung, daß bedürftigen Familien bereits städtische Unterstützungen gewährt würden. Den Hausbesitzern aber städtische Mietszuschüsse zuzulassen, hieße einen Erwerbsstand herausgreifen und ihn unterstützen. Das wäre unbillig gegenüber den anderen Erwerbsständen, wie Handwerkern und Kaufleuten, die durch den Krieg ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen würden und denen die Stadt natürlich ebenfalls keine Zuschüsse gewähren könnte.

### Beschäftigung von Strafgefangenen.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß mit Wirkung vom 4. März 1915 die zu Gefängnisstrafen Verurteilten ohne ihre Zustimmung außerhalb der Gefangenenanstalt beschäftigt werden können.

### Der preussische Landtag

soll nach Erledigung seiner jetzigen Aufgaben bis 23. November vertagt werden.

### Landesverratsprozess.

Leipzig, 5. März (B. L. Z.) Das Reichsgericht verurteilte heute Marie Schwarz aus Berlin wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Die Angeklagte wurde am 12. September vorigen Jahres auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin verhaftet, als sie ein Buch, welches als „geheim“ bezeichnet war und das sie auch für geheim hielt, nach dem Auslande bringen wollte. Sie stand mit dem englischen Nachrichtenbureau in Verbindung. Strafverschärfend kam in Betracht, daß sie während des Krieges sich nicht geschämt hat, dem Feinde Hilfe zu leisten.

### Die „Aldeutschen Blätter“ unter Präventivzensur.

Wie der geschäftsführende Ausschuss des Aldeutschen Verbandes mitteilt, ist sein Organ, die „Aldeutschen Blätter“, unter Präventivzensur gestellt worden.

### Die Zukunft der polnischen Nation.

Die polnische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hielt am Montagmorgen in Berlin eine Sitzung ab, an welcher, wie der „Dziennik Poglanski“ mitteilt, nicht nur die polnischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses, sondern auch fast alle polnischen Mitglieder des Reichstages und des Herrenhauses, viele früheren polnischen Abgeordneten und fünf Mitglieder der Polenfraktion im österreichischen Reichsrat teilnahmen. Den Beratungsgegenstand bildete die gegenwärtige Lage der polnischen Nation. Die Verhandlungen dauerten von 4 bis 9 Uhr. Ueber Ergebnis und Verlauf wurde strikte Geheimhaltung beschlossen. Der „Dziennik Poglanski“ bemerkt, die polnische Volksgemeinschaft habe das volle Vertrauen, daß die Fraktion in dieser für die Polen außerordentlich wichtigen Zeit in entsprechender Weise den Schutz der polnischen nationalen Interessen wahrnehmen werde.

### Eine Militärdebatte im schwedischen Reichstage.

Am Sonnabend stand im schwedischen Reichstage das Heeresbudget zur Diskussion. Die Kommission hatte einschl. ihrer sozialdemokratischen Mitglieder die Zustimmung zum Heeresbudget beantragt. Nur in einem Punkte nahmen die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder eine ablehnende Haltung ein. Sie beantragten Ablehnung der Zuschüsse zu dem freiwilligen Schützenwesen. Im Plenum stimmten drei Fraktionsmitglieder, Branting und Palmstierna in der zweiten und Steffen in der ersten Kammer, auch für diese Forderungen.

Durch das Eingreifen des Genossen Höglund, der seit dem 15. Januar der zweiten Kammer angehört, entstand in der Kammer unter unseren Genossen eine Prinzipiendebatte in der Militärfrage, die von größerer Bedeutung für die künftige Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse des Reichstages werden kann. Obgleich die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder dem Budget, bis auf den einen Punkt, zugestimmt hatten, opponierte Höglund in geschickter Weise gegen die Bewilligung des Militärbudgets überhaupt. Die neue Heeresordnung biete dem Volke Steine statt Brot, die Mittel werden dem Militarismus in den Rücken geworfen, während für soziale Reformen nichts übrig bleibt. Die liberale Partei habe bei den Wahlen den Lohn für ihren Verrat erhalten; so müsse es jeder Partei ergehen, die Verrat an ihren Grundsätzen übt. — Die Ausführungen Höglunds veranlaßten Branting zu einer scharfen Erwidern. Die Partei trete zwar für die Abrüstung als Endziel ein, aber sie habe sich für ein positives Landesverteidigungsprogramm ausgesprochen, und Höglund könne wohl seine Meinung sagen, die der Parteimehrheit sei das aber nicht. Denn das positive Programm der Partei habe in den beiden letzten Wahlkämpfen großen Anschlag bei den Wählern gefunden. Die Reichstagsbeschlüsse in der Wehrfrage können jetzt nicht aufgehoben werden. — Nach einem weiteren Wortwechsel zwischen

Höglund, Branting, Lindhagen und ein paar anderen Fraktionsmitgliedern kam es zur Abstimmung. Für die Auffassung Höglunds, also Ablehnung überhaupt, stimmten 22 Abgeordnete gegen 141 für die Bewilligung. 19 unbeschriebene Stimmzettel wurden abgegeben.

Die Abstimmung ergibt zunächst, daß 25 Proz. der sozialdemokratischen Abgeordneten (22 von 87) unbedingt auf Seiten der Opposition stehen. Die Gruppe Höglund ist also größer als man bisher angenommen hat. Dazu kommen aber in der Militärfrage noch die 19 Abgeordneten, die sich der Abstimmung enthielten. Das sind zusammen 41 Abgeordnete in der neuen zweiten Kammer, die in der Militärfrage, wahrscheinlich auch in einigen anderen Fragen, einen anderen Weg gehen als die Fraktion es bisher unter Brantings Führung gewohnt war.

Branting glaubt allerdings, daß unter den 22 Stimmen für Höglund einige Liberale enthalten sind, die aus Unmut dadurch opponiert haben. Dafür sind jedoch keinerlei Beweise vorhanden. Und selbst, wenn das wahr wäre, würde es an der Tatsache nichts ändern, daß der Traum von einem sozialdemokratischen Ministerium in Schweden mit dieser Abstimmung bis auf unabsehbare Zeit dahingewunden sein muß. Die Bewilligung der Mittel für die Landesverteidigung ist die Voraussetzung eines Zusammenwirkens zwischen Liberalen und Sozialdemokraten in einer kommenden Regierung. Nachdem Höglund in wenigen Wochen einen so starken Einfluß in der Fraktion errungen hat, daß fast die halbe Stimmenzahl der Fraktion bei der Bewilligung des Heeresbudgets verjagt, wird die Partei wahrscheinlich von dem Experiment des sozialdemokratisch-liberalen Ministeriums verschont bleiben.

## Stimmen aus der Parteipresse.

### Neue Bahnen.

Unser Düsseldorfener Parteiorgan schreibt:

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine hat vor mehreren Tagen in Stuttgart eine Rede gehalten, die viel Aufsehen innerhalb und außerhalb der Partei erregt hat. Mit Recht. Diese Rede mit den begleitenden Neben Umständen verdient es wirklich, daß sie beachtet wird. Dies gilt besonders für die Genossinnen und Genossen im Lande. Bedeutet doch die Rede Heines ein so weites Abweichen von den bisher für die Partei gültigen — Richtlinien, daß jedes einzelne Parteimitglied in der einen oder anderen Weise dazu Stellung nehmen muß. Leider ist es zurzeit in der Presse nicht möglich, auf die Gedankengänge der Heineschen Rede so einzugehen, daß sie in ihrem ganzen Inhalte und in allen ihren Folgerungen kritisch beleuchtet werden könnten. Es mag aber hier hervorgehoben werden, daß die Darlegungen Heines, abgesehen von einzelnen Wendungen, in der gesamten bürgerlichen Presse mit erschütterlichem Gehagen begrüßt werden.

Heine sprach über die Zukunft Deutschlands und die Sozialdemokratie. Es handelte sich also nicht um eine Begründung der Haltung, die die sozialdemokratische Fraktion und ein großer Teil der Parteipresse in den verflochtenen Kriegsmomenten eingenommen haben, sondern um eine Wegweisung für die sozialdemokratische Partei Deutschlands in der Zukunft, wie sie Heine sich denkt. Und nicht bloß Wolfgang Heine, sondern auch manche andere Parteigenossen an führender Stelle, die schon seit Jahren haben erkennen lassen, daß ihnen die alten Richtlinien der Partei nicht passen. Heine hielt seinen Vortrag in einer öffentlichen Versammlung, die von den Kreisen der Stuttgarter Parteigenossenschaft, die sich von der bisherigen Stuttgarter Parteioffiziation getrennt und eine neue Vereinigung gebildet haben, einberufen worden war. Diese Korporation will auch, wie bürgerliche Blätter zu melden wissen, die Rede Heines nach der stenographischen Aufzeichnung zu einer Broschüre verarbeiten und diese in Tausenden von Exemplaren an die im Felde stehenden Genossen schicken. Die Veranstalter der Versammlung legen also der Rede Heines ebenfalls eine sehr große Bedeutung und Wichtigkeit bei, die für sie nur in dem Sinne bestehen kann, daß diese Rede als wirklich zukünftige Wegweisung für die deutsche Sozialdemokratie gelten soll. — Es sind in den Parteidiskussionen der letzten Zeit oftmals allerlei dunkle Andeutungen gemacht worden über eine „neue Partei“, die angeblich die „Quertreiber“ in der Sozialdemokratie gründen wollten. Sollten nicht in dieser Stuttgarter Versammlung mit ihrem Drum und Dran die Werkzeuge einer neuen Parteigründung viel eher zu erkennen sein, als wo man sie bisher gesucht hat?

## Aus der Partei.

In Stettin referierte in zwei stark besuchten Versammlungen des sozialdemokratischen Parteiverbands der Abgeordnete des Kreises, Genosse Vogt, über: „Die Ursachen des Weltkrieges“ und „Die Haltung der Reichstagsfraktion.“ Nach lebhafter Debatte wurde mit großer Mehrheit folgende Resolution angenommen:

„Mit Rücksicht darauf, daß es zurzeit unmöglich gemacht ist, politische Parteifragen in der Presse und in Versammlungen eingehend und öffentlich zu erörtern, und darauf, daß auch die im Felde stehenden Genossen ein Anrecht haben, an der Erörterung der Kriegsfragen teilzunehmen, überläßt die Versammlung die Stellungnahme zur Haltung der Reichstagsfraktion dem nächsten Parteitag als der berufenen Vertretung der Gesamtpartei. — Durch die Annahme dieser Resolution wurde eine zweite, die der Haltung der Fraktion die Zustimmung erteilen wollte, hinfällig.“

Die Düsseldorfener Parteioffiziation hat plötzlich einen herben Verlust erlitten. Neben zahlreichen treuen Genossen, die bereits auf dem Schlachtfeld ihr Leben ließen, ist nun auch Adolf Höch einer feindlichen Kugel zum Opfer gefallen. Unser Düsseldorfener Parteiblatt, mit dem Höch in enger Berührung gestanden, widmet dem Gefallenen einen warm empfundenen Nachruf, in dem seine Verdienste für die Partei und ihr Organ lobend hervorgehoben werden.

### Von einem schmerzlichen Verluste

Ist das Mitglied des Parteivorstandes, Genosse Otto Braun, betroffen worden. Sein einziger Sohn ist in einem Lazarett auf dem östlichen Kriegsschauplatz an einer Ansteckung, die er sich im Lazarettbedienste zugezogen hatte, verstorben. Die schwergeprüften Eltern, die den Ertrankten noch einmal sehen wollten, fanden nur sein Grab vor.

## Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 166 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen: Stab der 44. Reserve-Division.

Garde-Grenadier-Reg. Alexander; Garde-Schützen-Batt.; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 1, 11, 14, 19, 22, 23, 26, 30, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 48, 53, 56, 58, 62, 63, 65, 66, 76, 77, 83, 84 (siehe kombiniertes Inf.-Reg. v. Weber); 86, 87, 89, 90, 91, 92, 93, 99, 109, 111, 113, 114, 118, 128, 135, 137, 141, 143, 144, 145, 150, 151, 153, 156, 158, 161, 170, 171, 172, 173, 176; kombiniertes Inf.-Reg. v. Weber; Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 44; Reserve-Inf.-Regimenter Nr. 1, 7, 10 (siehe Komb. Erf.-Batt. des Landw. und Ref.-Inf.-Reg. Nr. 10), 17, 23, 24, 25, 31, 32, 34, 35, 38, 55, 66, 74, 76, 80, 87, 88, 90, 91, 92, 93, 98, 110, 201, 202, 203, 206, 208, 210, 211, 213, 214, 216, 217, 219, 221, 225, 227, 228, 230, 270, 271, 272; Reserve-Ersatz-Reg. Nr. 1; Ersatz-Inf.-Regimenter Jacobi und Keller; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 2, 5, 7, 10 (siehe Komb. Erf.-Batt. des Landwehr- und Ref.-Inf.-Regiments Nr. 10), 13, 16, 23, 30, 35, 38, 39, 51, 52, 66, 75, 80, 81, 85, 109; Ueberplanmäßiges Landw.-Inf.-Batt. Nr. 3 des 4. Armeekorps; kombiniertes Erf.-Batt. des Landwehr- und Ref.-Inf.-Reg. Nr. 10; Brigade-Erf.-Bataillone Nr. 25 und 86; Landsturm-Bataillone Anklam, Goldap, Halberstadt, Hamburg,

Insterburg, Kattowitz, Neuwied, Oppeln, Samter, 4. Trier; Landsturm-Erf.-Batt. Nr. 2; Jäger-Bataillone Nr. 1, 3, 4, 5, 9, 10; Festungs-Maschinengewehr-Trupp Nr. 19.  
 Kürassiere Nr. 6; Dragoner Nr. 2, 19; Husaren Nr. 8, 11; Ulanen Nr. 7, 8, 10, 13, 15; Reserve-Kavallerie-Abt. Nr. 46.  
 1. Garde-Feldart.-Reg.; Feldart.-Regimenter Nr. 20, 26, 51, 58, 59; Reserve-Feldart.-Reg. Nr. 20; Landwehr-Feldart.-Abt. des 1. Armeekorps; 1. Landwehr-Batterie des 9. Armeekorps.  
 Fußart.-Regimenter Nr. 2, 9; Reserve-Fußart.-Reg. Nr. 18; Landw.-Fußart.-Reg. Nr. 15; Wörder-Reg. Nr. 6.  
 Pion.-Regimenter Nr. 18, 23, 25; Pion.-Bataillone II. Nr. 4, I. und II. Nr. 6, II. Nr. 7, I. Nr. 10, I. Nr. 11, III. Nr. 28; Pionier-Ersatz-Bataillone Nr. 9 und 11.  
 Militär-Eisenbahn-Direktion III; Eisenbahn-Reg. Nr. 2; Fernsprech-Abt. des 1. und des 25. Reservekorps; Leichte Kraftwagen-Kolonnen der 9. Armee.  
 Artillerie-Bataillone Nr. 6 und Groß-Pionier; Landsturm-Artillerie-Batt. Köln; Schanzkompanie Nr. 13.

Sanitäts-Komp. Nr. 1 des 1. und Nr. 2 des 15. Armeekorps.  
 Fußart.-Kolonnen Nr. 26 der 9. Etappen-Inspektion; Magazin-Fußart.-Kolonnen Nr. 30 des 20. Armeekorps.  
 Die bayerische Verlustliste Nr. 158 veröffentlicht Verluste des 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 20., 21., 22., 23. Inf.-Reg.; Reserve-Inf.-Regimenter Nr. 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 16, 21, 22, 23; Reserve-Jäger-Batt. Nr. 2; Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 12; Ersatz-Inf.-Regimenter Nr. 1, 2, 3; Brigade-Ersatz-Batt. Nr. 2; 2. Schweres Reiter-Regiment; 5. Chevaulegers-Reg.; Ref.-Kavallerie-Reg. Nr. 5; 2. Feldart.-Reg.; Reserve-Feldart.-Regimenter Nr. 1, 9; 2. Fußart.-Reg.; Reserve-Fußart.-Regimenter Nr. 1, 2, 3; Landwehr-Fußart.-Batt. Nr. 2; Pion.-Reg.; 1. Pion.-Batt.; 2. Pion.-Batt.  
 Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 116 meldet Verluste des 5. Feldart.-Reg. Nr. 64. Verluste infolge Krankheiten.

## Todes-Anzeigen

### Turnverein „Fichte“ Berlin

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser lieber Turngenosse **Alex Lüdke**, Mitglied der 2. Männerabteilung, am 2. März infolge ausgefallener Strapazen im Garnisonlazarett Tempelhof gestorben ist.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Garnison-Friedhof in der Hefenheide statt. Regte Beteiligung wird erwartet. 185/19

### Ferner fielen im Kampf fürs Vaterland:

- |   |                      |
|---|----------------------|
| <b>Willi Glaser</b> , als Unteroffizier am 20. Dez. in Russ.-Polen. | 2. Männerabteilung.  |
| <b>Paul Grabert</b> , als Infanterist am 22. Dez. in Russ.-Polen.   | 2. Männerabteilung.  |
| <b>Max Krüger</b> , als Artillerist in Ostpreußen.                  | 3. Männerabteilung.  |
| <b>Karl Mang</b> , als Artillerist in Ostpreußen.                   | 3. Männerabteilung.  |
| <b>Karl Kuhring</b> , als Grenadier am 16. Febr. im Westen.         | 3. Männerabteilung.  |
| <b>Otto Wunsch</b> , als Reserveoffizier am 10. Febr. im Osten.     | 7. Männerabteilung.  |
| <b>E. Gabner</b> , als Grenadier in Frankreich.                     | 8. Männerabteilung.  |
| <b>H. Schönfeld</b> , als Kriegsfreiwilliger in Rußland.            | 8. Männerabteilung.  |
| <b>Ewert</b> , als Unteroffizier am 10. Januar in Rußland.          | 8. Männerabteilung.  |
| <b>Paul Schwarze</b> , als Musikant in Rußland.                     | 8. Männerabteilung.  |
| <b>Rich. Kobert</b> , als Matrose bei einem Seegefecht.             | 8. Männerabteilung.  |
| <b>Walter Toppelt</b> , am 16. Febr. in Frankreich.                 | 9. Männerabteilung.  |
| <b>Hugo Heim</b> , Mitte Februar in Rußland.                        | 10. Männerabteilung. |
| <b>Heinr. Schiele</b> , am 10. Dezember in Frankreich.              | 10. Männerabteilung. |
| <b>Gust. Griese</b> , als Gefreiter nach einer Operat. in Berlin.   | 11. Männerabteilung. |
| <b>Ludwig Böttiger</b> , als Gefreiter am 25. Okt. im Osten.        | 12. Männerabteilung. |
| <b>Willi Brusch</b> , als Grenadier im November im Osten.           | 12. Männerabteilung. |
| <b>Artur Pusekert</b> , am 22. Dezember im Osten.                   | 12. Männerabteilung. |
| <b>Paul Hensel</b> , als Reserveoffizier am 14. Januar im Osten.    | 15. Männerabteilung. |
| <b>Konrad Blücher</b> , am 30. November im Osten.                   | 16. Männerabteilung. |
| <b>Willi Schenk</b> , am 10. Januar im Westen.                      | 17. Männerabteilung. |

Ehre ihrem Andenken!

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
 I. d. G. Berl. Reichstagswahlkreises.  
 16. Abt. Bez. 758.  
**Nachruf.**  
 Am Montag, den 22. Februar, verstarb durch Unfalltod unser Genosse, der Arbeiter **August Panneck**  
 Samoastr. 22.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.  
 202/20 Der Vorstand.

**Gesangverein Immergrün**  
 Tegel  
 R. d. H.-S.-B.  
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Sangesbruder **Otto Quitschau**  
 am 22. I. durch Ertrinken verstorben ist. 192/25  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr, auf dem Garnison-Friedhof zu Tegel statt. Regte Beteiligung erwartet.  
 Der Vorstand.

**Verh. d. Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands**  
 Filiale Berlin.  
 Unseren Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß die Kollegin **Auguste Weiß**  
 im 60. Lebensjahre verstorben ist.  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Friedhof in Buch statt.  
 168/5 Die Ortsverwaltung.

Am 17. Februar 1915 starb den Tod fürs Vaterland im Osten unser lieber, ältester Sohn, Bruder und Schwager **Artur Fröhke**  
 Weisenfer, Sedanstr. 103, 4. 3. 15.  
 In tiefem Schmerz Familie **Herm. Fröhke, Theres Maab** a. Schwägerin

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Berlin.  
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Gürtler **Adolf Rungs**  
 am 2. März an Lungenleiden gestorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Simeons-Kirchhofes, Mariendorfer Weg, aus statt. Regte Beteiligung erwartet.  
 Die Ortsverwaltung.  
 110/6

**Reinhold Graf.**  
 Sein achtzigjähriger, treuer Charakter ist durch das dauernde Andenken seiner Mitarbeiter.  
 Die Kollegen der Buchdruckerei **J. Harrwitz Nachfolger.**  
 Die Einsegnung findet am Sonntag, den 7. März, nachmittags 11 Uhr, im Krematorium in der Gerickestraße 37/38, statt. 192/4b

Sonntag 12-2 geöffnet. Spezialität: Weite Größen!

# Weit unter halben Preisen:

Die elegantesten Sealplüschmäntel	statt 165.-	80.-
Reinseidene Plüschmäntel	a. schw. reins. Dam. statt 142.-	69.-
Ganz lange Wollplüschmäntel	langj. Gar. statt 90.-	40.-
Feine Plüschmäntel (Modelle)	statt 100.-	39.-
Beste Mohair-Astrachanmäntel	statt 72.-	30.-

**Besonderes Angebot für 3 Tage:**  
 Hochmoderne Kostüme (Modelle) in 3 Serien **75.- 50.- 25.-**  
 in bl. Kammg. Eolien, Cov. Modellpr. b. 165.- 110.- 65.-  
**Praktische Ulster** in 2 Serien **25.- 15.-**  
 (Covercoat, Zibeline) Modellpreis bis 54.- 30.-

Alpakamäntel 13 1/2 (statt 28.-)	Imprägnierte Ledencapes 8 1/2 (statt 18.-)
Holst. Lodenmäntel 15.- (statt 39.-)	Echte Gummimäntel 21.- (statt 46.-)
Mohairblusen 13 1/2 (statt 27.-)	Garnierte Kleider, bildschön 25.- (statt 58.-)
Impr. Staubmäntel 15.- (statt 42.-)	Sportjackets in allen Farben 8 1/2 (statt 17 1/2)
Modellröcke, schwarz u. blau 15.- (statt 39.-)	
Echte Neumöbel Lodenkostüme 20.- (statt 48.-)	

**Konfirmantenkleider** schon von 12 M. an.  
 Sonder-Abteilung: **Trauermagazin Westmann**  
 Große Auswahl! I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden). Außerste Preise! II. Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstraße).

**Berliner Genossenschafts-Bäckerei.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Bilanz per 30. September 1914.**

<b>Aktiva.</b>	
1. Kassaconto	665,69
2. Bankkonto	10 700,78
3. Bareskonto	7 108,85
4. Einrichtg. Kto	13 500,-
5. Abschreibung	2000,-
6. Gehpantkonto	18 068,-
7. Abschreibung	3 065,-
8. Gehpantkonten	667,90
9. Betriebshilfskonten	136,-
10. Konto pro diversi	610,-
	<b>46 389,22</b>
<b>Passiva.</b>	
1. Konto pro diversi	8 600,-
2. Darlehenskto	33 800,-
3. Reservefondskto	650,-
4. Konto der Genossen	1 400,-
5. Gewinn- u. Verlustkonto	2 009,24
neuer	20,88
	<b>46 389,22</b>

Im Laufe des Geschäftsjahres 1913/14 ist kein Genosse beigetreten und ein Genosse ist ausgeschieden. Es gehörten der Genossenschaft am Schluß des Geschäftsjahres 1913/14 14 Genossen an mit einer Gesamtsumme von 1400 Mark und dem gleichen Geschäftsguthaben. Die Gesamtsumme hat sich um 100 M. verringert. Berlin, den 6. März 1915. 102/10  
**Der Vorstand.**  
 H. Michaelis, Paul Senz.

**Wohnungszüge**, nur wenig getragen, Paletots, Mäntel, Hosen, Gesellschaftszüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind teilweise billig zu haben. Mit bestem Fitma. Max Weiz. Große Frankfurterstr. 88.

**Wohnungszüge**, Paletots, großes Lager spottbillig. Fürstentel, Rosenhallerstr. 10.

**Teppich-Thomas**, Dramenstr. 44  
 spottbillig farblichste Teppiche, Gardinen, Vorhängeläden 5 Prozent Extrarabatt. 109\*

**Wohnungszüge** und Wintermäntel von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gebrodanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für populäre Figuren. Neue Garderobe zu launigen billigen Preisen, aus Handarbeiten verfertete Sachen fast man am billigsten bei Max, Kalafstraße 14.

**Teppiche** (Gardinen) enorm billig. Gardinen, Steppdecken, Gelegenheitskauf, Neuerhof, Nr. Frankfurterstr. 9, parterre. „Bismarck“-Teiler 6 Prozent. 65\*

**Leibhaus Moritzplatz 58a!**  
 auen Sie spottbillig von Kapellern wenig getragene sowie im Verkauf gemene Zanetti, Rodanzüge, Mäntel, Paletots, Serie I: 10-18, Serie II: 20-30 Mark, größtenteils auf Seide. Gelegenheitskäufe in neuer Maßgarderobe, enorm billig. Niefenposten, Kleider, Kostüme, Wollmäntel, auf Seide, früher bis 150, jetzt 20-35 M. Große Kosten Pelzhaas in Stuns, Warden, Ketz, Rachen, früher bis 240, jetzt 20-75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehpelgen, Gelegenheit in Damen-, Kette-, Wagenselgen. Extra-Angebot in Lombard gemener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Bische, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Moritzplatz 58a I. 88\*

**Wohnungszüge**! Brautvolle 5,75, 7,50, 9,75, Brautkleider, Damenkleider 19,50, 22,50. Neue Aussteuerstoffe spottbillig! Teppiche, Wollposten 6,90, Stores, Gardinen, auswahl, Tischdecken, Steppdecken, Dimandeden, Sommerpaletots 4,50. Anzüge, Hosen, Uhren, Ketten! Alles spottbillig! Wollkleider! Brunnenstraße 47. Belegung jeder Wertigkeit! Geschäftszeit 9-12, 2-7.

**Teppichzettel**, 0,50 wöchentlich, Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Möbel, Gardinen, Portieren, Teppiche, Steppdecken, Tischdecken, Bilder, Gaststühlen, Kinderwagen, Kreditbüros, Kuffenstadt, Köpenickerstraße 77/78, Ecke Brückenstraße, nahe Jannowitzbrücke.

**Vorjährige elegante Herrenanzüge**, Paletots und Mäntel aus feinsten Materialien 25-40 Mark, Hosen 6-18 M. Verbandshaus Germania, Unter den Linden 21. 58\*

**Extrabiliger Wollverkauf**! Wollschere, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Steppdecken, Tischdecken, Wanduhren, Goldschalen, Taschen, Uhren, Festgeschmeide, Pelzhaas, Niefenauswahl, Jacketanzüge, Herrenhosen, Herrenpaletots, Damen-garderoben. Pfandleihhaus, Hermannplatz 6.

**Verkäufe.**  
 Zehn Prozent Rabatt Fortwärts-lefern.  
**Gardinenreste**, Fenster 1,55, 1,95, 2,45, 2,85, 3,50, 4,25, 5,50, 6,50 ufm. G. Weisenbergs Gardinen- und Teppichhaus, Große Frankfurterstr. 125, im Hause der Möbelabrt an der Koppentstraße.  
**Teppiche mit Webefeldern** 7,50, 9,50, 11,50, 13,50, 16,50, 19,50, 22,50, 25,50, 29,50 ufm. Teppichhaus, Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelabrt.  
**Reichhände**, 1-3 Zentner Aufputzieren, Wollschere, Radrasportieren, neue Kauter, Fenster 2,85, 3,50, 3,95, 4,85, 5,75, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 14,50, 18,50 ufm. Portierenhaus, Große Frankfurterstraße 125.  
**Tuchdecken, Reinenddecken**, Wolldecken 1,35, 1,65, 1,95, 2,45, 2,95, 3,65, 4,25, 4,85, 5,50, 6,75, 8,50, 9,75 bis 45 Mark.  
**Teppiche, Zimelische**, vornehme Ausführung 3,75, 4,25, 5,75, 6,50, 7,85, 9,50, 12,50, 14,50 ufm. Große Frankfurterstraße 125, im Hause der Möbelabrt. 438\*

**Möbel**.  
**Welle** nur jetzt im Kriege, nie wiederkehrend: Qualität Bestelle 28, Rubelstr. 24, englische Ankleide-schrank mit Büchschabe und Jaccette-schrank 88, beides etwas kleiner 63 Mark, Büchschrank, Trumeau 30, Berlin, Kleiderkranz mit Bergelung 39, Sofa 36, großer Teppich, gute Qualität, schönes Kuster 29, wundervolle, billige Schlafzimmer, herrliche, billige Wohnzimmer, Küche flechtelig 58, Schreibstisch 38, Aus-ziehstisch 16, Rohrstuhl 3,50, Tisch-zette 19, Ehrlich, alle Schönbauer-str. 32.  
**Möbel**! Für Brautleute günstige Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit keiner Anzahlung schon Stube und Küche. In jedem Stück deutscher Preis. Lieberer Vorteil ausgeflossen. Bei Anzahlung 100 Mark, Arbeitslosigkeit anerkannt Rückst. Möbelgeschäft Goldstaub, Josenstraße 38, Ecke Gnellenaustraße. 29018\*

**Möbel**, Gelegenheitskäufe aus Personalsauflösung. Eigene Ankleideschränke 65.-, Bettstellen mit Stahlmatratzen, dreiteilige Aufklapp 50.-, Nachtschloß 15.-, Halslangen 18.-, feiner Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, in einfacher wie schwerer Ausführung, Teppiche, Portieren, Schreibstische, Sofas, Trumeaus, Wäschekränze sowie alle Sorten Ergänzungs-möbel, auch gebraucht, zu nie dagewesenen billigen Preisen. Hans Lemmer, größtes Möbelhaus für Gelegenheitskäufe, Postfanger Straße 55, IV Etage. 418\*

**Möbel** - Cohn. Hauptgeschäft: Große Frankfurterstraße 68, Grüner Weg 109. Im Norden: Badstr. 47/48. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke auf bequeme Teilzahlung. Stube und Küche schon von 15 Mark Anzahlung. Einzelne Möbelstücke 3 Mark Anzahlung. Mocherate 1 Mark. An-bieten Küchen Niefenauswahl. Ab-zahlung wöchentlich oder monatlich, ganz nach Wunsch. Größte Rückst. bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Annonce mitbringen. Wert 5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet. 199\*

**Zum Umzug!** Trumeau, Kristall-glas, extra groß 40.-, Berlin 12.-, Küchenschloß 20.-, Zylinderbureau 35.-, Kassetten 25-35.-, Wollsch-garnitur, Sofa, 2 Sessel 75.-. Viele entzückende Wohnzimmer und Küchen sehr preiswert. Möbelhaus Oßen, Gelegenheitskäufe, Andreasstraße 30.

**Steyppdecken!** Spottbillige Ausnahmepreise! Brautvolle Zimelische Steppdecken 4,35, 5,75, wundervolle, doppelseitige 7,50, 8,75 bis 13,50. Elegante Tischdecken 1,85, 2,85. Wollsch Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuscher). Abonnement 10 Prozent Rabatt. 268\*

**Gastron.** Gasglühlampen (Teilzahlung), Böhmer, selbst. Betriebsleitung Vorhangenerstraße 32. (Rein Laden.) 30009\*

**Geld!** Geld! Sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenhaller Tor, Lindenstraße 203/4, Ecke Rosenhallerstraße, kaufen. Anzüge 9.-, Mäntel, Paletots 5.-, silberne Uhren 3.-, goldene Damenuhren 8.-, Goldwaren, Brillanten, Fabrikate, alles enorm billige Kriegspreise. Auf Uhren dreijähriger Garantiefchein. Eigene Werkstatt. 338\*

**Wohnungszüge** - roben - Haus verkauft spottbillig erhaltene, wenig getragene, fast neue Jacketanzüge, Gebrodanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Mäntel, Paletots, Gut-tawanzüge, gestreifte Bekleidungsgegenstände, gestreifte Bekleidungsgegenstände, großes Lager. Gal-bern, Rosenhallerstraße 4. Rein Lebendigkeit. Nur eine Treppe. \*

**Reinige getragene!** Maßvermessungsanzüge, Paletots, von Herrschaften gebraucht, für jede Figur passend, Anzahlungspreis bis 100 Mark, billig, 10-20, Hosen 3-8, Wusch-garderobe. Deutsches Garderobehaus, Große Frankfurterstraße 116 I. 18/12

**Möbel** und gegen bar. Bequeme An- und Abzahlung. Möbel-Sedner, Brunnenstraße 7. - II. Ge-lände Müllerstraße 174. Sonntag von 12-2 geöffnet. 29933\*

## Kaufgesuche.

**Kupfer!** Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinaabfälle, Zinn-gefäße, Goldschalen, Silberabfälle, Hochpreise! Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Reußstr. Berlinerstraße 76. 177\*

**Fahrradkauf**, Lindenstraße 17.  
**Platina**, alte Goldschalen, Bruch-gold, Silber, Quecksilber, Goldwägen, Reingold, photographische Rückstände, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, sowie sämtliche Metalle laßt Edelmetallschmelze Prod. Berlin, Köpenickerstraße 29, Tele-phon Rariplatz 3476. (Eigene Schmelze.) 18/14\*

**Kupfer**, Nio 1,40-1,50, Messing 0,80-0,90, alle Metalle hochglänzend. B. Konista, Laborstraße 23, Laden.

## Verschiedenes.

**Patentanwalt** Müller, Göttinger-str. 16.

## Vermietungen.

**Wohnungen.**  
**Charlottenstraße 87** kleine Woh-nungen sofort billig. 697b\*

## Arbeitsmarkt.

**Stellenangebote.**  
 Suche 20-25 Korbmacher auf Göttingerstraße, 98er, Marienstraße, 21 cm. bei hohem Lohn. Schulz, Charlottenstraße 3. 1211b\*

## Ankerwickler

1. Gleich-, Wechsel- und Drehstrom b. gutem Lohn sofort gesucht. Dresden-A. Wulstner Straße 50. 290/1  
**Pöschmann & Co.**

## Kräftige Uffordjächter

für Kanalisation gesucht. Wohnungen Baustelle Danziger Straße. Friedrich-Ede Jägerstraße Christianiastraße beim Schachtmeister.  
**Robert Zimmer Nachf.**  
 Berlin, Steinmetzstraße 51.

## Lagerhalter

wird für größere Kantine gesucht. Nur schriftliche Offerten an Konsum-verein

## Mix & Genest

**Schöneberg**  
 Gerickestr. 5.  
**Große Berliner Straßenbahn.**  
**Arbeiter u. Schlosser**  
 werden sofort eingestellt:  
**Hauptwerkstatt, Uferstraße 9.**  
**Oberleitungs-Bauabteilung,**  
**Markstraße 7.**  
**Betriebsbahnhöfe:**  
 Nr. 1 Heimdorfer, Pantow  
 Ulee 62/63.  
 2 Brandenburgstr. 76/77.  
 3 Niederhöhen, Kaiser-  
 Wilhelm-Straße  
 4 Reutöfen, Könniche Ulee.  
 5 Tempelhof, Kaiserin-Augusta-  
 Straße 40.  
 6 Tegel, Schloßstr. 9/10.  
 7 Uferstr. 3/4.  
 8 Uferstr. 1.  
 10 Schöneberg, Veigler Str. 14/15  
 11 Uferstraße, Gaussestr. 67/70.  
 12 Charlottenburg, GutsMuths-  
 Straße 13.  
 13 Wilmersdorf, Wehlische  
 Straße 73/75.  
 14 Kreuzbergstr. 16/20.  
 16 Westend, Spandauer Straße.  
 17 Britz, Grabelstraße.  
 19 Schönhauser Ulee 123.  
 20 Treptow, Uferstr. 111/114.  
 22 Uferstraße, Bernauer Str. 80.  
 24 Uferstraße, Gerickestr. 5.  
 Wohnungen in den Bureaus der Hauptwerkstatt bzw. Oberleitungs-  
 Bauabteilung, auf den Betriebsbah-nhöfen bei den Wagenmeistern.

# Frühjahrs-Kleiderstoffe

## Waschstoffe

Waschmusseline 90 cm breit Mtr.	25 Pf.
Zephistoffe mod. Streifen Mtr.	28 Pf.
Krepons moderne Muster . . Mtr.	48 Pf.
Frotté für Kostüme . . . . . Mtr.	65 Pf.
Waschkrepp weiss u. farbig Mtr.	48 Pf.
Reinwollene Musseline . . Mtr.	50 Pf.
Waschvoile bedruckt . . . . . Mtr.	68 Pf.
Kleiderleinen lmtt. . . . . Mtr.	58 Pf.
Stickerei-Stoffe 120 cm breit Mtr.	95 Pf.
Bestickte Voiles 110 cm breit Mtr.	1.65

## Kleider- und Kostümstoffe

Blaugrüne Schotten mit farbigem Durchzug, doppeltbreit . . . Mtr.	1.95	1.45	95 Pf.
Schwarzweisse Karos verschiedene Stellungen, doppeltbreit . . Mtr.	1.45	0.95	65 Pf.
Melierte Kostümstoffe für Jackenkleider, 130 cm breit . . . . . Mtr.	2.45	1.75	1.10
Reinwollene Cheviots griffige Qualität, ca. 110 cm breit . . . . . Mtr.	1.95	1.65	1.25
Reinwoll. gerippte Stoffe schwarz und farbig, 110 cm breit . . . Mtr.	3.65	2.75	1.95
Reinwollene schwarze Voiles ca. 110 cm breit . . . . . Mtr.	2.45	1.95	1.45
Marine-Kostüm-Kammgarne ca. 130 cm breit . . . . . Mtr.	3.45	2.75	1.95
Reinwollene Popeline-Stoffe ca. 110 cm breit . . . . . Mtr.	2.75	2.25	1.65
Reinwollene Kostüm-Tuche 110—130 cm breit . . . . . Mtr.	3.90	2.85	1.75
Seiden-Eolienne für elegante Kleider, ca. 110 cm breit . . . . . Mtr.	3.90	3.45	2.45

## Seidenstoffe

Reinseidene Taffete . . . . . Mtr.	95 Pf.
Reinseidene Merveilleux . Mtr	95 Pf.
Reins. Streifen für Blusen Mtr.	85 Pf.
Waschseide einfarb. u. gestr. Mtr.	90 Pf.
Seiden-Serge f. Jacken/unter Mtr.	75 Pf.
Reinseidene Krepp-Stoffe Mtr.	95 Pf.
Reinseidene Schotten . . . Mtr.	1.65
Schwarz-weiss kariert . . . Mtr.	1.85
Römisch. Streifen rein Seide Mtr.	1.45
Kleiderseide doppeltbreit Mtr	2.45

Aussergewöhnlich billig!

Reinwoll. Kammgarne in modern. neuen Farben, ca. 110 cm breit . Mtr. 1.25

Aussergewöhnlich billig!

Stickerei-Volants in vielen Mustern 110 cm breit, Mtr. 95 Pf.

Aussergewöhnlich billig!

Reinwoll. Blusen-Flanelle in verschiedenen Farben . . . Mtr. 95 Pf.

## Damen-Putz.

Damen-Hutformen Bastgefecht . . . . .	1.50
Damen-Hutformen Litzengefecht . . . . .	1.95
Damen-Hutformen Wurselitzengefecht . . . . .	2.75
Damen-Hutformen feinstes Litzengefecht . . . . .	3.25
Taffet-Hüte moderne Uebergangsformen . . . . .	2.85
Linon-Formen grosse Auswahl, durchweg . . . . .	95
Blumenranken und moderne Hutgestecke . . . . .	50

## Weisswaren

Tülljabots und Böffchen . . . . .	40 und 15 Pf.
Spachtelkragen moderne Form . . . . .	35 Pf.
Glasbatist u. Mullkragen gestickt . . . . .	95 Pf.
Piqué-Jackenkragen Hobtsaum . . . . .	48 Pf.
Tüll-Unterziehpassens mit Kragen . . . . .	40 Pf.
Elegante Spachtelkragen . . . . .	75 Pf.
Stuart-Einhafte-Kragen plissiert . . . . .	75 Pf.
Eleg. Spachtel-Damengarnituren . . . . .	98 Pf.
Schw. Tüll Blusen-Kragen reich gestickt . . . . .	85 Pf.
Spachtel-Passens mit Stehkragen . . . . .	1.10
Stuart Damenkragen mit Weste . . . . .	1.15
Spachtel-Kindergarnituren Matrosenform . . . . .	1.65

## Kurzwaren

Nähnadeln . . . . . Brief	6 u. 1 Pf.
Fingerhüte . . . . . Stück	3 u. 1 Pf.
Stöckeln . . . . . Brief	2 Pf.
Druckknöpfe . . . . . Dtzd.	10 u. 5 Pf.
Kragenstübchen, Celluloid . . . . . Dtzd.	5 Pf.
Zentimetermassen . . . . . Stück	4 Pf.
Armbiläter, waschbar . . . . . Paar	12 Pf.
Jaconet, grau, weiss, schwarz . . . . . Mtr.	30 Pf.
Tailenknöpfe, grau . . . . . Mtr	43 Pf.
Fallefütter, grau, weiss, schwarz, Mtr	48 Pf.
Kleidersatin, viele Farben . . . . . Mtr	55 Pf.
Jackenfütter, 100 cm breit . . . . . Mtr	85 Pf.

## Konfektion

Musselinblusen reine Wolle, Blumenmuster . . . . .	3.95
Voileblusen moderne Form, mit Stickerei . . . . .	2.45
Messalinblusen reine Seide, mit Stuartkragen, in Frühjahrsfarben . . . . .	7.50
Karierte Blusen schwarzweiss, mit Kragen und Krawatte . . . . .	3.75
Washseidene Blusen mit imitierten Bernsteinknöpfen . . . . .	4.95
Kostümröcke moderne römische Streifen . . . . .	3.85
Faltentunikröcke aus reinwollenen Cheviot . . . . .	9.85

Auf alle Waren Konsum-Marken oder 5% in bar.

# Kaufhaus Singer & Co Chausseest. 61-62

Theater für Sonnabend, 6. März:

Berliner Theater 8 Uhr: Extrablätter!

Deutsches Künstler-Theater 7 1/2 Uhr: Egmont.

Deutsches Opernhaus, Charlottenbg. 8 Uhr: Tiefland.

Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. 8 Uhr: Die Fledermaus. Sonntag 3 Uhr: Figaros Hochzeit.

Gebr. Herrfeld-Theater 8 Uhr: Familie Plauschek. Heilbring contra Heilbring.

Kleines Theater 8 Uhr: Der kategorische Imperativ

Komische Oper 8.10 Uhr: Gold gab ich für Eisen.

Komödienhaus 8 Uhr: Bunter Abend.

Lessing-Theater 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male: Im weissen Rössl.

Lustspielhaus 8 1/2 Uhr: Die Orientreise. Sonntag 3 1/2 Uhr: D. Kinder d. Exzellenz

Metropol-Theater 8 Uhr: Woran wir denken!

Montis Operetten-Theater 8 Uhr: Der liebe Pepl.

Residenz-Theater 8 Uhr: Die Schöne vom Strand.

Rose-Theater 4 Uhr: Hänsel und Gretel. 8 Uhr: Berlin im Felde.

Schiller-Theater O. 8 Uhr: Das Prinzip.

Schiller-Th. Charlottenbg. 7 1/2 Uhr: Faust I. Teil.

Thalia-Theater 8 Uhr: Kam'rad Männe.

Theater am Nollendorfpf. 8 1/2 Uhr: Immer feste druff! Sonntag 3 1/2 Uhr: Der Graf v. Luxemburg.

Theater des Westens 8 Uhr: Rund um die Liebe. Sonntag 3 Uhr: Wilhelm Tell.

Theater in der Königgrätzer Straße 8 Uhr: Rausch.

Trianon-Theater 8 1/2 Uhr: Zum 1. Male: Akrobaten. Sonntag 3 1/2 Uhr: Das Schloß am Meer.

Volksbühne-Theater am Bülowplatz 8 1/2 Uhr: Der Strom.

Walhalla-Theater 8 Uhr: 1914. Alfr. Schmasow als Gast.

**URANIA**  
Taubenstraße 48/49.  
Abends 8 Uhr:  
**Die Vogesen und ihre Kampfstätten.**

**WINTERGARTEN**  
Fritzi Massary  
Olga Desmond  
Anton Hekking  
sowie der glänzende  
März-Spielplan!  
**Kleine Preise!**  
Sonntag, den 7. März:  
Nachmittag 3 Uhr - Vorstellung  
Kinder nachm. halbe Preise.

**Voigt-Theater.**  
Badstr. 58. Badstr. 58.  
Körner Sonntag, den 7. März:  
**Erfämpftes Glück**  
oder: Kinder des Volkes.  
Sensationales Stoffstück mit Gesang in 4 Akten von R. Schwarg-Neßlingen.  
Staffeneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

**Harmonie-Festsäle**  
Invalidenstr. 1a, Ecke Brunnenstraße  
Jeden Sonntag: **Großes Frei-Konzert.**

**Reichshallen-Theater.**  
Stettiner Sänger.  
Zum Schluss:  
**Weihnachtsabend im Schützengraben**  
Anfang 8 Uhr.  
Militärpersonen und deren Angehörigen wohlthommen freier Zutritt zu den Stett. Sängern.

**Zirkus Alb. Schumann**  
Sonnabend, 6. März, Anf. 7 1/2 Uhr:  
**Gr. Gala-Vorstellung.**  
Artur Saxon-Trio mit ihrer lebenden Automobilbrücke.  
Neu! **Der mit Nerven Neu!**  
auf dem 9m hohen Turm  
4 Clacrons 4  
sowie die übrig. neuen Spezial.  
Um 9 1/2 Uhr: Um 9 1/2 Uhr:  
**Ost und West.**  
Großes patriotisch. Schauspiel aus der Gegenwart in 4 Akten.  
Sonntag, den 7. März 1915:  
**2 große Vorstellungen.**  
nachm. 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr.  
In beiden Vorstellg. Ost u. West.

**Bilanz am 31. Dezember 1914.**

Aktiva		Passiva	
Inventar-Konto . . . . .	1.—	Mitglieder-Guthaben-Kto. . . . .	5 941.—
Geräte-Konto . . . . .	1.—	Gefundenes Mitglieder-Guthaben-Konto . . . . .	371.—
Material-Konto . . . . .	1 000.—	Eintrittsgeld-Konto . . . . .	12.—
Kontokorrent-Konto . . . . .	18 401.76	Mitglieder-Darlehens-Kto. . . . .	1 469.75
Beteiligung-Konto . . . . .	174.—	Kontokorrent-Konto . . . . .	2 909.78
Spareinlagen-Konto . . . . .	996.85	Kellerfonds-Konto . . . . .	6 145.50
Raffa-Konto . . . . .	630.77	Dispositionsfonds-Konto . . . . .	3 531.91
Bank-Konto . . . . .	4 068.20	Gewinn- u. Verlust-Konto	
Reservations-Konto . . . . .	20.—	Reingewinn . . . . .	4 975.64
	<b>RM. 25 356.58</b>		<b>RM. 25 356.58</b>

**Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1914.**

Debet		Kredit	
An Unkosten-Konto: Riete, Gehalt, Fahrgehalt usw. . . . .	6 561.37	Ver Materialarbeiten-Konto . . . . .	23 619.94
Refinanz-Konto . . . . .	15.—	Agio-Konto . . . . .	217.85
Steuern-Konto . . . . .	411.13	Sinsen-Konto . . . . .	299.35
Berufungskonto . . . . .	1 961.25		
Abreibungen-Konto: Abschreibung für Inventar 898.85 Geräte 361.68 . . . . .	1 260.53		
Kontokorrent-Konto: Dellebere . . . . .	6 937.72		
Bilanz-Konto: Reingewinn . . . . .	4 975.64		
	<b>RM. 24 137.14</b>		<b>RM. 24 137.14</b>

**Malereigenossenschaft**  
zur Ausführung jeder Art Malerarbeiten für Berlin und Umgegend  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
**Der Vorstand.**  
Louis Ringel. Reinhold Franz. Julius Walter. 109/9

**Möbel-Angebot.**  
Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Sinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten Z. 3 an die Expedition des "Sonnabend".  
**Keine Kassierer. Größtes Kulanz.**

**Casino-Theater.**  
Lothringers Straße 37. Täglich 8 Uhr.  
Das neue dreifellige Volkslustspiel:  
**Der Herr Kommerzienrat.**  
Dazu das ersteff. Spegelität. "Grog".  
Wiederholte Kriegsbilder usw. usw.  
Sonnt. 4 U.: Durch Klippen u. Wellen.

**Theater-Folies-Caprice**  
8 1/2 Posse-Theater 8 1/2  
Sprechstunde.  
Ein angenehmer Herr.  
**Marlin Kettner a. G.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**

Verwaltungsbüro Berlin, N 54, Finienstr. 83—85.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.  
Bureau geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

Sonntag, den 7. März 1915, vormittags 10 Uhr, im Lokal von Riedel, Guffitenstr. 40:  
**Branchen-Versammlung**  
der Wickerei- und Isolationsarbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht. 2. Erziehung. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 110/5  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Orts-Krankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.**

Auf Grund der Paragraphen 67 und 91 der Rassenordnung bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß die Vertretung des Rassenverbandes folgenden Vorstandsmittgliedern obliegt:  
dem Vorsitzenden Herrn **Arthur Scholem** (Stellvertreter derselben Herr Otto Bonigt!), dem Schriftführer Herrn **Ray Ebel** (Stellvertreter derselben Herr Alfred Forberg).  
Berlin, den 4. März 1915. 290/13

**Der Vorstand.**  
Arthur Scholem, Vorsitzender. Ray Ebel, Schriftführer.

**Spezialarzt Achtung!**  
Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage) Blutuntersuchung. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung.  
Sprechstunden 11 1/2—2 u. 5 1/2—8.

**Arbeiten**  
Gesundheits-Bibliothek  
Jedes Heft 20 Pfg.

**Wo?** ist der schönste Ausflugsort?  
Sommer noch **Pichelswerder**, an der neuen Geertstraße beim **Alten Freund**.



**Arbeitslosen verfehlt es, ihr Personal noch billiger zu ernähren.** Das wurde an einer Reihe von Vorschriften für den Speisepersonal der Anstalt nachgewiesen und weiter ausgeführt, daß die Kosten für die Ernährung des Personalpersonals der Anstalt, die sich früher auf 1,00 M. pro Kopf und Tag stellten, später auf 0,65 M. herabgedrückt wurden. Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer werden dem Anstaltspersonal jährlich 400 M. für die Verpflegung in der Anstalt angerechnet, was dem früheren Tageslohn entspricht. Nachdem dieser herabgesetzt worden ist, hätte doch auch der Steuerbetrag herabgesetzt werden müssen. Das ist aber nicht geschehen. Den Anstaltsärzten wird dagegen bei der Steuerveranlagung ein Satz von 900 M. jährlich für die Verpflegung in der Anstalt angerechnet, während dieselbe der Stadt tatsächlich 1050 M. jährlich kostet.

Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen ihrer Vertrauensmänner hinsichtlich der Steuererhebung einverstanden. Es wird erwartet, daß mit Rücksicht auf die Verteuerung der Lebensmittel die Zulage in allen städtischen Betrieben ohne Ausnahme gehöhrt wird.

**Die Unterstützungseinrichtungen im Verband der Arbeiter** mühten, wie in anderen Organisationen, den Verhältnissen des Krieges anzupassen. Man war darauf gefaßt, daß die ungünstige Lage von längerer Dauer sein würde. Die Organisation mußte für Notstandsaktionen ganz erhebliche Summen aufwenden. Rummehre aber hat es sich gezeigt, daß der Verband die äußerst schwierigen Verhältnisse gut überstanden hat. Der Hauptvorstand hat infolgedessen einen Teil der früheren statutarischen Unterstützungslage wieder einführen können. Die Streik- und Mahregelungsunterstützungen dagegen bleiben noch ausgeschaltet, da Streiks usw. in der heutigen Zeit doch nicht in Frage kommen.

Zu einer Veranlagung der Arbeiter wurde an den Maßnahmen des Hauptvorstandes Kritik geübt. Es wurde gefordert, auch unter den jetzigen Umständen könnten Aktionen betreffs Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen unternommen werden. Die Unterstützungslage des Statuts hätten zu Beginn des Krieges nicht so ohne weiteres aufgehoben werden dürfen. Von anderer Seite wurden dagegen die Maßnahmen des Vorstandes gutgeheißen. Weiter wurde erklärt, man brauche natürlich auch jetzt nicht von der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen abzusehen, doch könne von Streiks in dieser Zeit keine Rede sein. Lohnaufbesserungen seien ja auch erst vor kurzem in einzelnen Betrieben erzielt worden.

### Deutsches Reich.

#### Der Schuhmacherverband in den ersten sieben Kriegsmo-naten.

Der Krieg legt allen Teilen des Volkes, nicht zuletzt den Gewerkschaften, außergewöhnlich große Opfer auf. Als am 1. August die Mobilmachung erfolgte, war zunächst große Arbeitslosigkeit in allen Zweigen der Industrie, mit Ausnahme der direkt für die Rüstungen arbeitenden, vorhanden. Ein großer Teil der Betriebe wurde sofort stillgelegt, ein anderer Teil wurde, wenn auch fast beschränkt, weitergeführt. Erst allmählich passte sich die Industrie den veränderten Verhältnissen an und versuchte, ihre Betriebe für den großen Kriegsauftrag einzurichten.

Im Zentralverband der Schuhmacher betrug die Zahl der Mitglieder im Kriegsbeginn 43 520, darunter 8315 weibliche. Bis zum 31. Januar waren zum Heer eingezogen 10 500, darunter 5005 weibliche. Es wurden also 24,12 Proz. der Gesamtmitglieder oder 20,8 Proz. der männlichen Mitglieder bis jetzt zum Heeresdienst einberufen. Hier von sind bis jetzt 219 oder 2,08 Proz. als im Felde gefallen gemeldet worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 29 727. Es ist also, abgesehen von den zum Heere eingezogenen, ein Mitgliederverlust von 4293 oder 9,88 Proz. zu verzeichnen.

Die Zahl der Arbeitslosen betrug bei der ersten Erhebung am 15. August 1914 9849, Ende August 8253, Ende September war die Zahl der Arbeitslosen auf 6021, Ende Oktober auf 2181, Ende November auf 1257, Ende Dezember auf 976 und bei der letzten Erhebung am 31. Januar auf 751 zurückgegangen. Außerdem waren bei allen Erhebungen ungefähr die gleiche Zahl von Mitgliedern mit beschränkter Arbeitszeit und Verdienst beschäftigt. Man sieht aus dieser Darstellung, wie sich das Wirtschaftsleben von Monat zu Monat besserte und heute fast als normal — wenigstens soweit die Schuhindustrie in Frage kommt — bezeichnet werden kann.

An Unterstützungen wurden im Zentralverband der Schuhmacher in den sieben Kriegsmo-naten insgesamt 435 808 M. ausbezahlt, hiervon an Arbeitslosenunterstützung 311 607 M. und an Unterstützung für die Familien der Kriegsteilnehmer 82 055 M. Es sind also ganz erhebliche Opfer, welche die Gewerkschaften während des Krieges zu bringen haben.

Wenn man auch der Beschäftigungsgrad in der Schuhindustrie gegenüber als normal bezeichnet werden kann — zum Teil werden Mittelschichten angefertigt, ebenso auch Tornister und Patronen-faschen — so ist doch zu befürchten, daß in nächster Zeit wieder größere Arbeitslosigkeit Platz greifen wird. Es haben in letzter Zeit, sowohl im Kriegsministerium als auch in den anderen in Betracht kommenden Ministerien eine Reihe von Konferenzen der beteiligten Unternehmer und Arbeiterorganisationen stattgefunden, in welchen auf die drohende Betriebsstilllegung in der Schuhindustrie hingewiesen und Abhilfe verlangt wurde. Hoffentlich gelingt es, einen Zusammenbruch der Schuhindustrie, welche die Arbeitslosigkeit von Zehntausenden von Arbeitern im Gefolge hätte, zu verhüten.

## Gerichtszeitung.

### Unfall auf dem Wege zur Arbeitsstelle.

In der Regel sind Unfälle auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle nicht als entschuldigungspflichtige anzusehen. Der Reichstag hat einen das Gegenteil aussprechenden Antrag abgelehnt.

Von dieser Regel gibt es indessen nach der ständigen Praxis des Reichsversicherungsamts Ausnahmen. Es unterliegen Unfälle, die den Arbeiter auf Wegen und Reisen für den Betrieb treffen, stets dem Unfallversicherungsgesetz, wenn der Arbeiter diese Wege oder Reisen im Auftrag seines Arbeitgebers und im Interesse des Betriebes unternimmt. Ferner unterliegen Unfälle auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte der Versicherung, wenn der Unfall mit dem Betriebe im Zusammenhang stand, z. B. bei einem Unfall, der durch das Tragen des Arbeitsgeräts herbeigeführt ist. Endlich ist vom Reichsversicherungsamt im Jahre 1882 mit Recht angenommen, ein Betriebsunfall liegt auch dann vor, wenn der Unfall durch die Folgen eines früheren Unfalls mitverursacht ist. In gleicher Weise hat in nachstehend dargelegter Sache das Oberversicherungsamt jetzt entschieden.

Der Konteur B. erlitt am 13. März 1918 einen Betriebsunfall, bestehend in einer Schenkelzerrung des linken Beines. Für die Folgen dieses Unfalls bezog B. von der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik eine Rente von 10 Proz. Am 31. Dezember 1913 kam B. infolge der Unsicherheit des Beines bei dem starken Schneesturm zu Fall und zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels zu.

Die Berufsgenossenschaft der Feinmechanik usw. lehnte den Anspruch des B. auf erneute Rentengewährung ab, weil nach verschiedenen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts die Wege von und zur Arbeitsstelle nicht Betriebsunfälle sind, und B. auf dem Wege zur Arbeitsstelle infolge des Schneesturmes zu Fall gekommen sei.

Die von B. bei dem Oberversicherungsamt Groß-Berlin eingereichte Berufung hatte Erfolg. Die Berufsgenossenschaft wurde verurteilt, vom Tage der Verschlimmerung des ersten Unfalles, also vom 31. Dezember 1913 bis zum 27. Mai 1914 die Vollrente und von

da ab eine Rente von 25 Proz. zu zahlen. Das Oberversicherungsamt gelangte zur Beurteilung der Berufsgenossenschaft auf Grund der Gutachten des behandelnden und Sachverständigen, wonach die Schwäche des linken Beines als verschuldet hatte, daß B. den Unfall am 31. Dezember 1913 erlitt. Dieser Unfall wurde also als Folgeerscheinung des ersten angesehen, wobei nicht in Betracht kam, daß diese Verschlimmerung auf dem Wege zur Arbeitsstelle sich ereignete.

### Der geträumte Mord.

Zu einer interessanten Rechtsauffassung war das Reichsgericht in einer Strafsache gekommen, welche gestern in dritter Instanz die 2. Strafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Wegen übler Nachrede im Sinne des § 186 des St.-G.-B. waren der Kaufmann Waldemar **V e n i e**, die Witwe Mathilde **A r n d t** und die Frau Elisabeth **F ä h n d r i c h** angeklagt.

Anfang August 1918 gegen 1 Uhr nachts hörte die in der Elisabethstraße wohnhafte 67-jährige Angeklagte **A r n d t**, nach ihrer Beschreibung, auf dem Hofe ein Signal, welches ihr verdächtig vorkam. Gleich darauf will sie „einen halberstirnten Schrei und einen dumpfen Fall“ gehört haben, außerdem will sie kurze Zeit darauf bemerkt haben, wie der Verwalter des Hauses, der Postbote Freitag, in seine eine Treppe höher gelegene Wohnung zurückkehrte. Ob sich diese Dinge tatsächlich abgespielt hätten, ist sehr zweifelhaft, wahrscheinlicher ist die Annahme, daß die alte Dame in jener Nacht an Alpträumen gelitten und sich jene Dinge nur eingebildet hat. In dem Gehirn der Frau **A.** verdrängten sich diese angeblichen Wahrnehmungen schließlich zu einer höchst phantastischen Mordgeschichte, in welcher der Postbote Freitag und der Schankwirt **V r e d t**, der in dem Hause ein Lokal betrieb, die Hauptrollen spielten. Sie bildete sich ein, daß ein Gast in das **V.**'sche Lokal gelockt, dort betrunken gemacht und dann in dem Keller ermordet worden sei. Diese Geschichte erzählte sie ihrer Tochter, der Mitangeklagten **F ä h n d r i c h**, die wiederum ihrem „Zimmerherrn“, dem Angeklagten **V e n i e**, Mitteilung von dem Mord machte. **V e n i e** machte Kriegsvater, so man dahin überein, der Polizei Mitteilung zu machen. **V e n i e** schrieb ein Anzeige, die er mit dem Namen „**Otto Balthus**“ unterzeichnete. Diese Anzeige wurde dann von der Angeklagten **F ä h n d r i c h** der Post übergeben. — Die polizeilichen Ermittlungen in der „Mordgeschichte“ verliefen natürlich völlig ergebnislos, dagegen wurden die Angeklagten als Urheber des Briefes ermittelt und unter Anklage gestellt. — Die Strafkammer verurteilte damals die beiden Frauen zu je 50 M. Geldstrafe und **V e n i e** zu 5 Tagen Gefängnis.

Gegen diesen Urteil, das wir für unhaltbar hielten, legte Justizrat Dr. Alfred Solomon Revision ein und machte in der Begründung geltend, daß jeder Staatsbürger nicht nur das Recht, sondern die Pflicht habe, eine Strafanzeige zu erlassen, wenn er bestimmte Voraussetzungen für das Vorliegen eines Verbrechens habe; der Angegebende stehe deshalb ohne weiteres unter dem Schutze des § 193. Das Reichsgericht kam auch zu einer Aufhebung des ersten Urteils mit der Feststellung, daß jeder, der eine Strafanzeige bei einer Behörde erstattet, damit der Täter bestraft werde, unter dem Schutze des § 193 stehe, auch dann, wenn der Angegebende den angezeigten Nichttäter nur als Täthilffigkeit für einen Täter hält, es sei denn, daß aus der Form der Anzeige oder aus den Umständen das Vorhandensein einer Verleumdung hervorgeht. — Die Strafkammer kam deshalb gestern zu einer Freisprechung der drei Angeklagten.

### Unverbesserlich!

Der Postauswärtiger **Paul Verloh** stand gestern unter der Anklage des Diebstahls beim Unterjochung vor der Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte scheint eine krankhafte Neigung zum Stehlen zu besitzen, gegen die er nicht den genügenden Widerstand geltend machen kann. Er hat ein Gymnasium bis zur Prima durchgemacht, ist dann aber infolge seines Hangs zum Stehlen im praktischen Leben schon in verschiedenen Berufen gescheitert. So war er seinerzeit als Anwärter für den höheren Postdienst bei der Postverwaltung eingetreten, mußte aber diese Laufbahn aufgeben, da er mehrere Meinigkeiten entworfen hatte. Später war er Justizangewandter, aber auch in dieser Stellung verfiel er wieder in seinen alten Fehler und verwechselte in mehreren Fällen das Rein und Dein. So ging es weiter durch seine Tätigkeit in kaufmännischen Geschäften, bei denen er Unterschlagung gefunden hatte. Als der Krieg ausbrach, meldete er sich als Freiwilliger. Seine Einberufung verzögerte sich aber von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, und da er nichts mehr zum Leben hatte, war er froh, bei der Post ein Unterkommen als Auswärtiger zu finden. Aber auch hier strauchelte er bald wieder. Da er Verdacht erregt hatte, sich an Postsendungen zu vergreifen, wurde er beobachtet und in einem gegebenen Augenblick festgenommen. Man fand in seinem Besitz allerlei Gegenstände, die aus Postsendungen, in einigen Fällen auch aus Feldpostpaketen stammten. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Kleine Nachrichten.

### Bergwerkskatastrophe in Westvirginia.

Hunderteinundsechzig Bergleute eingeschlossen.

Einer Meldung aus Venland (Westvirginia) zufolge wurden dort hunderteinundsechzig Bergleute infolge einer Gasexplosion in einer Grube eingeschlossen. Ausbrechendes Feuer hinderte das Rettungswerk. Nur zwei schwerverletzte Arbeiter wurden geborgen, für die übrigen wird das schlimmste befürchtet.

Ein weiteres schweres Grubenunglück wird aus Rattowitz gemeldet: Bei der Inbetriebnahme der Belegkassette der Grube **Prüflicht** auf der **Matthildengrube** rief am 5. März das Förderseil und die Förderseile zusammen mit 24 Mann besetzt in die Tiefe. Ein Teil der Insassen erlitt schwere Verletzungen und Knochenbrüche, andere wurden getötet. Das Unglück ereignete sich, als der Förderkorb zum zweiten Male an diesem Tage in die Tiefe ging. Dies löst die Frage zu, ob hierbei die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Förderseiles genau vorgenommen worden ist.

### Der Totgeblauete.

Der folgende interessante Vorfall wird den „**Bremer Nachrichten**“ mitgeteilt: Die Ehefrau eines im Felde befindlichen Erziehungsoffiziers erhielt am 28. Februar d. J. ein vom 20. Februar datiertes Schreiben, worin der Feldwebel der Kompanie, bei welcher ihr Mann fand, ihr mitteilte, daß ihr Mann am 20. Februar tot aufgefunden und nach am gleichen Tage beerdigt sei. Der Feldwebel sandte gleichzeitig die bei dem Toten gefundenen Papiere, es handelte sich um die von dem Ehemann mitgenommenen Papiere sowie Familienbilder, zurück und gab gleichzeitig den Ort an, wo der Gefallene beerdigt worden sei. Die Empfängerin des Briefes zeigte darauf den Tod ihres Mannes an und erhielt am 2. März des Abends plötzlich eine Postkarte von ihrem Mann, datiert vom 28. Februar, worin dieser ihr unter anderem mitteilt, daß es ihm gut gehe. Gleichzeitig bat er um die baldige Zusendung verschiedener Sachen, da er seine sämtlichen Sachen und Papiere verloren habe. — Das Mißverständnis ist dadurch entstanden, daß der Feldwebel an-

genommen hatte, daß es sich um die eigenen Papiere des Verstorbenen handelte.

### Bahnrevolver.

Die königliche Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Am 13. Februar d. J., abends 8 Uhr, ist zwischen **Höpelwitz** und **Osbitz** von zwei Personen eine eiserne Revolverkammer auf das Eisenbahngleis der Strecke Breslau-Posen gelegt worden. Die Täter sind entflohen. Das Fahrhindernis konnte alsbald beseitigt werden. In der Nacht vom 23. zum 24. wurde auf dem Gleis Breslau-Höpelwitz-Brodau des im Bau begriffenen Bahnhofes Breslau-Nikolaitor eine hölzerne und eine eiserne Revolverkammer aufgefunden. Auch diese Fahrhindernisse konnten nach kurzem dem Herannahen eines Güterzuges entfernt werden. Für die Ermittlung und Anzeige der Täter, die diese Revolver verlegt haben, haben wir in beiden Fällen eine Belohnung von tausend Mark ausgesetzt. Diese Summe erhält derjenige ganz oder teilweise, der die Täter so nachweist, daß ihre Verurteilung erfolgen kann.

### Töblicher Abstrich eines fliehenden Verbrechers.

Der vielfach vorbestrafte Aushweiger **Müller**, der stehbrüchlich von den Staatsanwaltschaften in Dresden und Düsseldorf gesucht wurde, ist in der vergangenen Nacht aus dem Gefängnis in Friedberg ausgebrochen. Er flüchtete bei der Verfolgung über **Dächert** und bombardierte Gendarmen mit Ziegelsteinen. Als er nicht mehr ausweichen konnte, sprang er auf die Straße und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

### Ein Kopenhagener Hotel niedergebrannt.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist das bekannte Kopenhagener „**Hotel d'Angleterre**“ in den letzten Morgenstunden durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört worden. Der Brand war gegen 3 1/2 Uhr in der Küche des Hotels ausgebrochen und verbreitete sich trotz sofortigen Einschreitens der gesamten Kopenhagener Feuerwehr, die durch Militärabteilungen verstärkt wurde, mit rasender Schnelligkeit über das ganze Hotel. Viele Gäste konnten sich nur im letzten Augenblick unter Preisgabe ihres Eigentums und nur notdürftig beiseite durch die Fenster retten. Von dem großen Hotel ist nur noch das Kaffeehaus erhalten geblieben. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 2 Millionen **Kronen** geschätzt.

## Jugendveranstaltungen.

**Britt-Budow.** Sonntag, den 7. März 1918, abends 7 Uhr, bei **Beder**, **Chausseestr. 97**: Vortrag des Genossen **Harwig** über: „Die geschichtliche Entwicklung des Arbeiterbewusstseins“. 1. Vortrag: **Kömer** und **Geimann**.

**Reinholdsdorf-Ce.** Sonntag, den 7. März, im Jugendheim: Allgemeine Besprechung der Abkommen der „**Arbeiter-Jugend**“. — Donnerstag, den 11. März: **Speiter** Vortrag des Genossen **Schulte** über „**Donnerstag des Dreißigjährigen Krieges**“.

**Wandow.** Morgen Sonntag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, bei **Wegner**, **Schloßstr. 2**: Lichtbildervortrag „**Wanderungen durch Tirol**“.

## Eingegangene Druckschriften.

**Heft 22** der „**Neuen Zeit**“ vom 5. März hat folgenden Inhalt: Zur Frage der Steuern und Monopole. Von **A. Kausch**. — Der englische Handelskrieg. Von **Anton Dörr**. (Schluß). — Vom Wirtschaftsmarx. Von **Heinrich Luno**. — Die Sozialdemokratie nach dem Krieg. Von **E. Vogler**. — Literarische Rundschau: **G. Ostheim**: Dr. **J. Jahn**, Vom Kriegszustand. — **Sp.**: **Jakob Rieger**, England und Wir. — **Ernst Meyer**: **Walter Guden**, Die Verbandsbildung in der Gewerkschaft. — **Un-gelegen**: **Fr. von der Goltz**: **Aan wie da Schuld?** **Dr. Paul Rensch**, Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg. — **Rud. Rausch**, Die Internationalität und der Krieg.

Von der „**Gleichheit**“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen ist nun sechsen die Nr. 12 des 25. Jahrganges ausgegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Frau im Arbeitsmarkt. Von **F. Kl.** — Rotzettel: **Burgfrieden**. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Für den Frieden. — Frauenstimmrecht.

Für unsere Mütter und Hausfrauen: **An die Nationen**. Von **Robert Hamerling**. — **Japanische Dekonomie**. Von **Robert W. Brandt**. (Fortsetzung). — **Kriegsflucht**. Von **M. Kl.** — **Reinholdsdorf**: **Wie ein Mensch geboren ward**. Von **Karin Gork**. (Fortsetzung).

Für unsere Kinder: **Erstes Grün**. Von **Martin Grel**. (Gebicht). — Die neue Unterwelt. Von **Roland**. — **Spielmannsleben**. Von **Gottfried Keller**. (Gebicht). — **Der Lammbaum**. Von **Kunzl**. — **Ballfisch**. Von **A. E. Erensen**. (Schutz). — **Daschil** **Ha-tschil** **San C. Bonjer**. — **Die Welt**. Von **Heinrich Seibel**. (Gebicht).

Die „**Gleichheit**“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Auch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgeld 35 Pf.; unter Kreuzband 55 Pf. Jahresabonnement 2,00 Mark.

Vom **Wahren Jacob** ist sechsen die 5. Nummer des 32. Jahrganges erschienen.

Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag **J. G. D. Dieckhoff**, G. m. b. H. in Stuttgart (siehe von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen).

## Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten **Ständstr. 3, IV.** Hof rechts, porterra, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Eintrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementskennung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Besätze, **Schreibstühle** und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

**E. B. 12.** Lungenkrank; aber noch dienstfähig. — **E. St. 379.** Wegen Herzkrankheit zurückgestellt. — **M. G. 200.** 1. Bandturn ohne Waffe, Arbeitslohn. 2. Das ist möglich. — **Matthildorf 84.** Zurückgestellt wegen Lungenkrankheit. — **M. B. 15.** 1. Wegen Lungenkrankheit. 2. Wegen abmattender Beschwerden geringeren Grades zurückgestellt. — **M. B. 37.** 1. Wegen chronischer Leiden der Unterleibsorgane dienstuntauglich. 2. Wegen Herzkrankheit dienstuntauglich. — **M. B. 100.** **Pa.** — **M. G. 30.** 1. und 2. Rein. 3. **Ipser** sprach **Epner**. — **M. T. 61.** 1. Wegen Herzkrankheit dienstuntauglich und wegen doppelseitiger Unterleibskrankheit dienstuntauglich. 2. Das ist nicht ausgeschlossen. — **E. R. 88.** Die Lohnsätze müssen die von Ihnen gemachten Angaben enthalten, nur unvollständig müssen sie nicht sein. — **R. B. 77.** Sie müssen sich verhalten haben, ein solches Zeichen gibt es nicht. Sollte es L 73 sein, so sind Sie wegen Krampfadern dienstuntauglich. — **M. G. 110.** Ihre Frage ist unverständlich. — **C. E. 273.** Sie werden keinen Anspruch auf Mitspracherecht haben. Uebrigens ist die zuständige Stelle für diese Anträge die Steuerkasse Ihres Bezirks. Wegen Herzkrankheit dienstuntauglich. — **M. G. 100.** Versuchen Sie es mit einer Reklamation beim Bezirkskommando. — **R. G. 7.** Nach Ihrer Angabe sind Sie noch Soldat. Da Sie durch den Erwerb Einkommen haben, müssen Sie auch Steuern zahlen. Die gezahlten Steuern können Sie nicht zurückverlangen. — **A. B.** Räumung kann nur durch Klage erwirkt werden. Eine Verpflichtung zur Stundung besteht nicht. — **Geib 25.** Sie sind zur Zahlung verpflichtet, sonst wird das Geschäft klage gegen Sie erben. — **M. E. 3.** Beides ist vom Lohn pünktbar, soweit dieser 1500 M. jährlich übersteigt. — **E. B. 94.** Raumerstraße. Beantragen Sie Unterstützung bei der Steuerkassette unter Vorlegung des Unterstützungsscheins, den Ihnen Ihr Sohn schicken muß. — **Holt 11.** Das können wir unmöglich wissen, das entscheidet der Militärarzt. — **E. L. 12.** Rücktritt. — **M. D. 30.** Unsere Bemerkungen um Feststellungen von Einzelheiten waren leider erfolglos. Vor ungefähr 30 Jahren scheiterten diese Bemerkungen allgemein abgelehnt zu sein. — **M. B. 18.** Deroflecken. 48 von 9-2 Uhr. — **M. B. 119.** 1. und 2. Unseres Wissens besteht über Einstellungs- und Gehaltsverhältnisse ein Tarif mit dem Verband der Handlungsgehilfen. Andere Einzelheiten sind uns nicht bekannt. Jedemfalls kann Ihre Organisation Ihnen genaue Auskunft geben. 3. Eine solche Einrichtung besteht, aber deren Umfang und jedoch keine Informationen zugegangen sind. —

**Betterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag:** Bismarckstraße und nebend mit weicherem Regen, im allgemeinen geringen Niederschlag. Später im Westen zeitweilige Aufhellung, im Nordosten mäßiger Frost. Sonst Temperaturen wenig um Null schwankend.

Aus Industrie und Handel.

Die Lebensmittelverteuerung seit Kriegsbeginn.

Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, daß die Preissteigerung für Nahrungsmittel seit Beginn des Krieges in den verschiedenen Teilen des großen deutschen Wirtschaftsgebietes in gleichem Grade eingetreten wäre. Vielmehr stellt sich heraus, daß die Preisbildung gerade auf dem Nahrungsmittelmarkt sehr häufig noch in territorialen Rahmen erfolgt, wenn natürlich auch die Beeinflussung von weiterabliegenden Marktgebieten sehr wohl zu bemerken ist. Anders wäre es gar nicht zu verstehen, daß auf der einen Seite die Kosten eines angenommenen Nahrungsmittelquantums, das eine gute Ernährung einer vierköpfigen Familie ermöglicht, in den Städten des einen Landesteils Bayern nur um 1,07 M. pro Woche in die Höhe gegangen sind, während die Steigerung in den Städten eines anderen Landesteils wie Schleswig-Holstein nicht weniger als 5,99 M. in der Zeit vom Juli 1914 bis Januar 1915 betragen hat. In den Gebieten, in denen die Verteuerung besonders ins Gewicht fällt, gehören vor allem die Grenzprovinzen und die durch den Krieg direkt bedrohten Landesteile, dann aber auch die industriell dicht bevölkerten Gebiete. Die Landesteile, in denen die Verteuerung am erheblichsten ist, sind nachstehend einzeln aufgeführt. Es sind einander die Indizes für Juli 1914 und Januar 1915 gegenübergestellt. Die Indizes zeigen den Kostenbetrag für den Nahrungsmittelaufwand einer vierköpfigen Familie pro Woche an, wie er auf Grund der Nahrungsmittelration eines deutschen Marineoldaten ermittelt ist. Diese Indizes betragen nun im Durchschnitt der berücksichtigten Orte für die nachstehenden Landesteile:

Table with 3 columns: Landesteile, Indizes für Juli 1914, Indizes für Januar 1915, Spanning gegen Juli. Rows include Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Ostfalen, Berlin u. Vorort, Pommern, Westpreußen, Rheinland, Elb- und Ostpreußen, Posen, Hannover.

Berlin und Vorort stehen in der Reihenfolge der Landesteile an vierter Stelle. Betrachtet man freilich die Bewegung der Verteuerung in den einzelnen Gemeinden, so steht Berlin unter den berücksichtigten rund 200 deutschen Plätzen erst an 23. Stelle. Nicht weniger als 13 Plätze zeigen eine Verteuerung von mehr als 6 Mark in der Woche. In Bonn beträgt die Verteuerung nicht weniger als 7,17 Mark pro Woche. Diesen hohen Verteuerungen stehen aber auf der anderen Seite Städte und Gebiete gegenüber, in denen die Preissteigerung sehr viel niedriger ist. Als Mittel aus der Bewegung in allen Landesteilen ergibt sich eine durchschnittliche Verteuerung von 4,53 Mark pro Woche, wobei zu bemerken ist, daß diese Verteuerung unter der Voraussetzung gleichen und gleichbleibenden Verbrauchs eingetreten sein würde. In Wirklichkeit hat sich die Verteuerung nicht in der berechneten Weise gehandelt, vielmehr haben die Privatwirtschaften das Ansteigen der Preise zu einem Teil dadurch auszugleichen vermocht, daß sie an Stelle besonders teurer Nahrungsmittel billigere bevorzugt haben, daß sie sich daran gewöhnt haben, knapper zu leben, kurz daß sie in jeder Weise sparsamer gewirtschaftet haben. Der Zwang zu dieser Einschränkung in der

Lebenshaltung war um so größer, je stärker unter der Annahme gleichen Einkommens die Nahrungsmittelpreise in die Höhe gegangen sind. Umgekehrt machte sich dieser Zwang nur wenig geltend, wo die Nahrungsmittelpreise erst eine geringe Aufwärtsbewegung erfahren haben.

Höhere Dividenden im Kriege.

Eine Reihe von Unternehmungen ist in der Lage, während der Kriegszeit nicht unerheblich höhere Dividenden als im Frieden auszugeben. So schlägt die Bremer Molandmühle Aktiengesellschaft in Bremen eine Dividende von 17 Proz. gegen 11 Proz. im Vorjahre vor. Das Unternehmen hat also aus dem Kriege sehr erheblichen Nutzen gezogen. Die Saganer Wollspinnerei und Weberei verteilt 8 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre, andere Unternehmungen der Textilindustrie bieten ebenfalls ihren Aktionären recht hohe Dividenden an. Besonders auffallend ist jedoch die Dividendensteigerung bei der T. C. Richter Mt. Ges. für Sportartikel in Leipzig. Die Generalversammlung dieses Unternehmens hat die Ausschüttung einer sofort zahlbaren Dividende von 25 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahre beschlossen. Das ist also mehr als das Doppelte. Die Verluste ließen sich noch vermehren. Die Aktionäre haben meistens mit solch hohen Dividenden gar nicht gerechnet, die Mehrbeträge fallen ihnen als Geschenk des Krieges in den Schoß.

Parteiveranstaltungen.

Johannisthal. Sonntag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr, veranstaltet der Bildungsausschuss im Lindenhof, Friedrichstr. 61, einen Lichtbildvortrag: „Eine Reise durch die Balkanstaaten“. Eintritt 20 Pf.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 7. März, vormitt. 9 Uhr, Pappelallee 15-17; Neukölln, „Idealpalast“; Loge, Bahnhofstraße 15, und Ober-Schöneweide, Marast. 2; Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6; Vortrag des Herrn E. Kottler: „Die Sturm- und Drangperiode in der deutschen Literatur“. — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Eingegangene Druckschriften.

- Der Weltkrieg. Kriegsberichte aus Westermanns Monatsheften. Von Prof. G. Klotz. Die Ereignisse bis Dezember 1914. Geb. 40 Pf.
Im Lande der Gotik. Nordfranzösische Wanderungen. Von H. Rammann. Geb. 60 Pf.
Handelshochschule Berlin. Amtliches Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen Sommersemester 1915. Verlag G. Reimer, Berlin W 10.
Meine Erlebnisse während des Krieges in Kamerun und in englischer Kriegsgefangenschaft. Von Dr. G. Schröter. 25 Pf.
Deutsche Revue. Monatschrift, Märzheft. Herausgeber: Rich. Heiser. 6 Pf.
Deutsches Leben. Monatschrift für sozialistische Bildung. Herausgegeben von Rob. Grimm u. Jar. Lorenz. 1. Jahrg. Heft 1 und 2. Einzelheft 30 Pf.
Sindberg-Erinnerungen und Briefe von H. Paul, 3 Bde., geb. 4 M.
Der Krieg. Von General v. Clausewitz. Einführung von Graf v. Schlieffen. 2. Aufl. 2 Bde. 2 M.
Der Weltkrieg. Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Heft 19 und 20. Einzelh. 30 Pf.

Aus deutschem Familienleben. Von Hildegard Rathilde Vogel. 1,25 M., geb. 2 M. G. Neffburger, Leipzig.

Wöchentliche Marktberichte der holländischen Marktstellen-Direktion über den Großhandel in den holländischen Marktstellen. (Dane Verbindingen.) Freitag, den 6. März 1915. Preis: 100 Pf.
Rindfleisch per 50 kg, Ochsenfleisch la 84-97, da. la 76-81, da. IIIa 67-75; Bullenfleisch la 74-86, da. IIa 70-73; Rind, fett 62-68, da. mager 51-60, da. dünn 50-57; Koffer 60-70, Koffer, dünn 57-67, Bullen, dünn 60-70; Kalbfleisch, Doppelfleisch 120-130; Kalbläuter la 90-103, da. IIa 80-83; Kalber ger. gen. 48-60.
Schmalz: Rindfleisch 90-100; Hammel la 80-89, da. IIa 80-82; Schafe 80-87.
Schmalz: Schweine, fett 100-116, fettlos 92-99, da. Sauen 90-99, da. Sauen 90-99.
Gemüse, inländisches: Kartoffeln, Haber 50 kg 6,00; weiche Kaiserfrüchte 0,00; Magnum bonum 5,50-6,00; Zillmann 0,00; Borree, Schaf 0,70-1,50; Sellerie, Schaf 3,00-10,00; Spinat 50 kg 20,00-30,00; Kohlraben 7,00-8,50; Rindfleisch Schaf 8,00-14,00; Wirsing 50 kg 9,00-10,00; Weikohl Schaf 8,00-14,00, Weikohl 50 kg 9,00-10,00; Kollfisch, Schaf 8,00-15,00; Kollfisch 50 kg 9,00 bis 10,00; Grünkohl 50 kg 15,00-20,00; Kohlraben 50 kg 6,50-10,00; Zeltener Rübchen 50 kg 12,00-14,00, Rübchen 50 kg 8,00-12,00; Kollfisch 50 kg 30,00-35,00, Meerrettich Schaf 6,00-14,00; Petersilienzwerg Schaf 4,00-6,00; Zwiebeln 50 kg 15,00-16,00, Rhabarber, Hamburger, 100 Stk. 8-14, Rübchen: Italienische 50 kg 15,00-20,00, dito 200 Stk. 8,00-11,00, 300 Stk. 10,00-12,00, Wurzel 200 Stk. 13,00-18,00, dito 300 Stk. 12,00-15,00, Pfeffer 100 Stk. 10,00-14,00, 200 Stk. 8,00-11,00, 300 Stk. 8,00-15,00, Pfeffer 100 Stk. 8,00-9,00, da. 100 Stk. 7,00-8,75, da. 150 Stk. 7,00-10,00, Spanische 400 Stk. 27,00-35,00, da. 714 Stk. 24,00-37,00, da. 1001 Stk. 30,00-35,00, da. 420 Stk. 30,00-40,00.

Wichtige Neuerscheinung! Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg von Dr. Paul Lensch. Preis 1 Mark. Ungekürzte Vereinsausgabe 40 Pf. Aus dem Inhalt: Imperialistische Politik der Großmächte in den letzten fünfzehn Jahren; Die englische Weltherrschaft u. ihre Erschütterung durch den Krieg; Der russische Zarismus; Frankreich u. der Krieg; Deutsche Vergangenheit und deutsche Zukunft. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 und alle Vorwärtsausgabestellen.

von 14 M. Einsegnungs-Anzüge bis 30 M. M. Schulmeister Berlin SO, Dresdener Straße 4 Hochbahnstation Kotluser Tor. Prüfungs-Anzüge bis 40 M. von 15 M.

Frühjahrs-Ausstellung Eleg. Damen-Moden Konfektion und Damen-Putz Kleider-Stoffe · Seiden-Stoffe. Deutsche Mode 1915. Neben Modellen zeigen wir in einer außerordentlich sehenswerten Dekoration unserer Schaufenster und Läger Erzeugnisse der Mode, die sich dem deutschen Geschmack anpassen und von den Damen bevorzugt werden. Besonders vorteilhafte Frühjahrs-Neuheiten. Blusenkostüm „Arras“ 21,50 aus marine Kammgarn-Cheviot mit Moiré-Kragen. Blusenkostüm „Reims“ 32,75 aus marine Kammgarn-Cheviot mit gestr. Cotelet-Kragen-Jacke auf Seide. Sportjacke „Warschau“ 15,75 aus modernem Covercoat „Die große Mode“. Sportjacke „Lemberg“ 26,50 aus modernem Covercoat „Frühjahrsmode 1915“. Seidenbluse „Suez“ 5,90 in allen modernen Farben, weicher Schnitt. Seidenbluse „Ostende“ 10,75 mit neuem, großem Faltenkragen und Falten-Manschetten. H. Joseph & Co., Neukölln Berliner Straße 51-55.

# Stadt-Café

Berliner Straße 53 Neukölln gegenüber Rathaus

Von jetzt ab:

Täglich abends 8 Uhr

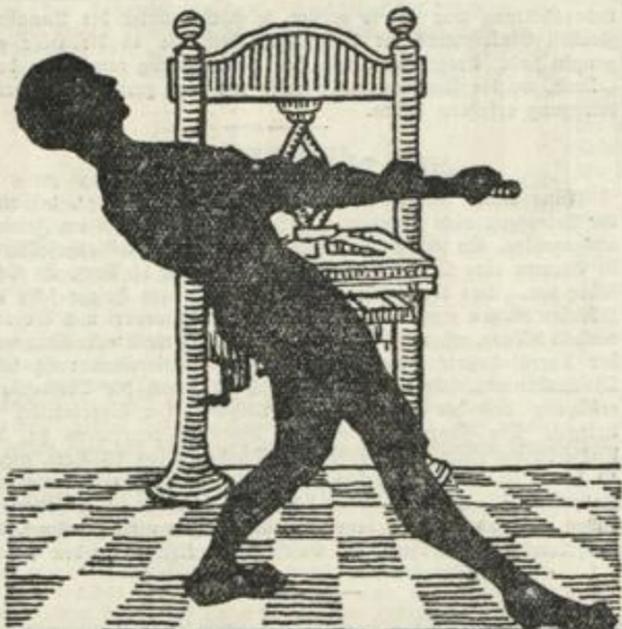
**Konzert.**

**Möbel** Ganze Wohnungseinrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegender Arbeit empfiehlt **Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simonstr. 19.** **Möbel**

Verlangen Sie, bitte, illustrierte Preisliste.

## Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

- Berlin O. N. Bahnh., Kaserstr. 174.  
 O. Karl Meise, Petersburger Platz 4. Gustav Vogel, Kopen-  
 arche 82. N. Wengels, Marktstr. 36.  
 NO. S. Zucht, Annamellstr. 12. J. Reul, Bernstr. 42.  
 N. H. Wolgast, Poststraße 2. G. Fischer, Bantianstraße 6.  
 Karl Wars, Greifengänger Str. 22. J. Hönisch, Müllerstr. 31a.  
 G. Vogel, Lorenzstr. 37. H. Tien, Invalidenstr. 124.  
 NW. Salomon Jochb, Wilhelmshavener Str. 48.  
 SW. G. Schmidt, Bismarckstr. 42. Tschu, Nagelberger Str. 27.  
 S. St. Fris, Prinzenstr. 31. G. Lehmann, Kottbuser Damm 8.  
 SO. Paul Dohn, Langher Platz 14/15. V. Gorich, Engländer 15.  
 Adlershof. Karl Schwarze, Bismarckstr. 28.  
 Baumschulenweg. G. Hornig, Marienbader Str. 13. I.  
 Borsigwalde. Paul Kienak, Kaserstr. 10.  
 Charlottenburg. Gustav Zehrer, Seelenbinder Str. 1.  
 Friedrichshagen. Ernst Werthmann, Köpenicker Str. 18.  
 Grünau. Franz Klein, Friedr. 10.  
 Johannisthal. Max Gonsior, Parfstr. 23.  
 Karlshorst. Edgar Schaarich, Auguste-Viktoria-Str. 18.  
 Köpenick. Emil Wichter, Kaserstr. 6. Laden.  
 Lichtenberg I. Otto Zeitel, Wartenbergstr. 1.  
 Lichtenberg II. H. Neicranz, Alt-Borsigagen 56.  
 Neukölln. M. Heinrich, Redarstr. 2. Conrad, Hermannstr. 50.  
 G. Rohr, Siegfriedstr. 28/29.  
 Nieder-Schöneweide. Wilh. Hurnh, Brändenstr. 10.  
 Nowawes. Karl Krobner, Friedrichsplatz 27.  
 Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelmshofstr. 17. Laden.  
 Pankow. Otto Rimmann, Köpenicker Str. 30.  
 Reinickendorf. V. Gurich, Brodowitzer 56. Laden.  
 Schöneberg. Wilhelm Bäumer, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.  
 Spandau. Köppen, Breitestr. 64.  
 Steglitz. G. Bernice, Altenstr. 5.  
 Tempelhof. Joh. Krahn, Borsigallee 62.  
 Treptow. Robert Gramenz, Kiefholzstr. 412. Laden.  
 Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 103. Schiller, Berliner Allee 253.  
 Wilmersdorf. Paul Zaubert, Wilhelmsdamm 27.



# DRUCK ARBEITEN

in guter Ausführung liefert

# VORWÄRTS

Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
 Berlin SW. 68 - Lindenstrasse 3

Die beste Unterhaltungslektüre  
 ist die  
**„Vorwärts Bibliothek“**  
 Eine Sammlung vollstündiger Romane und Erzählungen  
 Jeder Band ist einzeln zu haben  
 und kostet 1 Mark

- Bisher erschienen:
1. Erweckt. Roman aus dem Proletarierleben von A. Ger
  2. Der Ausweg. Eine Erzählung von Ernst Preezang
  3. Das Land der Zukunft. Reisebeschreibung von Leo Kollisch - Mit einer Einleitung von Paul Göhre
  4. Verschrobenes Volk. Erzählungen von A. Gröbisch
  5. Der Prinzipienreiter. Eine Erzählung aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloß
  6. In den Tod getrieben. Zwei Erzählungen von Ernst Preezang
  7. Der Pariser Garten und Anderes von Minna Rautsky
  8. Mutter. Ein Frauenschicksal von Joh. Fersch
  9. Der Morgen graut. Erzählungen aus dem Proletarierleben von M. Andersen-Nerö
  10. 1000 Mark Belohnung. Kriminalrom. von Hans Hyan
  11. Die Heitererei. Eine humorist. Erzähl. von O. Ludwig
  12. Vom Waisenhaus zur Fabrik. Geschichte einer Proletarierjugend von S. G. Dikreiter
  13. Der Gotteslästerer. Roman aus dem Leben der erzgebirgischen Waldbauer von A. Ger
  14. Die Markternderin (Frau Theres). Erzählung von Erdmann-Chatrin
  15. Kriegsfahrten in Belgien und Nordfrankreich. Von Dr. Koester u. G. Roste. Mit Illustrationen.
  16. Kriegsbriefe vom deutsch-russischen Kriegeschauplatz. Von Wilhelm Düwll. Mit Illustrationen.

**Bestellschein**

Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

**Vorwärts Bibliothek**

Band 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. (Nichtgewünschte ist durchzustreichen)

Name: \_\_\_\_\_  
 Wohnung: \_\_\_\_\_  
 (Wir bitten, deutlich zu schreiben)

## Kaiser-Brikett

ist für Ofenheizung am besten und am billigsten!

**Allgemein, Versch.**  
 R. Schellenberger, Café a. Coadit. Neukölln, Bergstraße 23/25.

**Bäcker- u. Konditoreien**  
**Bäckerei Nordstern**  
 Inh. Gust. Müller  
 Villen in Säde, Borsig u. Geybener

**C. Anders**  
 Uckerstr. 11. Spez. Gutes schmeck. Brot

**C. Droge**  
 Leykestr. 18. gutes großes Brot

**Erich Denthin, Falkstr. 12.**  
 Borsigberger Straße 95

**Arthur Friedrich, Knebeckstr. 33**  
 Borsigberger Straße 95

**Rob. Gallert, Knebeckstr. 33**  
 Borsigberger Straße 95

**A. Gemeinhardt, Adalbertstr. 92.**

**Herm. Hiersse, Thüringerstr. 17.**

**F. Klauke, Wissmannstraße 46.**

**Lieseberg, Jahnstraße 19.**

**Fritz Nagel, Mariendorfer Strasse 8.**

**F. Radloff, Nolln., Allerstr. 37**  
 Ackerkasseler Köcheler

**Fritz Richter, Köpenicker-Strasse 117.**

**Joh. Rücker, Ratiborstr. 17.**

**Felix Scholze, Mittenwalder Straße 44.**

**F. Wendt, Schillerpromenade 28**  
 Ackerkasseler Köcheler

**Badeanstalten**  
**Lindenbad, Lindenstr. 109**  
 Anstalt. Friedr. 2. Lief. a. Kasse

**Drogen und Farben**  
**Alfr. König, Weißstraße 22**  
 Parfümerie

**W. Ungerathen, Drogerie, Farben**  
 Waldenstr. 44.

**B. Olsen, Adalbertstr. 69**  
 Farb., Drog., Seifen

## Beerdigungs-Anst.

### Jul. Grieneisen

Neukölln  
 Berlinerstr. 7-8. Tel. 1296.  
 Holz- und Metallargfabrik mit eigenem Fuhrpark.  
**Feuerbestattung**  
**Otto Rengers**  
 Wienerstr. 28.  
 C. Bösel, Malchinerstr. 17  
 Tel. Moritzpl. 176.  
**Max Fuchs, Oppelnerstr. 1.**  
 Frankl. Allee nurd 79.  
 P. Mosemann, Hebebergerstr. 129  
 Feuerbestatt. Inst. Schöneb. 130 St.

**Bettfedern**  
**Berta Pfeiffer, Wienerstr. 17**  
 Laden

**Cigarren und Tabake**  
 W. Salzman, Berlinerstr. 93. feiner  
 westl. Kat in all. Preis- u. Straß.

**G. Stürzebecher, Grünauer Str. 31**

**Johann Sauer, Hermannstr. 124**  
 Bahnh. Hermannstr.

**H. Schneider, Admiralstr. 39**  
 T. Moritzpl. 114/93

**C. Wilke, Sanderstraße 1**  
 Cigarren, Cigaretten

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Rich. Gusinde**  
 Oranienstraße 17.  
**Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.**

**August Fenger, Grünauer Str. 8**  
 Fabrik fein. Wurst- u. Fleisch  
 Gute Bedienung. Billig. Preise

**Rich. Grieger, Kottbuser Damm 14**  
 Wurst, Speck, Schinken.

**Rich. Deckert, Wienerstr. 33.**

**Fr. Fritsch, Skallitzerstr. 98**  
 u. Wurst. f. Wok.

**H. Kunert, Prinzenstr. 13**  
 f. Fleisch- u. Wurstw.

**Heinr. Malzker, Hermannstr. Str. 238**

**Paul Müller, Friesenstr. 22.**

**W. Dostreich, Bergmannstr. 22.**

**G. Regber, Karligarten 16**  
 f. Fleisch. u. Aufschn.

**H. Reich, Schönleinstraße 13**

**H. Sahib, Lessingstr. 18**  
 ff. Aufschn.

**P. Schmidt, Falkstraße 2**  
 f. Fleisch- u. Wurst

**Wilh. Schütz, Grünauer St. 2.**

**P. Steinike, Kottbus. Damm 15**  
 Spez. Aufschn.

**Emil Wenger, Bockstraße 6**  
 Fab. ff. Fleisch- u. Wurstwaren

**G. Ziekow, Reuterstr. 32, Spez**  
 Fleisch- u. ff. Wurstwaren.

## Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich einmal. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

**Bierhandlung**  
 Biergrosch. Rosaszy, Copenicker Straße 28. Tel. Moritzplatz 14/92.

**Dentist**  
**A. Kutzner, Friesenstr. 20**  
 Sprechstunde 9-7.

**Eisen-, Stahl-, Waffen**  
**O. Ain, Kaiser Friedrichstr. 6**  
 Stahl-, Haus-, Küchgr.

**Otto Jacob, Wrangelstr. 13**  
 Werkzeuge.

**Albert Kniehase, Skallitzerstraße 45b.**

**Herrnartikel**  
**E. Beifert, Prinzenstr. 31.**  
 Wrangel-Haus, Wrangelstr. 42.  
 Ficko Sorauer Strasse.

**Herrngarderobe**  
**Fr. Kling, Lautsitzerstraße 61**  
 Auch Stoffgarn.

**Hüte und Herrenartikel**  
**Huthaus Norden, Brunnenstr. 52. Badstr. 65.**  
 Chausseestraße 55.

**Kaffee-Versand**  
**Gerold, Brunnenstr. 52.**

Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung  
 Berlin, Lützowstr. 94  
 Verlang. Sie Preisliste

**Kurz-, Weiß-, Wollwaren**  
**M. Schöneberg, Mariendorferstraße 16**  
 an der Zossenerstraße  
 Chausseoplatz 3  
 Mariendorferstr. 19

**Kino-Theater**  
**Kuckuck- Lichtspielhaus, Kottbuser Damm 92**  
**Größtes Theater Neuköllns**  
 1000 Plätze  
 Wöchentl. 2 mal Programmw.  
 Erskl. Vorführung. Sol. Preise.

**Kolonialwaren, Delikat.**  
**Alwin Bogen, Kottbuserdamm 7.**

**Drews & Köller, Neukölln.**  
 Schillerprom. 7.

**A. Lehmann, Britz, Chausseest. 78.**

**Rich. Seela, Kopferstr. 44**  
 am Wasserturm.

**Fahrräder, Nähmaschinen**  
 H. Schaller & Co., Berlinstr. 88  
 Spez. Fahrrad. Zubehör alle billigst

**O. Strehlau, Fahr. u. Rep.**  
 hül. Neukölln, Hermannstr. 24

**Konfituren**  
**A. Deppardt, Waldemarstr. 61**  
 Schokolade, Kakao, Bonbons.

**Mehldig., Kolonialwar.**  
**J. Hintz, Adalbertstr. 34.**  
 Mehl

**Joh. Pietsch, Gneisenaustr. 97**

**A. Schlemitz, Mariannenstr. 14**

**Leinwandanstalt**  
 Zur Selbstanfertigung Ihrer Garderobe erhalten Sie vorzügliche Anleitung ohne Vorkenntnisse im **Lehr-Institut**  
**Immer, Neukölln**  
 Kaiser Friedrich-Str. 20. 21. Ver. Nach- u. Altd.-Kurs.

**Linoleum, Wachstuche**  
**H. Schönwald, Nolln., Damm 7.**

**Molkereien**  
**H. Poppmann, Milk, Butter, Käse**  
 Kottbuserdamm 8.

**Kunze, Molkerei, Neukölln**  
 Kirchhofstr. 42

**Emil Moritz, Knebeckstr. 33**

**A. Pahl, Houchestr. 15**  
 Elektr. Butterei

**Ernst Schär, Teupitzerstr. 109**

**Heinr. Sprenger, S.-W.**  
 Nollnstr. 53

**Möbel-Fabr. u. Magazine**  
**P. Lackenmacher, Johannisthal**  
 Friedr. 2. Tel. 116. Oberach

**A. Pfeiffer, Reuterstr. 83. gebir.**  
 u. neue Möbel bill.

**Obst, Gemüse**  
**Herm. Lingk, Schudomastrasse 42-44.**

**F. Ziegler, Falkensteinstr. 33**  
 Spez. Eilsische.

**Papier- u. Schreibwaren**  
**H. Weidner Nolln., Blücherstr. 8.**

**Sattler- u. Lederwaren**  
**P. Gellinowsky, S.-W. 41**  
 Bismarckstr. 19.

**Schirme**  
**Albert Wilke, Schlesischestr. 3**  
 Schirmmacher

**Seifen**  
**Ernst Werner, Wrangelstr. 24**  
 Seifen, Drogenartikel.

**Grefenius, Mariendorfer Chausseest. 279.**

**Stahlwaren**  
**G. Brucklacher, Oranienstr. 43**

**Schuh- u. Besohlenst.**  
**F. Darmer, Nollnstr. 36**  
 Vorwärtsstr. 5. R.

**J. Czapiewsky, Neukölln**  
 Berlinstr. 89

**L. Kuntzsch, Kottbuserdamm 29-39**  
 Bekk. u. Fabrikpreise

**G. Walenta, Reparatur-Werkst.**  
 Hagelbergerstr. 14

**Uhren, Goldw.**  
**M. Plegenschmidt, Optik, Trauringe u.**  
 Reparatur. preisw. Bismarckstr. 2.

**H. Arendt, Nollnstr. 36. Bei**  
 Kauf 5% Rabatt

**F. Dorhandl, Köpenickerstr. 69**  
 gegründet 1866.

**S. Fenske, Kottbus. Damm 96**  
 Streng recu., anerkannt bill.

**G. Schönemann, Neukölln**  
 Berlinstr. 73

**G. Schubert, Mittenwalder Str. 1**  
 Reparaturwerkst

**Weine, Fruchtsäfte, Liköre**  
**E. & M. Leydicke, Mantuffelstr. 56**

**Wäsche-, Kurz-, Wollw.**  
**M. Höhn, Kais. Friedrichstr. 235**

**W. Simon, BelleAlliancestr. 14a**

**Zahnpraxis**  
**P. Kurth, Neukölln, Bergstr. 89**  
 Str.-St. 9-7. Tel. N. K. 9483

**Alt-Glienike**  
**Rich. Bade, Kolonialw., Delik.**  
 Strasse Falkenberg 13

**Emil Lorenz, Delik.**  
 Rudower Str. 38.

**G. Schellenberger, Grünauerstr. 1**  
 Fleisch- u. Wurstwaren.

**Adlershof**  
**P. Krüger, Nolln., Schwesnick**  
 Bismarckstr. 65 Hoffmannstr. 17

**Königs-Wusterhausen**  
**Beckmann, Inh. Gust. Müller**  
 Spiel-, Schreib-Pap. Schloßstr. 4

**Nieder-Schöneweide**  
**Zahnpraxis, F. O. Kersten, Brückenstr. 5**  
 a. Wunsch Zahlungsweise.

**A. Dehmel, H. Fleisch- u. Wurst.**  
 Brückenstr. 6.

**R. Wüsthof, Berufskleidung**  
 Brückenstr. 11.

**H. Zobel, Bäcker, Konditore**  
 Berlinerstraße 111.

**Baumschulenweg**  
**W. Reineke, Molkerei**  
 Baumschulenstr. 33

**Kalkberge-Rudersdorf**  
**Max Wolf, Bäckerei, Konditorei**  
 Mittelstr. 16. Kalkberge

**Johannisthal**  
**A. Hochhaus, Kolonialwaren**  
 Kais. Wilh.-St. 12

**Mariendorf**  
**Hobertus-Drogerie, Chaussee**  
 Str. 36

**H. Loos, Eisenw., Wirtschaftsgartik.**  
 Chaussee 224

**Neukölln**  
**Milch-Schmidt, Hermannstr. 53 u. Hermannstr. 95/96**  
 Berlinerstr. 75 Bergstr. 157  
 Kais. Friedr.-Str. 246. Seckelermastpl.

Butter nur eig. Fabrikation in eig. Molkerei hergestellt

**Badeanstalt, Hohenzollernplatz 9**  
 Liefer. sämtl. Krankenkassen

**C. Dittmann, Berlinerstr. 43**

**Wild - Geflügel - Fische.**

**Drogenhaus Richter, Inh.: Paul Timm, Kais. Friedr.-St. 81.**

**Max Schüppel, Hermannstraße 213**  
 Seifen, Drogen, Farben.

**L. Wolschnick, Böhmischestr. 13. Eke Nollnstr.**  
 Obst, Gemüse, Fische, Hächerw., Wild, Geflügel.  
 G.v. Abnden, Cigarren- u. Cigaretten-Handlg., Boddinstr. 59

**E. Hinckenburg, Schuhwaren**  
 Prinz Handjery-Strasse 86

**C. Hoff, Holzsch., Filzstr., Pant.**  
 Arb.-Schuhe, Hermannstr. 254

**F. Höchst, Steinmetzstr. 117**  
 jr. Fisch- u. Wurstw.

**Georg Kurth, Weichselstr. 31**  
 Bäckerei

**W. Lorenz, Weichselstr. 62**  
 j. Sch. Wurst u. Reparatur-Werkst.

**Schleuder-Linke, Cannerstr. 30/31**  
 Milch, Backwaren.

**O. Kramer, Fleisch- u. Wurstw.**  
 Wassertrasse 213.

**W. Nebel, Kolonialw., Delikat.,**  
 Mainzer Strasse 22.

**R. Schmidt, Buch- u. Papierhdlg.**  
 Kais. Friedrichstr. 28

**Musikhaus Otto Schönke, Anzeigerstr. 27 E. Badstr.**  
 Eisen- u. Stahlwaren.

**Th. Sellach, Eisen- u. Konditor.**  
 Hermannstr. 48.

**Ober-Schöneweide**  
**Edison-Drog., Wilhelmshofstraße 13.**

**Spree-Drogerie, W. Munko**  
 Siemensstr. 7.

**Trinkt Vehis, Champagner-Brauer**  
 Schillerstr. 41

**Gehrhardt, Bäcker, u. Konditor.**  
 Laufener Str. 4.

**R. Graf, Bäcker, Konditore**  
 Berlinerstraße 111.

**Cöpenick**  
**Gustav Richter, Cöpenick u. Oberschöneweide.**  
 Eigene Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen mit elektrischem Betrieb. Auf Wunsch sende Vertreter

**M. Lichtenstein Nachf. D. Cohn**  
 Schloßstraße 25.  
**Herren- u. Damenkonfekt.**  
 Manufakturwaren

**Fr. Scholz, Grünstr. 21**  
 Mehl, Hülsenfrücht., Margarine

**Bürstenfabrik Carl Schmitz**  
 Laurenz Str. 2.

**Handschuhfabrik Herronartikel**  
 Felix Britzow, Grün Str. 4.

**E. Hannig, Schloßstr. 22, Uhren**  
 Goldw., Optik, eig. Rep.-Werkst

**Fr. Herrmann, Nollnstr. 13/14**  
 Mineralwasser

**Kühnemann, Parisiusstr. 24.**

**A. Magerfleisch, Schloßstr. 24.**  
 Lederw., Polster- u. Repwerkst.

**P. Menzel, Schloßstr. 17/18**  
 Hais, Krautw., Wasche

**Franz Neumann, Schloßstr. 24**  
 Kandler u. Café

**Paul Nicolai, Bahnhofsstr. 24**  
 Eisenwaren

**Optiker, Löhbach, Grünstr. 11**  
 Brillen - Knifer.

**Fr. Richter, H. Fisch., Wurstw.**  
 Grün Str. 12.

**Hodschlächterei, C. Redalob**  
 Rosenstr. 16.

**G. Scriverius, 1983 priv. Stadt**  
 apoth. Köpenick

**Schloß-Apotheke, J. Opig,**  
 Berlin, St. 3.

**Hugo Schüssler, Grünauer Str. 2**

**Beerdigungs-Institut**  
**W. Stephan, Kietzerstr. 4**  
 Herren-Moden  
 Grünauer Str. 2

**Treptow**  
**Willi Kärnbach, Grünstr. 19/20**  
 Tel. Nolln. 10943

**Grakmanns Festsaal und Restaurant**  
 Am Treptower Park  
 Ecke Eisenstraße.

**Hermann Hundertmark**  
 Restaur. u. Gart. Eisenstr. 110

**Karl Kolditz, Brot- u. Feinbäck.**  
 Boermannstr. 6.

**M. Pulvers, Bismarckstr. 18, Neukölln**  
 Schloßstr. 12. Zigar., Zigaret.

**H. Rudolph, Fasan-, Weiß- u. Wollw.**  
 Grünstr. 22

**Eug. Schön, Baumaterialien, Baum-**  
 schulenstr. 55. Schloßstr.

**Paul Tetzlaff, Feinbäck- u. Kondit.**  
 Eisenstr. 108.

**Wildau**  
**Volksgarten Otto Heiser**  
 empfiehlt sich Vereinen u. Touristen.